UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 1

Dokumentation der Heimatsammlungen von Flüchtlingen, Vertriebenen und Aussiedlern in Niedersachsen

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 2

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 3

Niedersächsisches Ministerium
für Inneres und Sport

Dokumentation der Heimatsammlungen

von Flüchtlingen, Vertriebenen und Aussiedlern in Niedersachsen

ISENSEE VERLAG
OLDENBURG

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 4

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 5

Das Projekt der Dokumentation der Heimatsammlungen in Niedersachsen 2008–2010 wurde vom Land Niedersachsen gefördert.

Projektträger:
Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e.V.

Die Dokumentation wurde 2008 bis 2010 durchgeführt.
Die Texte wurden 2010/11 verfasst.

Die Sammlungen wurden dokumentiert von:
Dr. Frauke Geyken, Göttingen (2008–2010)
Dr. Regina Löneke, Göttingen (2009–2010)
Dr. Martina Lüdicke, Göttingen (2008)
Ulrike Taenzer M.A., Verden (Aller) (2008–2010)

Fotos: wenn nicht anders angegeben von den Autorinnen.

Autorinnen der Texte zu den Sammlungen sind:
Dr. Frauke Geyken, Göttingen (Ge)
Dr. Regina Löneke, Göttingen (Lö)
Ulrike Taenzer M.A., Verden (Aller) (Tae)

Wissenschaftliche Beratung:
Cornelia Eisler M.A., Universität Kiel (Ei)
Dr. Heinke Kalinke, BKGE
Prof. Dr. Matthias Weber, BKGE

Redaktion: Ulrike Rambuscheck M.A., Berlin
Dr. Friedrich Scheele, Oldenburg

Redaktionsschluss: April 2012

Projektleitung 2008–2012:
Hans Lochmann, Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e.V., Hannover (Lo)

Kartengestaltung: Renate Müller-Fromme, Oerlinghausen

Gestaltung & Druck: Verlag Isensee, Oldenburg 2012

Eine aktuelle Datenbank Heimatsammlungen in Deutschland ist im Internet zu finden: http://www.bkge.de/heimatsammlungen/

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 6

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 7

Inhalt

Grußworte

Uwe Schünemann, Niedersächsischer Minister
für Inneres und Sport 9

Rudolf Götz, Beauftragter der Niedersächsischen Landesregierung
für Heimatvertriebene und Spätaussiedler 12

Oliver Dix, Helge Kahnert, Bund der Vertriebenen,
Landesverband Niedersachsen 14

Matthias Weber, Bundesinstitut für Kultur und Geschichte
der Deutschen im östlichen Europa (BKGE). 16

Friedrich Scheele, Museumsverband für Niedersachsen
und Bremen e.V. 18

Die Dokumentation der Heimatsammlungen von Flüchtlingen,
Vertriebenen und Aussiedlern in Niedersachsen (2008–2010)
Cornelia Eisler und Hans Lochmann 21

Heimatsammlungen in Niedersachsen nach Standorten (A-Z). 33

Register

Sammlungen nach Heimatorten und –regionen 168

Überregionale ostdeutsche Sammlungen 172

Ehemalige Ortsnamen – heutige Ortnamen 174

Heutige Ortnamen – ehemalige Ortsnamen 176

Herkunftsort – heutiger Standort in Niedersachsen 178

Übersichtskarte 180
Standorte der Heimatsammlungen in Niedersachsen

Bildnachweis 182

Impressum 184

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 8

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 9

Grußwort

des Niedersächsischen Ministers für Inneres und Sport

In Niedersachsen gibt es mehr als 70 kleinere museale Einrichtungen, die oft als „schlesische", „pommersche", „ostpreußische" oder „ostdeutsche" Heimatstuben oder Heimatsammlungen bezeichnet werden. In ihnen haben Flüchtlinge, Vertriebene und Aussiedler aus ihren Herkunftsgebieten die unterschiedlichsten Erinnerungsgegenstände zusammengetragen und ausgestellt. Darunter finden sich zahlreiche historisch, künstlerisch oder volkskundlich besonders wertvolle Objekte. Die Heimatsammlungen sind ganz überwiegend schlesischer Herkunft, waren es doch zumeist Schlesier, die nach ihrer Flucht oder Vertreibung in Niedersachsen eine neue Heimat fanden. Die niedersächsischen Kommunen waren sich der Bedeutung dieser Sammlungen wohl bewusst. So stellten sie in vielen Fällen kostenlos Räume für Zusammenkünfte und für die Präsentation der Erinnerungsgegenstände zur Verfügung. Die Gründung einer Sammlung ging im Übrigen oft einher mit der Übernahme einer Patenschaft für einen Ort in Schlesien, aus dem besonders viele Neubürger zugezogen waren. Daraus entwickelten sich in den letzten Jahrzehnten häufig intensiv gepflegte Partnerschaften zwischen den polnischen und deutschen Kommunen.

Die Pflege der Heimatsammlungen ist dem Land Niedersachsen ein ganz besonderes Anliegen. Wir sehen uns gemeinsam mit dem Bund dazu verpflichtet, das Kulturgut der Vertreibungsgebiete im Bewusstsein der Vertriebenen und Flüchtlinge zu erhalten. Archive, Museen und Bibliotheken sind zu sichern, zu ergänzen und auszuwerten. Darüber hinaus müssen wir auch die Weiterentwicklung der Kulturleistungen der Vertriebenen und Flüchtlinge unterstützen.

Das Land Niedersachsen fördert die Heimatsammlungen nicht nur finanziell. Darüber hinaus steht das niedersächsische Innenministerium den Betreuern der Heimatsammlungen auch beratend zur Seite. Diese Beratung ist in den vergangenen Jahren immer wichtiger geworden, denn zahlreiche der zumeist ehrenamtlichen Betreuer haben mittlerweile ein hohes Alter erreicht und sind auf Unterstützung angewiesen. Oft fehlt es an Nachfolgern, sodass einigen Heimatstuben sogar die Auflösung droht. Zudem sind einige Kommunen nicht mehr dazu bereit, für die Heimatsammlungen weiterhin Räumlichkeiten unentgeltlich vorzu-

halten – eine Problematik, die keineswegs auf Niedersachsen beschränkt ist, sondern bundesweit besteht.

Um die Zukunft der Heimatsammlungen zu sichern, ist es wichtig, dass wir ihre Vielfalt erfassen und insbesondere auch gegenüber der breiten Öffentlichkeit aufzeigen, welche besondere Bedeutung diese Sammlungen für unser kulturelles Gedächtnis haben. Deshalb hat sich das Land Niedersachsen – wie andere Länder auch – dazu entschlossen, alle niedersächsischen Heimatsammlungen zu erfassen und in einer Publikation vorzustellen. Darüber hinaus hat sich der Bund bereit erklärt, anhand der in den Ländern erhobenen Daten für eine Gesamterfassung und zentrale Präsentation der Heimatsammlungen im Rahmen eines Online-Portals beim Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE) in Oldenburg zu sorgen (siehe http://www.bkge.de/heimatsammlungen/).

Die Dokumentation der Heimatsammlungen in Niedersachsen halten Sie in Ihren Händen. Den Heimatstuben wünsche ich, dass die vorliegende Publikation die Attraktivität der Sammlungen stärken möge. Zugleich hoffe ich, dass damit auch die Kommunen angeregt werden, sich wieder stärker für ihre Heimatsammlungen zu engagieren. Diese Sammlungen spiegeln die Geschichte(n) der Bürgerinnen und Bürger und damit letztlich die Geschichte der Gemeinden selbst. Sie sind und bleiben damit ein fester Bestandteil auch der Ortsgeschichte. Nach Auffassung der Landesregierung können die Kulturgüter der Heimatsammlungen deshalb am besten dadurch gesichert werden, dass sie an dem Ort erhalten bleiben, an dem sie entstanden sind. Die Erfassung der Heimatsammlungen hat gezeigt, dass zahlreiche der niedersächsischen Kommunen den besonderen Wert ihrer Heimatsammlungen weiterhin zu schätzen wissen. So wurde beispielsweise die Wehlauer Heimatstube in das Kreismuseum Syke integriert und vertraglich abgesichert. Die Patschkauer Heimatstube wurde mittels einer Landeszuwendung in das Stadtmuseum Einbeck eingegliedert, die Historische Sammlung Brieg in Goslar ist vertraglich durch die Stadt Goslar abgesichert, und die Sammlung der ehemaligen Heimatstube Kattowitz konnte 2012 in die neue Präsentation zur Stadtgeschichte im Städtischen Museum Schloss Salder in Salzgitter einbezogen werden. Mögen sich weitere Kommunen diesen Einsatz für die Heimatsammlungen zum Vorbild nehmen!

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 11

Ich danke allen Beteiligten sehr herzlich für ihre engagierte und wichtige Arbeit an der vorliegenden Publikation und hoffe auf eine rege Nachfrage. Mein besonderer Dank gilt dem Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa und dem Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e.V. für die vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit und allen voran den Betreuern der Heimatsammlungen, die durch ihre Mitwirkung diese Publikation überhaupt erst ermöglicht haben!

Uwe Schünemann
Niedersächsischer Minister für Inneres und Sport

Grußwort

des Beauftragten der Niedersächsischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler

Sie halten die neue Broschüre in Händen, die die Erfassung der Heimatsammlungen der Vertriebenen und Flüchtlinge in Niedersachsen dokumentiert. Ich freue mich sehr darüber, dass dieses überaus wichtige Projekt, das in vertrauensvoller und konstruktiver Zusammenarbeit des Museumsverbandes für Niedersachsen und Bremen e.V., des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE) und der Niedersächsischen Landesregierung entstanden ist, zu einem so erfolgreichen Abschluss gekommen ist. Allen, die zur Realisierung beigetragen haben, danke ich an dieser Stelle herzlich.

Lassen Sie mich kurz zurückblicken: Der Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e.V. war Träger des 2008 vom Niedersächsischen Innenministerium initiierten Projektes zur Erfassung der „Heimatsammlungen der Flüchtlinge, Vertriebenen und Aussiedler in Niedersachsen". In den Jahren 2008 bis 2010 haben Honorarkräfte diese Sammlungen erfasst und dokumentiert. Die ermittelten Daten wurden auch dem BKGE zur Verfügung gestellt. Ende 2010 wurden zu den erfassten Heimatsammlungen Textentwürfe erstellt, die die Grundlage für die Entwicklung eines Konzepts für den Druck einer Broschüre bildeten. Als wesentlicher zusätzlicher Bestandteil sollte eine genauere Erfassung und Beschreibung der Bestände, d.h. der jeweiligen Kulturgüter in den Heimatsammlungen erfolgen. Hierbei war auch die Befragung der Betreuer der Einrichtungen, die zumeist Zeitzeugen sind, bedeutsam. Herausragende Kulturgegenstände wurden ermittelt. Die nun vorliegende Broschüre belegt, wie eindrucksvoll dieses Vorhaben gelungen ist.

Die Geschichte der Vertriebenen und Flüchtlinge ist Teil der Geschichte Niedersachsens. Viele der heutigen Niedersachsen sind Heimatvertriebene oder stammen direkt von ihnen ab. Ohne die Vertriebenen, Flüchtlinge und Spätaussiedler, die nach dem Krieg in Niedersachsen eine neue Heimat fanden, wäre unser Land nicht das, was es heute ist. Ihre Aufbauleistung, ihre Integrationsleistung und ihr fortwährendes gesellschaftliches Engagement waren und sind für unser Land von grundlegender und bleibender Bedeutung. Sie alle haben unser Land bereichert.

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 13

In Niedersachsen bestehen heute rund 70 kleinere museale Einrichtungen der Flüchtlinge, Vertriebenen und Aussiedler. In ihnen haben die Vertriebenen und Flüchtlinge Erinnerungsgegenstände aus ihrer alten Heimat Schlesien, Pommern oder Ostpreußen zusammengetragen. Diese Einrichtungen, die bis heute ein Beispiel für ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement darstellen, repräsentieren ein Stück deutscher Nachkriegsgeschichte. Die Heimatsammlungen sind Teil der Erinnerungskultur der Vertriebenen und Flüchtlinge und damit Teil des kulturellen Gedächtnisses unserer Nation.

Das Kulturgut ist einzigartig und droht verloren zu gehen, wenn sich die bisherigen Trägergruppierungen auflösen. Wir haben den Auftrag, es sorgfältig zu bewahren. Erfassung und Dokumentation durch diese Broschüre ist ein wichtiger Schritt. Ich bin davon überzeugt, dass sie dazu beitragen wird, die Geschichte der Vertriebenen und Flüchtlinge als Teil der Geschichte Niedersachsens im Bewusstsein zu halten und ihre Wahrnehmung bei Vertretern der mittleren und jüngeren Generation zu verbessern. In diesem Sinne wünsche ich mir, dass diese Broschüre eine weite Verbreitung und großes Interesse bei den Leserinnen und Lesern findet.

Rudolf Götz,MdL
Beauftragter der Niedersächsischen Landesregierung für
Heimatvertriebene und Spätaussiedler

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 14

Grußwort

des Bundes der Vertriebenen, Landesverband Niedersachsen e.V.

Schon in den 1980er-Jahren hat der Landesverband Niedersachsen des Bundes der Vertriebenen in der Regierungszeit von Ministerpräsident Dr. Ernst Albrecht die in unserem Bundesland befindlichen Heimatsammlungen aufgelistet. Es wurden damals rund 45 Einrichtungen erfasst.

Wir begrüßen es ganz außerordentlich, dass nicht zuletzt aufgrund der Initiative unseres Landesverbandes nunmehr eine aus Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport finanzierte Erfassung der Heimatsammlungen in den Jahren 2008 bis 2010 erfolgte und jetzt eine Dokumentation der Ergebnisse vorliegt. Wie sich herausgestellt hat, existieren in Niedersachsen aktuell sogar über 70 solcher Erinnerungs- und Dokumentationsorte.

Es waren die Heimatvertriebenen selbst, die in aufopferungsvoller Kleinarbeit jeden verfügbaren Gegenstand, jedes verfügbare Blatt Papier und jedes noch so unbedeutsam erscheinende Foto in einzelnen Heimatsammlungen zusammengetragen haben. So entstanden nicht nur Orte zur Dokumentation der Geschichte von Heimatorten oder -regionen und der von dort erfolgten Vertreibung, sondern auch Stätten der Begegnung, des Erinnerns und vielfach auch der Trauer der für ihr Leben lang traumatisierten Menschen.

Einige Kommunen haben frühzeitig Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt und die Arbeit der Einrichtungen gefördert. Heute gilt es mehr denn je, die Zukunft der Heimatsammlungen zu sichern und sie insbesondere zu einem außerschulischen Lernort werden zu lassen. Sie bieten eine unverzichtbare Ergänzung zu der in den Lehrplänen verbindlich vorgesehenen Behandlung von Flucht und Vertreibung. Das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport nimmt sich der Zukunftssicherung von in ihrer Existenz bedrohten Heimatsammlungen an.

Das Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa hat mit seinem Direktor, Professor Dr. Matthias Weber, die wissenschaftlichen Grundlagen für die Erfassung gelegt – dies sogar bundesweit. Es war für uns selbstverständlich, dass wir an der Handreichung des Bundesinstituts mit dem Titel „Was wird aus den Heimatsammlungen?“ im Jahr 2007 mitgewirkt haben. Der Museumsverband

für Niedersachsen und Bremen e.V. hat die Umsetzung der Erfassung sorgfältig vorgenommen.

Die nun vorliegende Dokumentation ist ein einmaliges Zeugnis der Heimatverbundenheit und Heimatliebe der deutschen Heimatvertriebenen.

Es ist überhaupt festzustellen, dass sich eine immer breitere Öffentlichkeit für das Schicksal der Betroffenen interessiert und sich in jüngster Zeit gerade junge Leute bei unserem Gesamtverband melden und nach Hinweisen über die Heimat der Großeltern, nach Hilfestellung für Ausarbeitungen für die Schule oder sogar nach Material für Forschungsarbeiten an Universitäten fragen. Man darf nicht übersehen, dass es sich um eine zahlenmäßig große, gesellschaftlich relevante Gruppe handelt. Jeder vierte Einwohner Niedersachsens ist Vertriebener, Aussiedler oder direkter Nachkomme.

Es ist unzulässig, Vertriebene und Aussiedler als Migranten zu bezeichnen. Das Schicksal der völkerrechtswidrigen Vertreibungen und der oft Jahrzehnte lang ertragene Aussiedlungsdruck der deutschen Aussiedler hat mit Migration nichts zu tun. Diese sorgfältige und notwendige Unterscheidung wird durch die Landes- und Bundesregierung unterstützt. Nur so ist auch zu begreifen, weshalb Heimatsammlungen einen Teil deutscher Kultur und Identität darstellen.

Wir wünschen der vorliegenden Dokumentation eine weite Verbreitung und bedanken uns bei allen, die sich nach Kräften daran beteiligt haben.

Oliver Dix
Landesvorsitzender

Helge Kahnert
Stellv. Landesvorsitzende
Kulturbeauftragte

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 16

Grußwort

des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE)

In den Heimatsammlungen und -stuben der Vertriebenen, Flüchtlinge und Aussiedler werden vielfältige Erinnerungsstücke, historisch, künstlerisch oder volkskundlich wertvolles Museumsgut und Archivalien aufbewahrt. Die Heimatstuben und -sammlungen sind oft über Jahrzehnte zu Stätten der Erinnerung an die frühere Heimat, an Flucht und Vertreibung und an die oft schwierigen Bedingungen des Neuanfangs geworden. So sind die heute in Niedersachsen vorhandenen Heimatsammlungen Facetten der hiesigen Museumslandschaft, in denen sich auch die Geschichte dieses Bundeslandes und seine Erinnerungskultur widerspiegelt.

Im Mittelpunkt der Arbeit des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE) in Oldenburg steht das einst von Deutschen zusammen mit anderen Völkern im östlichen Europa geschaffene kulturelle Erbe. Dieses gilt es zu erschließen, zu erforschen, zu bewahren und weiterzuentwickeln – als Teil der Vergangenheit aller Deutschen und des gemeinsamen europäischen Erbes, das zusammen mit Partnern im östlichen Europa betrachtet wird. Die über Jahrhunderte von unterschiedlichen Völkern, Sprachen und Konfessionen geprägte Kultur und Geschichte von Regionen wie Ostpreußen, Schlesien oder Siebenbürgen weist heute, vor dem Hintergrund der europäischen Einigung, wieder eine hohe Aktualität auf. Das BKGE widmet sich dieser vielschichtigen Thematik zusammen mit Partnern in Wissenschaft und Gesellschaft, mit Akteuren im In- und im Ausland.

In diesem Gesamtzusammenhang befasst sich das BKGE seit 2006 mit den Heimatsammlungen und -stuben der Vertriebenen und Flüchtlinge in Deutschland und sucht zusammen mit den meist ehrenamtlich tätigen Betreuerinnen und Betreuern dieser Sammlungen, mit Verantwortlichen und Fachleuten in Ministerien des Bundes und der Länder, verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen, mit dem Museumsverband für Niedersachsen und Bremen und dem Bund der Vertriebenen nach Wegen, diese Heimatsammlungen zu unterstützen und das hier vorhandene Kulturgut zu schützen.

Im August 2008 wurde die Arbeit an einer vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) geförderten Internet-Dokumentation der Heimatsammlungen in Deutschland aufgenommen. Das am Lehrstuhl für Europäische Ethnologie/Volkskunde an der Christian-Albrechts-Universität Kiel angesiedelte Vorhaben wird in Kooperation mit dem BKGE durchgeführt und Ende 2012 abgeschlossen sein. Als Ergebnis wird erstmals nicht nur eine vollständige Erfassung und Beschreibung aller knapp 600 Sammlungen (http://www.bkge. de/heimatsammlungen), sondern auch eine zusammenfassende wissenschaftliche Darstellung ihrer Geschichte und Bedeutung präsentiert. Dieses umfassende Vorhaben konnte nur dank einer engen Zusammenarbeit mit den Bundesländern und den hier aktiven Einrichtungen gelingen, die jeweils landesweite Erfassungen ‚ihrer' Heimatsammlungen durchführten – insbesondere mit Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden Württemberg, Niedersachsen, Hessen und Schleswig-Holstein – und deren Ergebnisse dem BKGE freundlicherweise zur Verfügung stellten.

Das BKGE ist eine Ressortforschungseinrichtung des Bundes und gehört zum Geschäftsbereich des BKM. Doch sind das Einvernehmen und der Austausch mit den jeweils in diesem Bereich tätigen Ministerien des Sitzlandes Niedersachsen von herausgehobener Bedeutung. In diesem Sinn bestanden und bestehen vielfältige Kontakte, etwa durch Mitwirkung im Beirat des „Museums Grenzdurchgangslager Friedland", bei der Jubiläumsfeier der Patenschaft des Landes Niedersachsens für Schlesien im Jahr 2010 oder bei der Unterstützung des Ostpreußischen Landesmuseums in Lüneburg. An dem vom niedersächsischen Innenministerium initiierten Projekt zur Erfassung der Heimatsammlungen in Niedersachsen, dessen Ergebnisse in der vorliegenden Publikation dokumentiert sind, hat das BKGE gerne beratend und begleitend mitgewirkt. Ein schönes, für die ‚Zukunft unserer Vergangenheit' wirkendes Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist die vorliegende Broschüre, der ich zahlreiche interessierte Leserinnen und Leser wünsche.

Prof. Dr. Matthias Weber
Direktor des BKGE

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 18

Grußwort

des Museumsverbandes für Niedersachsen und Bremen e.V.

Im Jahr 2006 führte das Oldenburger Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa gemeinsam mit weiteren für den Bereich des § 96 BVFG zuständigen Einrichtungen ein Kolloquium unter dem Titel „Was wird aus den Heimatsammlungen?" erfolgreich durch. Unmittelbar nach dem Erscheinen der Handreichung unter dem gleichen Titel wurde auf Initiative des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport das niedersächsische Erfassungsprojekt der Heimatsammlungen in den folgenden Jahren angestoßen und finanziert.

Die Ergebnisse des Kolloquiums und der Handreichung hatten deutlich gezeigt, dass als Basis für weitere Maßnahmen zum einen die vollständige Erfassung und Präsentation aller in Deutschland bestehenden Heimatsammlungen erarbeitet werden müsste. Zum anderen war die monografische Aufarbeitung des Phänomens „Heimatsammlung" als Projektziel benannt. In wechselseitiger Ergänzung sollen beide Projektziele die Bedeutung der Heimatsammlungen als Elemente deutscher Erinnerungskultur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart dokumentieren.

Das Vorhaben, das im Juli 2008 begonnen wurde, steht unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Silke Göttsch-Elten, Kiel, und ist am Seminar für Europäische Ethnologie/Volkskunde der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel angesiedelt. Es wird in enger Zusammenarbeit mit dem von Prof. Dr. Matthias Weber geleiteten Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa in Oldenburg realisiert und Ende dieses Jahres abgeschlossen sein.

Für die Verzeichnung der Heimatsammlungen in Niedersachsen konnte als Projektträger der Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e.V. unter dem damaligen Vorsitz von Prof. Dr. Ewald Gäßler, der im Jahr 2010 leider verstorben ist, gewonnen werden. Unter anderem oblag dem Museumsverband – mit Unterstützung durch Frau Eisler – die Organisation und Koordination der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen. Ohne Zweifel muss konstatiert werden, dass Heimatsammlungen bis zu diesem Zeitpunkt nur ‚am Rande' wahrgenommen worden sind, einige Sammlungen im Fortbestand als gefährdet einzustufen und wieder andere schon in örtliche Museen integriert worden waren. Daneben aber konnte der Museumsverband seine Mitglieder für die Thematik sensibilisieren und hat häufiger Beratung und Unterstützung von Betreuern von Heimatsammlungen vor Ort übernommen.

Im Ergebnis bietet der vorliegende Katalog 91 Einrichtungen, von denen 70 als bestehende Sammlungen klassifiziert werden können, 11 davon sind als Abteilungen in Museen integriert, während eine Sammlung (Uchte) sich noch im Aufbau befindet. 20 aufgeführte Sammlungen bestehen nicht mehr, sind entweder nicht zugänglich, aufgelöst, eingelagert oder abgegeben worden. So enthält das vorliegende Verzeichnis 80 Städte und Gemeinden als Standorte von Heimatsammlungen in Niedersachsen.

Ein ganz besonderer Dank sei den im Rahmen des Projektes tätigen Erfasserinnen ausgesprochen, die in den Jahren 2008 bis 2010 insgesamt 87 Einrichtungen besucht und dokumentiert haben: Dr. Frauke Geyken, Dr. Regina Löneke, Dr. Martina Lüdicke (alle Göttingen), Ulrike Taenzer M.A. (Verden, Aller).

Zu danken hat der Museumsverband Herrn Prof. Dr. Matthias Weber und dem BKGE, der das Projekt immer mit Rat und Tat unterstützt hat. Es war ein „angenehmer Lagevorteil" des Instituts, der dem MVNB für dieses niedersächsische Erfassungsprojekt zugutekam.

Ganz besonders zu danken ist der Projektleiterin, Frau Cornelia Eisler, Kiel, die sowohl die Erfasserinnen als auch die koordinierende Arbeit des Museumsverbandes zu jeder Zeit maßgeblich unterstützt hat und zudem die summierende Klassifikation der Ergebnisse für die abschließende Dokumentation mit erarbeitet hat.

Nicht unerwähnt bleiben sollen alle Betreuerinnen und Betreuer der Sammlungen vor Ort, die die Erfassung und die Dokumentation mit ihrer geschätzten Offenheit gegenüber diesem Projekt immer maßgeblich unterstützt haben.

Aus Sicht des Museumsverbandes haben die Arbeiten an der Dokumentation gezeigt, dass die Flüchtlinge, Vertriebenen und Aussiedler als Teil einer niedersächsischen Landesgeschichte in künftigen Konzepten der Museumsentwicklung Berücksichtigung finden sollen. Dabei muss sich die Kulturarbeit verstärkt auf ein Publikum einstellen, das im Gegensatz zur Erlebnisgeneration zunehmend weniger eigene Erfahrungen und Anschauungen einbringt. Der Museumsverband wird gemeinsam mit den Heimatvertriebenen den Weg des Wandels hin zu einer Erinnerungskultur bereiten und begleiten.

Die Bedeutung und der Stellenwert, der den Vertriebenenverbänden und ihrer Arbeit im kulturellen Bereich zugemessen wird, zeigen sich auch an dem Projekt der Erfassung der Heimatsammlungen. Die Vertriebenen, Flüchtlinge und Aussiedler haben aufgrund ihrer Erfahrungen, ihrer kulturellen Tradition und ihrer guten Kenntnis der Verhältnisse und Verbindungen in unsere östlichen Nachbarländer eine wichtige Funktion für die

Gestaltung Europas. Ihnen kommt als Mittler eine wichtige Rolle zu. Die Verbindung zu den Bürgern in den Herkunftsgebieten und deren Unterstützung nimmt bei der Arbeit der Vertriebenen und ihrer Organisationen einen großen Raum ein. Sie waren eine der Säulen für die intensiven institutionellen, aber auch die persönlichen Beziehungen zwischen Menschen aus Niedersachsen und den Herkunftsländern während der Zeit des Kalten Krieges und sie sind es bis heute geblieben.

Nach der politischen Wende wurden viele Gruppen von Heimatvertriebenen zu einer Art Avantgarde der Versöhnung. Viele Gemeinden in Niedersachsen haben Paten- und Partnerschaften mit Städten und Gemeinden aus den Vertreibungsgebieten geschlossen. Die Heimatvertriebenen waren in der Regel die Wegbereiter hierfür. Diese Partnerschaften basieren auf dem Versöhnungsgedanken und helfen mit, alte Bilder aufzubrechen. Sie leisten einen Beitrag zur internationalen Entspannung durch persönliche Begegnungen der Menschen über politische und geografische Grenzen hinweg. Daher dürfen Fragen der europäischen Vergangenheit nicht ausgeklammert werden, wenn es darum geht, eine gemeinsame europäische Zukunft zu gestalten.

Dr. Friedrich Scheele
Vorsitzender
Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e.V.

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 21

Die Dokumentation der Heimatsammlungen von Flüchtlingen, Vertriebenen und Aussiedlern in Niedersachsen (2008–2010)

Cornelia Eisler und Hans Lochmann

Die Heimatsammlungen, eingerichtet von deutschen Flüchtlingen, Vertriebenen und Aussiedlern aus dem östlichen Europa, rückten in den letzten Jahren zunehmend in das Blickfeld der Öffentlichkeit und Kulturpolitik. Zurückzuführen ist dies einerseits auf das zunehmende Interesse an zeitgeschichtlichen Themen und Integrationsfragen sowie andererseits auf die problematische Situation der Heimatstuben, deren Betreuung und Unterkunft oftmals langfristig nicht gesichert ist. Es handelt sich dabei um eine bundesweite Problematik, die auch in Niedersachsen an Aktualität nicht verloren hat. Gemeinsam mit den Ländern hat sich der Bund im Jahr 1953 gesetzlich verpflichtet, die Geschichte und Kultur der Deutschen aus Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa im deutschen wie im internationalen Bewusstsein zu wahren. Das Bundesvertriebenengesetz (BVFG) legte unter anderem fest, das kulturelle Erbe der Herkunftsregionen der Flüchtlinge, Vertriebenen und Aussiedler zu erhalten und weiterzuführen. Die inhaltliche Ausrichtung dieser Vorgaben im sogenannten Kulturparagrafen 96 des Bundesvertriebenengesetzes wurde im Laufe der letzten Jahrzehnte entsprechend aktualisiert.[1] Dem Erhalt des Bestandes an Kulturgut wird weiterhin hohe Priorität beigemessen.

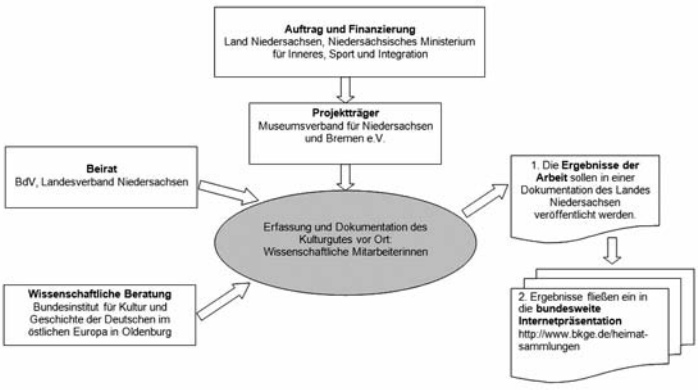
Auf Bundesebene liegt die Zuständigkeit für die Umsetzung des Kulturparagrafen beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). Von ihm ging die Initiative aus, sich intensiver mit den Heimatsammlungen zu befassen und Lösungsvorschläge für den zukünftigen Umgang mit den Heimatsammlungen zu erarbeiten. Im Jahr 2006 nahm sich das Oldenburger Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa der Aufgabe an und organisierte – gemeinsam mit weiteren für den Bereich des § 96 BVFG zuständigen Einrichtungen – ein Kolloquium unter dem Titel „Was wird aus den Heimatsammlungen?“ Es trafen sich Fachleute und Betroffene, Wissenschaftler, Museologen und Vertreter aus der Praxis vor Ort, die die Problematik zusammen mit Landsmannschaftsvertretern und Mitgliedern des Bundes der Vertriebenen (BdV) erörterten. Die Ergebnisse des Kolloquiums wurden anschließend durch eine Arbeitsgruppe in Form

einer Broschüre veröffentlicht, in der auch erste Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.[2] Unter anderem war deutlich geworden, dass als Grundlage für weitere Maßnahmen zunächst ein Gesamtüberblick über die Situation der bestehenden Heimatstuben und -museen, über ihre Bestände und Zukunftsperspektiven erstellt werden sollte. Daraufhin begann im Jahr 2008 die Verzeichnung der Heimatsammlungen in mehreren Bundesländern, so auch in Niedersachsen, unter maßgeblicher Beteiligung der Landesministerien.[3] Parallel dazu begann ein bundesweites Projekt mit der Zusammenführung und Ergänzung der Ergebnisse aus den einzelnen Bundesländern. Diese am Seminar für Europäische Ethnologie/Volkskunde der Universität Kiel angesiedelte Gesamtdokumentation unter Leitung von Prof. Dr. Silke Göttsch-Elten wird vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) gefördert, Bearbeiterin ist Cornelia Eisler. Bis zum Ende des Jahres 2012 wird das Projekt, dessen Ergebnisse auf der Homepage des BKGE präsentiert werden, abgeschlossen sein.[4]

Das Erfassungsprojekt in Niedersachsen

In Niedersachsen konnte als Projektträger für das Vorhaben der Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e.V. gewonnen werden. Ihm oblag die Organisation und Koordination der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, die mit der Vor-Ort-Dokumentation der Heimatsammlungen betraut wurden.[5]

Zudem sensibilisierte der Museumsverband seine Mitglieder für die Thematik und übernahm die Beratung und Unterstützung von Betreuern der Heimatsammlungen, die in Notsituationen gerieten. Ein Zwischenbericht über den Projektfortschritt und die Erfahrungen der Mitarbeiterinnen in den Heimatstuben wurde 2009 im Mitteilungsblatt des Museumsverbandes publiziert.[6]

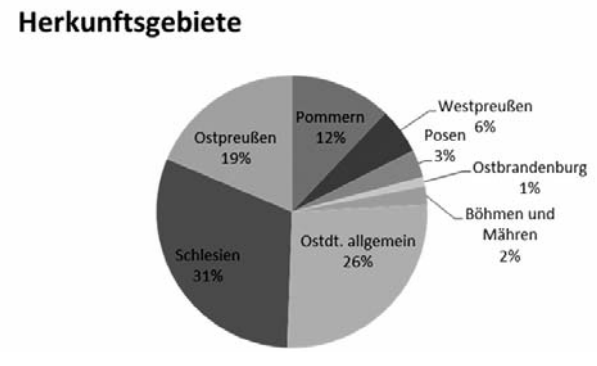


Um die Heimatstuben und -museen der Flüchtlinge, Vertriebenen und Aussiedler möglichst vollständig berücksichtigen zu können, wurden verschiedenste Adressverzeichnisse zusammengeführt, Museumsführer des Landes und der Regionen hinzugezogen sowie Aktenmaterial des Instituts für Museumsforschung in Berlin und des Museumsverbandes für Niedersachsen und Bremen e.V. ausgewertet. Ferner konnte auf Unterlagen zu Heimatstuben und Patenschaften[7] im Niedersächsischen Landesarchiv Hannover zurückgegriffen werden, die bereits seit den 1960er-Jahren dort gesammelt worden waren und nun ebenfalls als Quellenmaterial dienten.[8] Darüber hinaus ergänzten die Mitarbeiterinnen des Projektes die ständig wachsende Liste, indem die besuchten Betreuer nach weiteren bekannten Sammlungen und Heimatstuben befragt sowie Hinweise von Mitgliedern des Bundes der Vertriebenen verfolgt wurden.

Letztendlich umfasste die Adressenliste 91 Heimatsammlungen insgesamt, wovon aktuell 70 als separate Einrichtungen der Flüchtlinge, Vertriebenen und Aussiedler in Niedersachsen bestehen. Elf dieser Heimatstuben waren thematisch in Regional- oder Stadtmuseen integriert worden und zwanzig Sammlungen befinden sich derzeit gesichert in den Depots bzw. Magazinen von Museen und Archiven oder wurden aufgelöst. Einerseits erfolgte in jüngerer Zeit die Auflösung von drei Heimatstuben, andererseits sind allein im letzten Jahrzehnt noch einmal vier neue Einrichtungen hinzugekommen und eine weitere befindet sich derzeit in Planung. Die Neugründung von Heimatsammlungen in Niedersachsen erfolgte über den Gesamtzeitraum relativ kontinuierlich; Konjunkturen sind besonders Anfang der 1950er- und 1960er-Jahre erkennbar. Die Tendenz ist in den letzten Jahren rückläufig.[9]

Regionale Aspekte – Herkunftsregionen

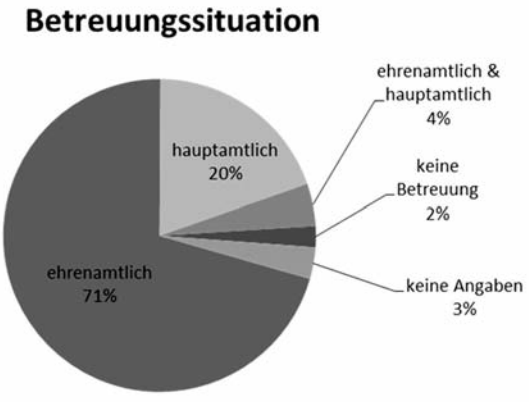
Die schlesischen Heimatsammlungen bilden die Mehrheit der Einrichtungen im Land Niedersachsen. Etwa zwei Drittel der insgesamt 1,82



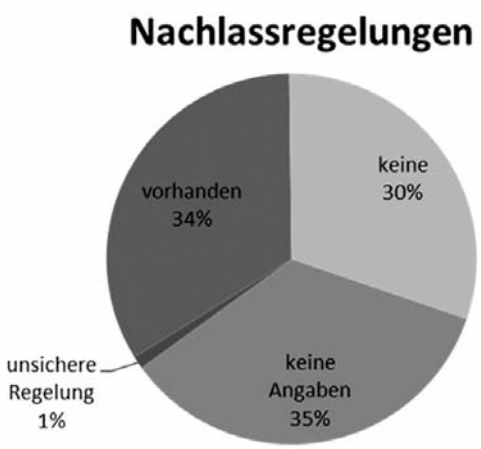
Millionen Flüchtlinge und Vertriebenen kamen aus Schlesien nach Niedersachsen.[10] Das Bundesland zeigte seine Verbundenheit mit den Schlesiern beispielsweise durch die Übernahme der ersten kommunalen Patenschaft der Stadt Goslar über die ehemaligen Brieger Bürger und der ersten Landespatenschaft über die Landsmannschaft Schlesien bereits im Jahr 1950. Im Rahmen der Patenschaften, die auch für andere landsmannschaftliche Gruppen übernommen wurden, entstand wiederum die Mehrheit der Heimatstuben. In Niedersachsen zeigten sich die Verbände der Schlesier, Ost- und Westpreußen sowie Pommern diesbezüglich besonders engagiert.
Mit etwa 26% liegt auch der Anteil an allgemein ostdeutschen Heimatstuben relativ hoch, die überregional zumeist von mehreren Landsmannschaften betreut werden. Sie dienten vorrangig als Begegnungsstätte für die Flüchtlinge und Vertriebenen.

Entwicklung und Betreuung der Heimatsammlungen

Die Heimatsammlungen sind in der Mehrzahl keine professionellen Museumseinrichtungen und daher auch nicht immer regelmäßig zugänglich. Oftmals ist eine vorherige Anmeldung erforderlich. Die Erfassung bestätigte, dass die Heimatsammlungen mehrheitlich ehrenamtlich betreut werden – ein Befund, der auch auf andere kleinere Heimatmuseen in niedersächsischen Regionen zutrifft.[11] Durch die Übernahmen von Heimatstuben in regionale Archive und Museen Niedersachsens stieg in den letzten Jahren allerdings auch der Anteil hauptamtlicher Betreuung an.
Bedenklich ist einzuschätzen, dass über 60% der Heimatsammlungen offenbar über keine Nachlassregelung verfügen. Für immerhin 34% der Heimatsammlungen haben die Betreuer jedoch eine Vereinbarung getroffen, um die Sammlungen langfristig zu sichern. So gelten denn auch



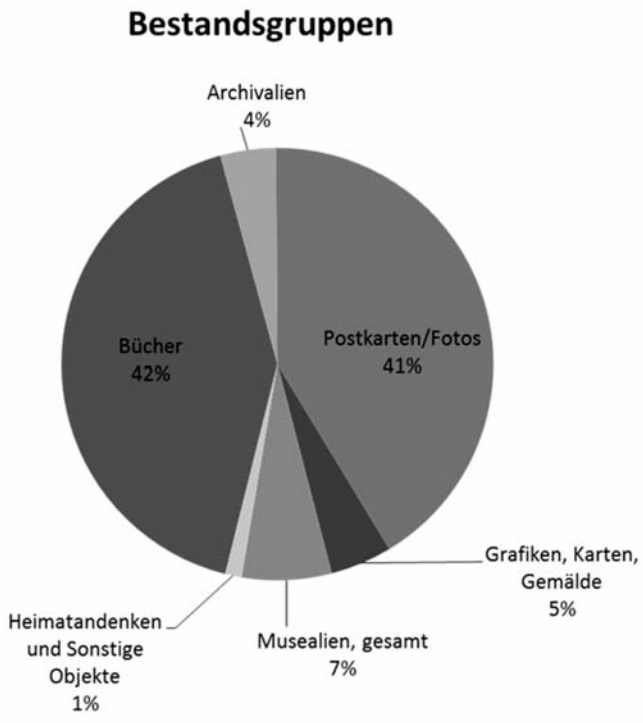
42% der Heimatsammlungen als gesichert, denn für sie gibt es zum Beispiel Übernahmeverträge, die festlegen, an welche größeren Einrichtungen die Bestände übergehen, sofern keine Betreuung oder keine Räumlichkeiten mehr zu Verfügung stehen. Andere Lösungsmöglichkeiten bestehen darin, dass der Trägerverein in eine Stiftung umgewandelt[12] oder die Trägerschaft z.B. von der Patenstadt, -gemeinde oder -kreis übernommen wird.[13] Die Zukunft für mehr als die Hälfte der Heimatsammlungen ist als eher unsicher einzuschätzen, denn sollten die Räumlichkeiten gekündigt werden oder die Betreuung nicht mehr möglich sein, erhöht das Fehlen von Vereinbarungen die Wahrscheinlichkeit eines endgültigen Verlustes. Es gibt in jüngerer Zeit durchaus Anhaltspunkte für Handlungsbedarf, denn Kommunen kündigen aus Kosten-



gründen zur Verfügung gestellte Räume oder beenden gar Paten- schaften.[14]

Die Sammlungsbestände

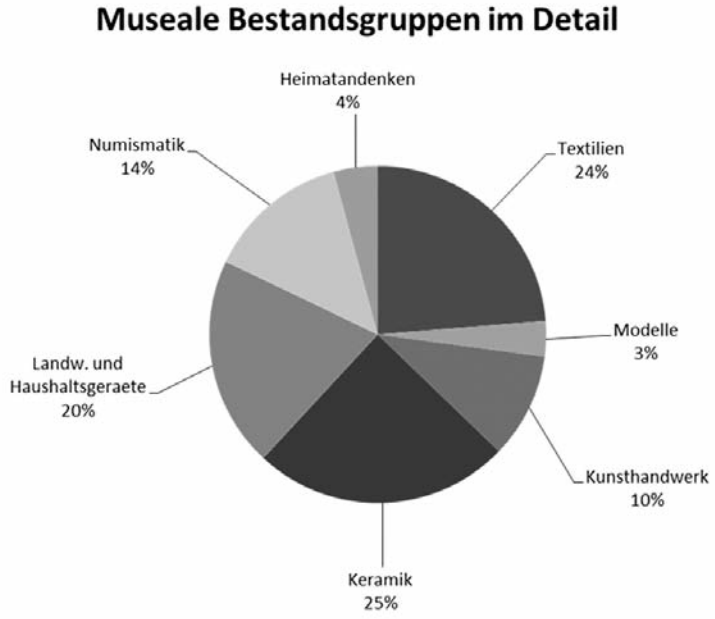
Waren die meisten der ostdeutschen Heimatstuben zunächst als Versammlungsorte der betreffenden Ortsgruppen des BdV oder der Patenkreise eingerichtet worden, wuchsen schnell auch Sammlungen, die die Treffpunkte mit Erinnerungsstücken ausstatten sollten. Typische Bestandsgruppen sind Bücher, Archivalien, Adressbücher, Fotografien, Postkarten und Landkarten. Bald kamen auch Kulturgut aus den Herkunftsregionen und in der neuen Heimat gefertigte Andenken hinzu. Der museale Gedanke stand in den frühen Gründungen eher nicht im Vordergrund, vielmehr schätzte man die Dinge aus persönlichen Gründen und war ihnen emotional sehr verbunden.[15] Im Laufe der Jahre orientierten sich einige Betreuer stärker an den Vorgaben in der Museumsarbeit. Positiv ist beispielsweise zu vermerken, dass bei mehr als der Hälfte der Heimatsammlungen in Niedersachsen die Sammlungsbestände inventarisiert oder teilinventarisiert sind. Zuweilen erfolgte die Bestandserfassung digital; meistens handelt es sich jedoch um hand-



schriftliche Eingangs- oder Erwerbungsbücher, Karteikarten oder Listen. In einigen Heimatsammlungen wurden Prioritäten gesetzt und zumindest Teilbestände inventarisiert. In etwa einem Drittel der Heimatsammlungen fehlen entsprechende Verzeichnisse oder es konnten keine Angaben zum Stand der Inventarisierung gemacht werden. In diesen Fällen war die Erstellung von ersten Bestandsübersichten ausgewählter Objekte, wie sie im Rahmen des Dokumentationsprojektes (2008–2010) vorgenommen wurde, ein erster Schritt, um festzustellen, was sich in den Einrichtungen befindet.[16]

Den größten Teil der Bestände mit über 40% stellen Bücher und Archivalien (darunter viele Kopien) dar, die sich mit den Herkunftsregionen oder -orten befassen und entweder gerettet oder später angekauft werden konnten, gefolgt von Konvoluten an Postkarten und Fotografien. Der Fokus der Erfassung war freilich auf museale Objekte gerichtet, die jedoch weniger als 10% der Sammlungen ausmachen.

Oftmals handelt es sich hierbei um Keramik und Porzellan, was möglicherweise auf den hohen Anteil schlesischer Heimatsammlungen und das Vorhandensein von Erzeugnissen der schlesischen Porzellanindustrie zurückzuführen ist. Auch Textilien bilden einen erheblichen Sammlungsbestand. Neben Haushaltswäsche finden sich verschiedene Trachten und Trachtenteile, aber auch Alltags- und Militärkleidung, Fahnen



und textiler Schmuck, größtenteils Handarbeiten. Hinter der dritten großen Bestandsgruppe der Gerätschaften verbergen sich sowohl Haushalts-, Handwerks- und Landwirtschaftsgeräte als auch Musikinstrumente. In der Mehrzahl handelt es sich um Kleingerätschaften, die in Westdeutschland weiterhin genutzt worden sind. Eher selten, erfahrungsgemäß bereits vor dem Zweiten Weltkrieg, waren Möbel oder Sitzgarnituren nach Westdeutschland gelangt. Darüber hinaus ist die Vielzahl an Münzen, Ehrenketten und Notgeldscheinen (zumeist aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts) zu erwähnen, die den Weg in die Heimatstuben gefunden haben. Auffällig hoch ist zudem die Anzahl von insgesamt 185 Modellen, die Bauernhäuser, Kirchen, Kurenkähne oder ganze Städte darstellen.

Besondere Aufmerksamkeit fanden im Rahmen der Erfassung Einzelobjekte, die hinsichtlich ihrer Herkunft, ihres Material oder dessen Verarbeitung Ausnahmen darstellen,[17] oder Alltagsgegenstände, die mit Erinnerungen an besondere Ereignisse oder Erlebnisse verknüpft sind. Im Ergebnis entstand eine Objektdatenbank, die rund 270 museale und archivalische Objekte separat aufführt und genaue Beschreibungen der Objekte liefert.[18] Vertreten sind darin Fluchtwagen und gerettete Gesangbücher, einzigartige Urkunden, künstlerische Grafiken und Skulpturen sowie mitgebrachtes, noch lange Jahre in Gebrauch befindliches sakrales Gerät.

Im Ergebnis zeigen die Erhebungen, dass es einerseits notwendig ist, für die museumsfachliche Unterstützung mit regionalen niedersächsischen Verbänden und Museen zusammenzuarbeiten, dass aber andererseits ein Großteil der Bestände in den Heimatstuben archivalischer oder dokumentarischer Art ist und die Erhaltungsmaßnahmen und Regelungen diesbezüglich mindestens ebenso großer Aufmerksamkeit durch Archive bedürfen.[19] Innerhalb des Projektzeitraumes war bereits die Tendenz zu weiteren Auflösungen von Heimatstuben zu beobachten und es ist anzunehmen, dass aufgrund des Generationenwechsels und neuer, anders gearteter Problemstellungen in den Gemeinden, Städten und Regionen auch die patenschaftlichen Aktivitäten zurückgehen werden.

Umso wichtiger ist es für die Betreuer der Heimatsammlungen, Regelungen für die zukünftige Bewahrung ihrer Sammlungsbestände zu treffen. Durch eine koordinierte Zusammenarbeit und die Bündelung von Hilfsmaßnahmen des Landes, der Kreise und Kommunen, aber auch mit Unterstützung der landsmannschaftlichen Organisationen sowie der verantwortlichen Archive, Bibliotheken und Museen sollten gemeinsam Lösungen gefunden werden.[20]

Neue Initiativen

Flucht, Vertreibung und Integration sind wichtige Kapitel niedersächsischer Landesgeschichte, die es in eigenständigen Einrichtungen oder in vorhandenen Museen und Gedenkstätten darzustellen gilt. Die Vermittlung der Herkunft der heutigen Bevölkerung stößt auf zunehmendes Interesse. Jüngere Sammlungsgründungen haben sich von vornherein eher allgemein der Zuwanderung und Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen in der Nachkriegszeit gewidmet (z.B. Neuenkirchen). In diesem Sinne ist auch das Konzept der in Norden-Tidofeld geplanten Gedenkstätte zu verstehen. In der Gnadenkirche, gelegen in einer früheren Flüchtlingssiedlung, ist die Einrichtung einer Dokumentationsstätte zur Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen in Niedersachsen und Nordwestdeutschland geplant. Stadt-, Heimat- aber auch Freilichtmuseen haben in jüngerer Zeit mit Sonderausstellungen Flucht, Vertreibung und Integration als wichtiges Kapitel der Stadt- und Regionalgeschichte der Nachkriegszeit aufgearbeitet und dokumentiert.[21]

Aufgabe des Landes

Grundsätzlich stehen die „Ostdeutschen Landesmuseen" zur Aufnahme von Heimatsammlungen der Flüchtlinge und Vertriebenen bereit. In Niedersachsen befindet sich mit dem Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg eines dieser aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung vom Bund und vom Land Niedersachsen finanzierten Zentralmuseen. Nach neuer Konzeption wird das erweiterte Ostpreußische Landesmuseum auch eine Deutsch-Baltische Abteilung aufnehmen, in die Sammlungsbestände der Carl-Schirren-Gesellschaft / Deutschbaltische Kulturstiftung in Lüneburg integriert werden.

Das Land sieht sich verpflichtet, für den dauerhaften Erhalt der Erinnerungsstätten und Sammlungen zu sorgen. Dies war nicht zuletzt Anlass für das Niedersächsische Innenministerium, diese Dokumentation in Auftrag zu geben. Einzelne Maßnahmen von Heimatsammlungen können auf Antrag vom Innenministerium aus Mitteln des § 96 BVFG gefördert werden, eine institutionelle Förderung ist jedoch ausgeschlossen.

Vier-Stufen-Plan

Auf die zu erwartenden Veränderungen reagierte das Niedersächsische Innenministerium 2011 mit einem ‚Vier-Stufen-Plan'.[22] Da es keine zentrale Landeseinrichtung gibt, schlägt das Innenministerium vor, 1. die „Anbindung an kommunale Museen", 2. die „Einrichtung regionaler Zentren" (übergreifende Gedenkstätten, Museen oder Archive, z.B. an

den Standorten der ehemaligen vier Bezirksregierungen), 3. die „Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Staatsarchiv" (insbesondere Übernahme von Archivalien) und 4. eine „Auffanglösung Museum GdL Friedland".[23] Entgegen ursprünglicher Überlegungen ist das in Friedland geplante Museumsprojekt Grenzdurchgangslager Friedland nur als allerletzte Auffanglösung benannt.

Ausblick

Aus Sicht des Museumsverbandes muss das Thema der Integration der Flüchtlinge, Vertriebenen und Spätaussiedler in künftigen Konzepten der Museumsentwicklung in Niedersachsen als Teil der niedersächsischen Landesgeschichte Berücksichtigung finden. Entsprechend ist es Aufgabe aller infrage kommenden Heimat-, Regional- und Stadtmuseen, ihre Sammlungs- und Museumskonzepte entsprechend weiterzuentwickeln.[24]
Die Arbeiten an der Dokumentation haben gezeigt, dass bei der Mehrzahl der heutigen Betreuer/innen der Sammlungen eine starke Verbundenheit mit der heutigen Heimat in Niedersachsen entstanden ist. Die Sammlungen enthalten vielfach sehr persönliche Erinnerungen in Form von Briefen, Berichten oder Tagebüchern, die als wertvolle Quelle der jeweiligen Ortsgeschichte vielfach noch der Erforschung bedürfen. In diesem Sinne ist der Erhalt vor Ort der mehrheitliche Wunsch der Beteiligten, auf den Museen, Archive und Gedenkstätten eingehen sollten.

Anmerkungen

1 Gesetz über die Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge (Bundesvertriebenengesetz – BVFG) vom 19.05.1953, in der Fassung der Bekanntmachung vom 10. August 2007 (BGBl. I S. 1902). Für aktuelle Auszüge vgl. BEATE STÖRTKUHL: „Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa" – ein Gegenstand aktueller kunsthistorischer Fragestellungen? In: kunsttexte.de/ostblick 1/2010. Online in Internet: www.kunsttexte/ostblick.de/index.php?id=71&idartikel=37059&ausgabe=37058&zu=651&L=0 [Stand: 04.10.2010].
2 BUNDESINSTITUT FÜR KULTUR UND GESCHICHTE DER DEUTSCHEN IM ÖSTLICHEN EUROPA (Hrsg.): Was wird aus den Heimatsammlungen? Überlegungen, Denkanstöße, Lösungsansätze, Oldenburg 2007.
3 Vgl. beispielsweise WOLFGANG STÄBLER: Orte des Erinnerns und der Information. Zur Situation der Vertriebenenmuseen und -sammlungen in Bayern. In: MICHAEL HENKER (Hrsg.): Landesstelle für die Nichtstaatlichen Museen in Bayern. Jahresbericht 2009, München 2010, S. 49-55; als Dokumentationen liegen bisher vor: MICHAEL HENKER (Hrsg.): Die Heimatsammlungen der Sudeten- und Ostdeutschen in Bayern, Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, München 2009; HAUS DER HEIMAT DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.): Gerettet – gesammelt – gesichert. Heimatsammlungen von Vertriebenen und Flüchtlingen in Baden Württemberg, Stuttgart 2012.

4 Die Ergebnisse sind online abrufbar: Dokumentation der Heimatsammlungen in Deutschland. Ein Projekt am Seminar für Europäische Ethnologie/Volkskunde der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Oldenburg. Online im Internet: http://www.bkge.de/heimatsammlungen/ [Stand: 03.04.2012].

5 Als Erfasserinnen waren die Kulturwissenschaftlerinnen Dr. Frauke Geyken, Dr. Regina Löneke, Dr. Martina Lüdicke und Ulrike Taenzer M.A. tätig, die Projektleitung oblag Hans Lochmann, MVNB.

6 ULRIKE TAENZER: Dokumentation der Heimatsammlungen und Heimatstuben in Niedersachsen. In: Mitteilungsblatt Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e.V., 70 (2009), S. 82-86.

7 Vgl. zu den Patenschaften: WILHELM KAMPF: Patenschaften als Instrumente des geistigen Brückenbaues. Die "Patenkinder" des Landes Niedersachsen / II. In: Der gemeinsame Weg, 2 (1976), S. 33-35; CORNELIA EISLER: Patenschaften. In: Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Online im Internet: http://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/53907.html [Stand: 01.12.2011]. Die Thematik Heimatstuben und Patenschaften erhielt auch in den 1980er-Jahren Aufmerksamkeit, vgl. ERNST ALBRECHT: Niedersachsens Patenschaft für Schlesien. In: HELMUT NEUBACH, HANS-LUDWIG ABMEIER (Hrsg.): Für unser Schlesien. Festschrift für Herbert Hupka, München 1985, S. 122-128; ALFRED CAMMANN: Ostdeutsche Heimatstuben in Nordniedersachsen – Stand und Perspektiven. In: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde, 31 (1988), S. 353-375.

8 Niedersächsisches Landesarchiv – Hauptstaatsarchiv Hannover, Nds. 120 Hannover Acc. 40/78: Akten der Bezirksregierung Hannover (Bez.Reg.). Ebd., Nds. 120 Lüneburg Acc. 2003/169: Akten des Regierungspräsidenten Lüneburg (1945-1978).

9 Einen detailreichen Einblick in die Situation ‚ostdeutscher Heimatstuben' und Überlegungen zu ihrer spezifischen Stellung in der niedersächsischen ‚Heimatpflege' gibt aus Sicht des Museumsverbandes: EWALD GÄßLER: Heimatpflege als gemeinsames Erbe. In: HANS-ULRICH MINKE, JOACHIM KUROPKA, HORST MILDE (Hrsg.): „Fern vom Paradies - aber voller Hoffnung". Vertriebene werden neue Bürger im Oldenburger Land, Oldenburg 2009 (Oldenburger Forschungen. Neue Folge, 26), S. 377-396.

10 Vgl. KLAUS J. BADE, JOCHEN OLTMER: Einführung: Einwanderungsland Niedersachsen – Zuwanderung und Integration seit dem Zweiten Weltkrieg. In: DIES. (Hrsg.): Zuwanderung und Integration in Niedersachsen seit dem Zweiten Weltkrieg, Osnabrück 2002, S. 11-36, hier S. 16.

11 Der Museumsverband zählte in der Bestandserhebung 2004/05 insgesamt 666 Museen in Niedersachsen und Bremen, davon waren 413 (63%) ehrenamtlich geführte kleine Museen.

12 Stiftung des Kreises Greifenhagen/Pommern – Beyersdorff-Wyrow.

13 Der Landkreis Stade hat die Mitträgerschaft für das Patenschaftsmuseum Goldap in Ostpreußen.

14 Dies zeigen Fälle wie die Kündigung der Räumlichkeiten von Sammlungen in Hannover, Oldenburg, Rotenburg (Wümme) oder Stade oder der vier Patenschaften durch die Region Hannover 2009.

15 Vgl. ELISABETH FENDL: Deponien der Erinnerung – Orte der Selbstbestimmung. Zur Bedeutung und Funktion der Egerländer Heimatstuben. In: HARTMUT HELLER (Hrsg.): Neue Heimat Deutschland. Aspekte der Zuwanderung, Akkulturation und emotionalen Bindung, Erlangen 2002 (Erlanger Forschungen, Reihe A, Geisteswissenschaften, 95), S. 63-78.

16 Der Verzeichnung waren allerdings zeitliche und je nach der Aufbewahrung der Bestände auch räumliche Grenzen gesetzt. Die Mitarbeiterinnen mussten dem-

entsprechend eine Auswahl treffen und in Konvoluten dokumentieren, weshalb kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden kann. Aus der Erfassung und Auswertung der Daten lassen sich daher vor allem Tendenzen ablesen.

17 z.B. Kirchengerät, Glocken etc.

18 Eine Veröffentlichung ist für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten.

19 Bereits publiziert wurden erste kirchenarchivische Überlegungen: STEPHAN M. JANKER: Thesen zur Sicherung der Archive der kirchlichen Vertriebenenarbeit. In: RAINER BENDEL, STEPHAN M. JANKER (Hrsg.): Vertriebene Katholiken – Impulse für Umbrüche in Kirche und Gesellschaft, Münster 2005 (Beiträge zu Theologie, Kirche und Gesellschaft im 20. Jahrhundert, 5), S. 181–188.

20 Organigramm und Diagramme erstellt von Cornelia Eisler im Rahmen des Bundesprojektes zur Dokumentation der Heimatsammlungen in Deutschland, 2008–2011 (vgl. Anm. 4), auf der Basis der Erfassungsdaten aus dem Projekt zur Dokumentation der Heimatsammlungen von Flüchtlingen, Vertriebenen und Aussiedlern in Niedersachsen.

21 Zur Situation und Eingliederung der Flüchtlinge nach dem Zweiten Weltkrieg in Niedersachsen vgl. BERNHARD PARISIUS: Viele suchten sich ihre neue Heimat selbst: Flüchtlinge und Vertriebene im westlichen Niedersachsen, 2. Aufl. Aurich 2005 (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, 79); KLAUS J. BADE, JOCHEN OLTMER: Zuwanderung und Integration in Niedersachsen seit dem Zweiten Weltkrieg [Begleitband zur Ausstellung Hier Geblieben, Zuwanderung und Integration in Niedersachsen von 1945 bis Heute]. Projekt der Niedersächsischen Landeszentrale für Politische Bildung in Kooperation mit dem Historischen Museum Hannover, Osnabrück 2002; eine Auswahl von Ausstellungen: LIOBA MEYER (Hrsg.): Zuhause war anderswo – Flüchtlinge und Vertriebene in Oldenburg, Stadtmuseum Oldenburg, Ort 1997; UWE MEINERS, CHRISTOPH REINDERS-DÜSELDER (Hrsg.): Fremde in Deutschland – Deutsche in der Fremde. Schlaglichter von der frühen Neuzeit bis in die Gegenwart, Cloppenburg 1999; Woher wir kommen. Seelzer Lebensgeschichten – Ein Lesebuch, Museumsverein für die Stadt Seelze e.V. und Stadtarchiv Seelze, Seelze 2007; THOMAS SCHÜRMANN (Hrsg.): „Wir fingen ganz von vorne an!" Siedlungsbau und Flüchtlingsintegration im Großraum Hamburg 1945-1965, Freilichtmuseum am Kiekeberg, Ehestorf 2009; BÖTTCHER CHRISTINE: „geflohen – vertrieben – rübergemacht". Das Notaufnahmelager Bohldamm in Uelzen 1945-1963 zwischen Kaltem Krieg und Wiederaufbau, Geschichtswerkstatt Uelzen, Uelzen 2009.

22 Die WEISSE MAPPE 2011. Antwort der Niedersächsischen Landesregierung auf die ROTE MAPPE 2011 des Niedersächsischen Heimatbundes, Was wird aus den Heimatstuben der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge? Hannover 2011, S. 27/28.

23 a.a.O. S. 28.

24 Die Dynamik dieser bereits eingetretenen Entwicklung einer Integration in neuere ortsgeschichtliche Dauerpräsentationen spiegelt die Dokumentation wieder – Redaktionsschluss war hier Mitte April 2012.

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 33

Heimatsammlungen in Niedersachsen nach Standorten (A-Z)

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 34

Alfeld (Leine)

Name	Hirschberger Heimatstube
Besucheradresse	Ständehausstraße 1, 31061 Alfeld (Leine)
Träger	Kuratorium für die Patenschaft Hirschberg
Ansprechpartner/in	Dr. Horst Berndt
Kontakt	Am Anger 1, 31061 Alfeld, Tel. 05181 5660
Öffnungszeiten	auf Anfrage
Regionale Zuordnung	Hirschberg (Schlesien)

Die 1958 gegründete Heimatstube Hirschberg ist seit den 1970er-Jahren in vier Räumen der ehemaligen Stadtsparkasse untergebracht. Die Gründung der Sammlung stand im Zusammenhang mit der Übernahme der Patenschaft des ehemaligen Landkreises Alfeld für die Vertriebenen aus Stadt und Kreis Hirschberg. Der ursprüngliche Bestand wurde aus Erinnerungsstücken zusammengestellt, die auf der Flucht mitgebracht worden waren, darunter ein Weidenkorb, der das gesamte Hab und Gut einer Familie beherbergte, das sie mitnehmen durfte. Zur Sammlung gehören außerdem

Tourismuswerbetafel „Seifershau", ca. 1930er-Jahre

Neues
Hirschbergisches
Gesangbuch,
welches
aus 1500 alten und neuen
Geistreichen Liedern
besteht,
und nach welchem die Lieder
bey dem öffentlichen Gottesdienste
der Evangelischen Kirche vor Hirschberg
an den Numertafeln
bemerkt werden.
Mit Allergnädigstem Königl. Privilegio.

„Neues Hirschbergisches Gesangbuch"

Trachten und Trachtenhauben, Textilien in Blaudruck und mit Stickerei, Archivgut und Bücher, z.B. ein Hirschberger Gesangbuch aus dem 18. Jahrhundert. Unter den Büchern befinden sich mehrere Ortschroniken. Bemerkenswert sind die Exponate, die der Geschichte des Tourismus zuzurechnen sind: alte Werbeplakate, Postkarten oder Andenkenporzellan. Die Sammlung wird ständig erweitert, z.B. um aktuelle Kristallstücke aus der Josephinenhütte. Originell sind die verschiedenen Rübezahlfiguren, drei von ihnen fast lebensgroß, ebenso wie das Modell eines „Heemtehauses", eines Umgebindehauses, mit abnehmbarem Dach. *Ge*

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 36

Algermissen

Name	Ostdeutsche Heimatstube im Alten Schulgebäude Algermissen
Besucheradresse	Heimatmuseum Algermissen, Neue Straße 10, 31191 Algermissen
Träger	Heimatverein Algermissen
Ansprechpartner/in	Gerhard Schütte (Orts- und Kreisheimatpfleger)
Kontakt	Kirchweg 7, 31191 Algermissen, Tel. 05126 488
Öffnungszeiten	auf Anfrage
Regionale Zuordnung	Deutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa – Allgemein

Die Abteilung „Ostdeutsche Heimatstube" des Heimatmuseums

Das 1985 gegründete Heimatmuseum Algermissen beherbergt eine kleine „Ostdeutsche Heimatstube", die auf Anregung der örtlichen Vertretung des Bundes der Vertriebenen eingerichtet wurde. Nach 1945 waren etwa 1.000 vornehmlich schlesische Flüchtlinge und Vertriebene im Ort angekommen, von denen viele ansässig wurden. Die geschenkten und geliehenen Exponate im Museum stammen vorwiegend aus Schlesien, zumeist aus der Region Hartliebsdorf. Bei den Ausstellungsobjekten handelt es sich um Gegenstände mit einem hohen Erinnerungswert wie Gebet- und Gesangbücher, ein paar wenige originale Postkarten und eine kleine Sammlung von Bunzlauer Keramik. Als besonderes Objekt ist ein geflochtener Weidenkorb zu erwähnen, der eigens für die Flucht mit Rädern versehen und in dem ein kleines Kind transportiert worden ist. *Lö*

Aurich

Name	Sammlungen im Historischen Museum Aurich
Besucheradresse	Historisches Museum Aurich, Burgstraße 25, 26603 Aurich, Tel. 04941 1236-00
Träger	Stadt Aurich
Ansprechpartner/in	Brigitte Junge (Museumsleiterin)
Öffnungszeiten	Di. – So. 11 – 17 Uhr
Regionale Zuordnung	Pommern und Schlesien

1985 wurde das Historische Museum Aurich eröffnet. Im Rahmen der Neugestaltung und Erweiterung unter der jetzigen Museumsleiterin wurde auch mit den Vorsitzenden der örtlichen Landsmannschaften Pommern, Anneliese Friedrichs, und Schlesien, Anneliese Kern, Kontakt aufgenommen. Diese übergaben dem Museum das Sammlungsgut der beiden Landsmannschaften für die Einrichtung einer Heimatstube.

In dem endgültigen Ausstellungskonzept wurde das Thema „Integration in Aurich" umgesetzt. Dabei spielt die Herkunft der Flüchtlinge und Vertriebenen nur eine untergeordnete Rolle. Stattdessen steht ihr Leben in Aurich im Mittelpunkt. Der größere, nicht ausgestellte Sammlungsbestand (Literatur, Fotografien, Postkarten, Personaldokumente, Textilien, Porzellan u.a.) befindet sich im Magazin des Museums. Abgesehen von den Büchern ist der Bestand inventarisiert. *Tae*

Installation „Zuhause, aber nicht Da-Heim"

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 38

Bad Bevensen

Name	Demminer Sammlung
Besucheradresse	aufgelöst/eingelagert
Träger	ehemals Heimatkreis Demmin, jetzt Stadt Bad Bevensen
Ansprechpartner/in	Andreas Springer (Stadtverwaltung Bad Bevensen)
Kontakt	Lindenstraße 1, 29548 Bad Bevensen, Tel. 05821 89154
Regionale Zuordnung	Demmin (Pommern)

Die Heimatsammlung des Kreises Demmin ist von einer Gruppe ehemaliger Demminer in Bad Bevensen zusammengetragen worden. Der Heimatkreis Demmin war ein loser Zusammenschluss engagierter Demminer, der zwischen 1979 und 1995 mit Unterstützung der Bad Bevenser Verwaltung Patenschaftstreffen (ab 1995 im jährlichen Wechsel auch in Demmin, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte) organisierte. 2005 wurden die Treffen aus Altersgründen eingestellt.

Der Sammlungsbestand beschränkt sich auf etwa 35 Bücher, überwiegend Heimatliteratur und Reiseführer vom Beginn des 20. Jahrhunderts. Dazu gehörten auch die Werke des Heimatdichters Karl Krohn, die von der Stadt Bad Bevensen nach 1989 an die Stadt Demmin übergeben wurden. Hinzu kommt ein kleiner Bestand an Postkarten und Fotos, letztere überwiegend Reproduktionen von landwirtschaftlichen Zuchttieren. Entsprechend dem geringen Sammlungsbestand wurden in einer Vitrine der Stadtbücherei von Bad Bevensen einige Objekte präsentiert. Sie wurde mittlerweile aufgelöst, die Bestände von der Verwaltung der Stadt eingelagert. *Lö*

Bad Bevensen, Wollsteiner Heimatstube: siehe unter **Suhlendorf**

Bad Essen

Name	Deutsch Kroner Heimatstuben
Besucheradresse	„Haus Deutsch Krone“, Ludwigsweg 10, und „Schafstall“, Bergstraße 31, 49152 Bad Essen
Träger	Heimatkreis Deutsch Krone e.V.
Ansprechpartner/in	Gerald Schmidt
Kontakt	Ludwigsweg 10, 49152 Bad Essen, Tel. 05472 408385
Öffnungszeiten	Ausstellung im „Schafstall“: Di. – So. 15 – 18 Uhr; während der Ferien in Niedersachsen geschlossen; Heimatstube im „Haus Deutsch Krone“: nach Voranmeldung sowie bei besonderen Veranstaltungen
Regionale Zuordnung	Kreis Deutsch Krone (Pommern)

1956 kam es zu einer ersten Patenschaft zwischen dem Kreis Deutsch Krone mit dem Landkreis Wittlage (später in Nachfolge vom Landkreis Osnabrück übernommen). Bad Essen folgte mit einer Städtepatenschaft. In Bad Essen entstand ein Heimathaus und die Heimatstuben wurden eingerichtet. Damit wurde die Stadt zu einem Mittelpunkt vieler Aktionen des Heimatkreises wie auch der Heimattreffen.

Die Deutsch Kroner Heimatstuben sind räumlich und inhaltlich getrennt. Öffentlich zugänglich ist der „Schafstall“, ein Ausstellungsgebäude des örtlichen Kunst- und Museumskreises. Neben Text- und Bildtafeln über den Kreis Deutsch Krone werden einzelne Exponate ausgestellt, darunter Kunstwerke von Künstlern, die mit dem „Deutsch Kroner Kulturpreis“ ausgezeichnet wurden. Im „Haus Deutsch Krone“, einem Apartmenthaus in unmittelbarer Nähe zu dem „Schafstall“, befindet sich die nur nach Anmeldung zugängliche Heimatstube.

Diese ist hauptsächlich eine vom Heimatkreis genutzte Bibliothek mit Archiv, die sparsam mit Bildern und Erinnerungsstücken ausgestattet ist. Insgesamt können die Deutsch Kroner Heimatstuben als Informationsort und Künstlerpräsentation charakterisiert werden. *Tae*

Der „Schafstall“ ist Ausstellungsort der Deutsch Kroner Heimatstuben

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 40

Bad Fallingbostel

Name	Rummelsburger Heimatstube
Besucheradresse	„Hof der Heidmark“, Soltauer Straße 24, 29683 Bad Fallingbostel
Träger	Heimatkreis Rummelsburg e.V.
Ansprechpartner/in	Hans-Ulrich Kuchenbäcker (Ehrenvorsitzender)
Kontakt	Bergstraße 21, 21395 Tespe, Tel. 04133 8524
Öffnungszeiten	geöffnet während der Patenschaftstreffen (jedes ungerade Jahr am 2. Juniwochenende) und auf Anfrage über den Verkehrsverein Fallingbostel Tel. 0700 28343487 (Frau Bostelmann) oder die Touristeninformation Tel. 05162 4000
Regionale Zuordnung	Kreis Rummelsburg (Pommern)

Die Rummelsburger Heimatstube gehört zu den ausgestalteten Versammlungsräumen. Die Einrichtung wurde möglich, als der Patenkreis Fallingbostel (Patenschaftsübernahme 1957; eine zweite Patenschaft besteht zwischen der Stadt Bad Fallingbostel und Rummelsburg) der Heimatkreisgemeinschaft 1958 einen Raum im Kreishaus für gesellschaftliche Zusammenkünfte zur Verfügung stellte. Durch die Ausgestaltung der Räumlichkeit entstand eine Sammlung von Erinnerungsstücken aus dem Kreis Rummelsburg. Eingeschränkte Öffnungszeiten erschwerten die aktive Nutzung. Eine Verbesserung brachte die Verlegung der Heimatstube 1975 in den frei zugänglichen Treppenspeicher auf dem „Hof der Heidmark“. Hier wurde anfänglich auch das traditionelle Quempas-Singen im Advent gepflegt.

Besucherinformationen zum Mitnehmen

Obwohl der Raum heute seltener für Veranstaltungen genutzt wird,

Der Treppenspeicher auf dem „Hof der Heidmark"

die Präsentation der Stücke thematisch gegliedert ist und die Exponate inventarisiert sind, blieb der Charakter als Versammlungsraum erhalten. Zu den ausgestellten Themen und Sammlungsbereichen gehören Jagdtrophäen, Objekte zum regionalen Brauchtum (Quempas-Singen, Schützenfest, Kinderfest), die Hand-Damastweberei Friedrichshuld und Bismarck im Kreis Rummelsburg. Einzelne Erinnerungsstücke (z.B. eine Krebsschüssel) ergänzen die Ausstellung ebenso wie Modelle, Dokumente zur Vereins- und Patenschaftsgeschichte sowie unterschiedlichste Bildmaterialien. Extern werden weitere Archivalien und Textilien gelagert. *Tae*

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 42

Bad Harzburg

Name	Schreiberhauer Stube
Besucheradresse	Museum in der Remise, Forstwiese 3, 38677 Bad Harzburg
Träger	Stadt Bad Harzburg
Ansprechpartner/in	Ralf Otte (Servicebüro)
Kontakt	Stadtverwaltung Bad Harzburg, Forstwiese 5, 38677 Bad Harzburg, Tel. 05322 74120
Öffnungszeiten	Mi. 10 – 13 (Führungen möglich), So. 14.30 – 16.30 Uhr
Regionale Zuordnung	Stadt Schreiberhau (Kreis Hirschberg) und das Riesengebirge (Schlesien)

Die Stadt Bad Harzburg unterhält seit 1995 eine Städtepartnerschaft mit dem heutigen Szklarska Poręba, ehemals Schreiberhau. Bereits seit 1950 bestand ein Patenschaftschaftsverhältnis. 1956 wurde auf Initiative des Kurdirektors Heinrich Rohkamm, der Kurdirektor in Schreiberhau gewesen war, die erste Heimatstube im Rathaus eingerichtet. Schreiberhau war ein heilklimatischer Kurort und ein touristisches Zentrum, entsprechendes Werbematerial ist in der Heimatstube zu sehen. Einen Eindruck

Fotoleporello „Das Riesengebirge im Rucksack"

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 43

Werbeschild für den Klimakurort Schreiberhau

von der Region im Riesengebirge vermitteln die gut 100 Fotos (Dias) der Fotografin Marianne Waltingojer. Sie sind in der alten Remise zu sehen, in der die Schreiberhauer Stube heute zusammen mit dem Städtischen Museum untergebracht ist. Unter den ca. 120 Büchern aus verschiedenen Sparten und Jahrhunderten sticht ein Gedichtband aus dem 18. Jahrhundert hervor, der vermutlich von Graf Schaffgotsch zusammengestellt wurde. Die Sammlung von Kristall aus der Josephinenhütte ist ebenso bemerkenswert wie ein Reinkartenatlas zur Grundsteuerverwaltung, ein Lederfolioband mit Kartenmaterial von 1774–1800 und 27 Blatt (67,5 cm x 50 cm) von Schreiberhau (1865). Außerdem gibt es 17 aus dem Gedächtnis handgefertigte Ortsteilkarten aus den 1950er-Jahren mit den Namen der Hausbesitzer. Eine umfassende Gemälde- und Grafiksammlung kann zu großen Teilen ausgestellt werden. Sehr dekorativ sind einige reich bestickte Trachtenhauben. *Ge*

Bad Münder

Name	Museum Bad Münder Wettbergscher Adelshof
Besucheradresse	Kellerstraße 13, 31848 Bad Münder
Träger	Heimatbund Niedersachsen / Ortsgruppe Bad Münder
Ansprechpartner/in	Karl-Heinz Gude
Kontakt	Tel. 05041 3826
Öffnungszeiten	So. 15 – 18 Uhr bis zum 3. Advent, Winterpause bis April
Regionale Zuordnung	Friedersdorf (Schlesien), Flucht und Integration

Vertriebene aus Friedersdorf gründeten 1972 mit Unterstützung des Stadtdirektors Hermann Weber die Heimatstube Friedersdorf, die ursprünglich zusammen mit der Heimatsammlung Gersdorf präsentiert wurde, die sich heute in Bakede (siehe Bad Münder-Bakede) befindet. Bad Münder hatte bereits 1956 die Patenschaft für die Vertriebenen aus Friedersdorf und Umgebung übernommen. Eine Vertriebenenliste mit Hausnummernverzeichnis von Friedersdorf, Steinbach, Neuschweinitz, Vogelsdorf / Neidberg und Neuwarnsdorf enthält ihre Namen.

2004 wandelte man mit dem Einverständnis der Friedersdorfer die ortsgebundene Sammlung in eine allgemeine Flüchtlingsstube um, in der gelungene Inszenierungen mit Originalstücken einen Eindruck von der Enge geben, in der die Vertriebenen ihre ersten Jahre verbringen mussten. Ein Teil der Sammlung ging an die Besitzer zurück, ein anderer wurde in das Schlesische Museum zu Görlitz abgegeben. Die Flucht wird sehr anschaulich verdeutlicht am Beispiel der Familie Wagner. Ein Offiziersmantel, Handschuhe, ein Unterrock, Strümpfe, ein Koffer sowie eine Bunzlauer Kaffeekanne wurden von den Wagners auf der Flucht mitgenommen. Bertha Wagners Schlüsselbund aus Friedersdorf ist symbolisch das zentrale Exponat der Ausstellung. *Ge*

Bertha Wagners Schlüsselbund aus Friedersdorf

Inszenierung der Flüchtlingsstube im Museum Bad Münder

Bad Münder-Bakede

Name	Gersdorfer Heimatsammlung im Heimatmuseum Bakede
Besucheradresse	Heimatmuseum in der Bakeder Schule, Schulstraße 7, 31848 Bad Münder
Träger	Bürgerverein Bakede
Ansprechpartner/in	Gerhard Bogorinsky (Ortsheimatpfleger)
Kontakt	Brinkfeldstraße 3, 31848 Bakede, Tel. 05042 2114
Öffnungszeiten	nach Absprache
Regionale Zuordnung	Gersdorf am Queis (Schlesien)

In Bakede bei Bad Münder hatte sich nach dem Zweiten Weltkrieg eine Gruppe von ca. 600 Vertriebenen, überwiegend aus Schlesien, angesiedelt. Eine Gruppe von ca. 150 Personen stammte aus dem niederschlesischen Dorf Gersdorf am Queis.

Schon in den 1950er-Jahren fanden Heimattreffen statt, die allerdings im Jahr 2008 aufgrund mangelnder Beteiligung eingestellt wurden. Die Gemeinde Bakede hatte 1957 die Patenschaft für die Gersdorfer übernommen. Im Heimatmuseum von Bad Münder befand sich bis zum Jahr 2004

Modell des Dorfplatzes von Gersdorf

Erinnerungsstücke an die Flucht

eine Sammlung von Gersdorfer Objekten, die im Zuge der Umgestaltung nach Bakede gelangten. Hier war 2001 ein Heimatmuseum gegründet und in der Schule eingerichtet worden. Die Gersdorfer Sammlung befindet sich nun in zwei Räumen im ersten Obergeschoss. Es gibt nur wenige originale Objekte, herausragend sind einige Modelle, z.B. des Dorfplatzes von Gersdorf, mehrere Bilder, Zeichnungen, Gedichte, Ortspläne und einen Waschzuber, der, auf ein metallenes Fahrgestell geschraubt, als Flüchtlingswagen für zwei Kleinkinder genutzt worden war. *Lö*

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 48

Bad Nenndorf

Name	Agnes-Miegel-Haus / Heimatsammlung Königsberg
Besucheradresse	Agnes-Miegel-Platz 3, 31542 Bad Nenndorf, Tel. 05723 917317
Träger	Agnes-Miegel-Gesellschaft e.V.
Ansprechpartner/in	Dr. Marianne Kopp
Kontakt	Am Kellerberg 16, 86391 Stadtbergen, Tel. 0821 2432879
Öffnungszeiten	Mi. 15 – 17, So. 10 – 12 Uhr
Regionale Zuordnung	Königsberg (Ostpreußen)

Die Agnes-Miegel-Gesellschaft hatte sich 1969 gegründet und kaufte zwei Jahre später das ehemalige Wohnhaus von Agnes Miegel in Bad Nenndorf, um es als Gedenkstätte zu erhalten und dort Themen zum Lebenswerk der 1964 verstorbenen Künstlerin und zu ihrer Heimatstadt Königsberg zu präsentieren.

Das Agnes-Miegel Haus ist eine Mischform zwischen Gedenkstätte und Museum: In einigen Räumen ist der Zustand zum Zeitpunkt des Todes von Agnes Miegel erhalten geblieben, andere wurden umgestaltet, um die einzelnen Lebens- und Schaffensphasen der Schriftstellerin zu präsentieren. So werden z.B. die Kontakte von Agnes Miegel in Literaten- und Künstlerkreise und die daraus entstandenen persönlichen Freundschaften vorgestellt. Es gibt eine umfassende Bibliothek mit Literatur von und über Agnes Miegel sowie einen Archivraum, u.a. mit Karten-

Wohnzimmer von Agnes Miegel

schränken. Der schriftstellerische Nachlass von Agnes Miegel befindet sich allerdings im Deutschen Literaturarchiv in Marbach (Neckar).
Im Haus werden außerdem Gemälde, Grafiken und Stiche zu Miegels Heimatstadt Königsberg gezeigt. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Illustrationen zu Werken von Agnes Miegel. Die Agnes-Miegel-Gesellschaft führt jährlich zwei Mitgliedertreffen in Bad Nenndorf durch. An jedem letzten Mittwoch im Monat findet während der Öffnungszeiten eine Lesung statt. *Lö*

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 50

Bad Zwischenahn

Name	Museum Ostdeutsche Kulturgeschichte
Besucheradresse	Auf dem Winkel 8, 26160 Bad Zwischenahn, Tel. 04403 4130
Träger	Verein zur Pflege und Erhaltung ostdeutschen Kulturguts e.V.
Ansprechpartner/in	Dr. Idis B. Hartmann
Öffnungszeiten	Di. – So. 15 – 18 Uhr sowie nach Vereinbarung
Regionale Zuordnung	Ostpreußen, Westpreußen mit Danzig, Pommern, Ostbrandenburg, Schlesien, Böhmen, Mähren

Die Heimatsammlung wurde 1980 von dem örtlichen BdV-Vorsitzenden Herbert Papstein als Sammlung des Heimatkreises Wirsitz / Westpreußen gegründet und war im Wasserturm in Bad Zwischenahn untergebracht. 1985 wurde unter Vorsitz von Dr. Gerd Burmeister der Verein „Ostdeutsche Heimatstube – Verein zur Pflege und Erhaltung ostdeut-

Das Gebäude des 2012 umbenannten Museums Ostdeutsche Kulturgeschichte

schen Kulturgutes e.V." gegründet, der alleiniger Träger des heutigen Museums ist. Die Ostdeutsche Heimatstube bekam 1986 ihren neuen, bis heute erhaltenen Standort.

Die als Lehrschau konzipierte Dauerausstellung umfasste nun die ehemals deutschen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen mit dem Heimatkreis Wirsitz und Danzig, Pommern, Schlesien und Ostbrandenburg. Der Außenbereich wurde mit einem Treckwagen aus dem Memelland sowie verschiedenen Gedenksteinen gestaltet. Die einzelnen Stuben, jeweils einer Region zugeordnet, wurden von ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitgliedern betreut und im Bestand ergänzt. Nach dem Ausbau des Stalls zu einem Ausstellungsraum konnten dort ab 2001 regelmäßig Sonderausstellungen gezeigt werden. Inzwischen werden ein „Kunstobjekt des Monats" präsentiert und „Klönnachmittage" mit Kurzvorträgen initiiert. Seit 2008 führte das Haus offiziell den Namen „Museum Ostdeutsche Heimatstube Bad Zwischenahn – Verein zur Pflege und Erhaltung ostdeutschen Kulturguts e.V."

Derzeit befindet sich das Museum in einer Phase der Umgestaltung. Die von Laien geschaffene und betreute Heimatstube wird schrittweise in ein fachlich geleitetes Museum überführt. 2012 erfolgte die Umbenennung in Museum für Ostdeutsche Kulturgeschichte. *Idis B. Hartmann*

Vitrine Kaschubische Stickerei

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 52

Bergen (bei Celle)

Name	Heimatsammlung Altburgund-Schubin
Besucheradresse	Eugen-Naumann-Schule, Sülzweg 15, 29303 Bergen
Träger	Stadt Bergen
Ansprechpartner/in	Kurt-Werner Seebo (Stadtarchivar)
Kontakt	Am Museum 2, 29303 Bergen, Tel. 05051 911107
Öffnungszeiten	nach Absprache mit dem Stadtarchivar
Regionale Zuordnung	Altburgund-Schubin (Posener Land)

Das „Traditionszimmer" des Heimatkreises Altburgund-Schubin wurde 1965 in der Eugen-Naumann-Schule in Bergen (benannt nach dem 1939 unter ungeklärten Umständen ums Leben gekommenen Landrat im ehe-

Blick in die Heimatsammlung

maligen Kreis Altburgund-Schubin) eingerichtet und diente vorwiegend als Treffpunkt für die Zusammenkünfte der Heimatgemeinschaft. Die museale Präsentation von Objekten aus der Posener Heimat hatte nachgeordnete Bedeutung. Die Heimatgemeinschaft, die auch Heimattreffen organisierte, bestand seit den 1950er-Jahren und wurde 2005 aus Altersgründen aufgelöst. Das Eigentum des Heimatkreises ist der Stadt Bergen übergeben worden und steht seitdem unter der Verwaltung und Betreuung des Stadtarchivs.

Im Traditionszimmer befindet sich eine kleine Sammlung an Literatur zur Geschichte des Kreises Altburgund-Schubin (Name Altburgund seit 1940), auch zu Flucht und Vertreibung, ergänzt durch einige historische Bücher und Archivalien, z.T. zur Geschichte der Heimatgemeinschaft seit 1945. So gibt es z.B. die Verbandspublikation „Altburgunder Heimatbote – Schubiner Kreisblatt" und Protokolle des geschäftsführenden Vorstandes zwischen 1959–2005 sowie verschiedene Mitgliederlisten. Einige Landkarten, z.B. zur Region Altburgund-Schubin, und eine Sammlung von historischen Fotos sowie Haushaltstextilien, Bekleidungsstücke und einige Gemälde und Grafiken werden in den Vitrinen und an den Wänden präsentiert. Ein aufwendig gestaltetes „Kreis-Ehrenbuch" erinnert an die Deutschen des Kreises, die in der Zeit vom Ersten bis zum Zweiten Weltkrieg durch Krieg und andere Gewalttaten ums Leben gekommen sind. *Lö*

Bersenbrück

Name	Heimatstube Greifenhagen
Besucheradresse	Museum des Landkreises Osnabrück, Stiftshof 4, 49593 Bersenbrück
Träger	Stiftung des Kreises Greifenhagen / Pommern – Beyersdorff-Wyrow
Ansprechpartner/in	Herbert Kämper (Kulturreferent)
Kontakt	Bahnhofstraße 2, 49596 Gehrde, Tel. 05439 3273 www.heimatkreis-greifenhagen.de
Öffnungszeiten	Di. – Fr. 9 – 12 u. 14 – 17, Sa. u. So. 14 – 17 Uhr
Regionale Zuordnung	Kreis Greifenhagen (Pommern)

Mit den Patenschaftsübernahmen durch den Landkreis (1958) und die Stadt Bersenbrück (1964) sowie der Einrichtung einer Greifenhagener Heimatstube wurde ein Zentrum für die Kulturarbeit der Greifenhagener geschaffen. 1960 zunächst im Bersenbrücker Landratsamt untergebracht, wurde die Heimatstube später in das Kreismuseum integriert.
In der Ausstellung werden die Geschichte der Besiedlung Pommerns und die Vertreibung behandelt. Trachten, Textilien, Bücher aus dem 17. bis 19. Jahrhundert und Erinnerungsstücke werden gezeigt, darunter Filzschuhe der Filzwarenfabrik Ernst Ehrmann. Die Objekte sind vielfach durch Fotografien ergänzt. Über die Heimatstube hinaus gibt es Dokumentationen über die Orte des Kreisgebietes, Unterlagen und Bilder über die Patenschaftsarbeit, Textilien, Fahnen und Wappen. Erwähnenswert sind bedeutende Schenkungen, z.B. die einer Gutsbesitzerfamilie, deren Exponate und Archivalien die Geschichte dieser Familie im Kreis Greifenhagen seit dem 30-jährigen Krieg beleuchtet. Außerdem ist eine bedeutende Sammlung historischer Karten vorhanden. Mit dem hier gesammelten Material konnten bisher acht Ausstellungen zusammengestellt werden, die in zahlreichen Städten im deutsch-polnischen Grenzraum gezeigt wurden. *Tae*

Produkte der Greifenhagener Filzwarenindustrie Ernst Ehrmann

Bockenem

Name	Ostdeutsches Zimmer im Turmuhrenmuseum Bockenem
Besucheradresse	Buchholzmarkt 21, 31167 Bockenem
Träger	Stadt Bockenem
Ansprechpartner/in	Jörg-Dieter Besch (Museumsleiter)
Kontakt	Tel. 05067 249240
Öffnungszeiten	Sa. u. So. 15 – 17 Uhr und auf Nachfrage
Regionale Zuordnung	Ostdeutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa – Allgemein

Gusseiserner Herd der Firma J. L. Weule, Bockenem

In der ehemaligen Realschule von Bockenem, in der nach 1945 viele Flüchtlinge und Vertriebene untergebracht waren, wurde in den 1960er-Jahren das Heimatmuseum gegründet. Vier Jahre später zog das Museum in das heutige Haus am Buchholzmarkt. Ab 1976 kamen im Zusammenhang mit einer Umgestaltung eine größere Anzahl Turmuhren – mehrheitlich der einst in der Stadt ansässigen Firma Weule – hinzu, die dem Museum seinen neuen Namen gaben.

Das ostdeutsche Zimmer entstand schon 1967 auf Initiative eines pommerschen Flüchtlings aus Bockenem und wurde mit Schenkungen von Flüchtlingen bestückt. In dem ca. 12 qm großen Ausstellungsraum werden verschiedene Objekte gezeigt: weitverbreitete populäre Landkarten und andere Drucke; gemalte Wappen zu den ehemaligen Herkunftsgebieten; populäre Postkarten und Fotos ehemaliger Städte im Osten wie etwa Königsberg, Breslau und Stettin; nachgearbeitete Stadtwappen und Trachtenpuppen sowie ein Modell der evangelischen Kirche in Schlochau. Herausragendes Objekt ist ein kleiner gusseiserner Ofen, der von der Turmuhrenfabrik Weule hergestellt wurde. Derartige Öfen fanden häufig in den engen Flüchtlingsunterkünften Verwendung. *Lö*

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 56

Braunschweig

Name	Heimatstube des Glatzer Gebirgs-Vereins (GGV) Braunschweig e.V.
Besucheradresse	Kreuzstraße 42, 38118 Braunschweig
Träger	Glatzer Gebirgs-Verein (GGV) Braunschweig e.V.
Ansprechpartner/in	Dipl.-Ing. Christian Drescher (Vorsitzender)
Kontakt	Postfach 2216, 38012 Braunschweig, Tel. 05303 9909288, www.glatzer-gebirgsverein.de
Öffnungszeiten	jeden 1. u. 3. Sa. im Monat 14 – 17 Uhr (außer vor und an Feiertagen) und nach Vereinbarung
Regionale Zuordnung	Grafschaft Glatz (Schlesien)

„Die Grafschaft Glatz" Zeitschrift des Glatzer Gebirgsvereins

1951 wurde in Braunschweig der Glatzer Gebirgsverein wieder gegründet, der 1881 in Glatz ins Leben gerufen worden war. 1987 wurde die Heimatstube eröffnet, die Museum und Begegnungsstätte zugleich ist. Eine kleine Bibliothek enthält dem Vereinsziel entsprechend sowohl alte als auch aktuelle Wanderführer. Es gibt touristisches Material, darunter ein dekoratives Album von Glatz um 1900. Werke des Schlesiers Hermann Stehr (1864–1940), Autor mythisch-nationaler Romane, sind zu finden. Außerdem ist die Zeitschrift des Glatzer Gebirgsvereins vorhanden und einige Ton- und Videokassetten mit Mundartaufnahmen. Auf Wanderungen gesammelte Steine aus der Grafschaft Glatz gehören ebenso zum Bestand wie ein Pflasterstein aus der Stadt Glatz von 1981. Sehr ansprechend ist ein dreidimensional wirkendes Panoramabild von Bad Landeck. Umfangreich ist die Dokumentation der eigenen Geschichte der Heimatstube und ihrer wichtigsten Akteure. Als herausragende Exponate sind die Vereinsfahne von 1926 des Brudervereins „Glatzer Gebirgs-Verein Berlin" und Schuhmacherwerkzeug aus dem 19./Anfang 20. Jahrhundert zu nennen. 2012 erfolgte ein Umzug der Heimatstube in die Kreuzstraße 42. *Ge*

Braunschweig

Name	Sammlung Karlsbad
Träger	Prof. Dr. Ludwig J. Weigert
Ansprechpartner/in	Prof. Dr. Ludwig J. Weigert
Kontakt	Springkamp 3, 38104 Braunschweig, Tel. 0531 371860
Regionale Zuordnung	Böhmen und Mähren

Der gebürtige Karlsbader Ludwig J. Weigert sammelt seit 1973 zu seiner ehemaligen Heimatstadt. Schwerpunkt seiner Sammlung sind historische Bücher und Druckgrafiken zu Karlsbad und Umgebung. Seine historische Bibliothek umfasst mehr als tausend Publikationen mit überwiegend topografischen, regional- und landesgeschichtlichen Themen. Besonderes Gewicht haben dabei die Beziehungen Goethes zu Karlsbad und dem Egerland. Einen weiteren Schwerpunkt der Sammlung bilden Sprudelsteinerzeugnisse, etwa 75 Objekte, darunter Kassetten, Bilderrahmen, Zigarettenetuis, Leuchter usw.; sein Großvater war zu Beginn des 20. Jahrhunderts einer der letzten Sprudelsteinschleifer in Karlsbad.

Im Besitz von Ludwig J. Weigert befindet sich die wohl einzige vollständige Reihe des „Almanach de Carlsbad" von 1831–1856 in französischer Sprache, die von Jean de Carro (1770–1856), einem Kurarzt in Karlsbad, herausgegeben wurde, sowie das erste in Karlsbad gedruckte Buch von 1788. Zum wertvollen Bestand gehören auch der Nachlass eines Karlsbader Badearztes aus dem 19. Jahrhundert, etwa 50 historische Karten und Stadtpläne, rund 600 Ansichtskarten sowie ca. 35 kommerzielle Fotoalben und Leporellos mit Ansichten von Karlsbad von ca. 1870 bis 1930. Außerdem umfasst die Sammlung rund 250 Kupferstiche, Stahlstiche und Lithografien sowie etwa 100 Objekte aus Keramik, Porzellan und Glas. *Lö*

Sprudelsteinerzeugnisse aus Karlsbad

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 58

Braunschweig

Name	Sudetendeutsche Sammlung
Besucheradresse	aufgelöst
Regionale Zuordnung	Mährisch Aussee (Böhmen und Mähren)

Dr. Franz Heilinger stellte eine zunächst private Sammlung zur Gutsherrschaft und Umgebung der Stadt Mährisch Aussee zusammen. 1986 machte er sie als wahrscheinlich erste „Sudetendeutsche Heimatsammlung" in Norddeutschland der Öffentlichkeit zugänglich.

Sakrale Gegenstände, Schmuck, Geschirr, Hausgerät, Handstickereien, Trachtentücher, Münzen, Medaillen, Mineralien und Briefmarken gehörten zum musealen Bestand ebenso wie Gemälde, darunter eine Rochusdarstellung (um 1830) aus der Mährisch Ausseer Rochuskapelle. Mehr als 100 Landkarten, u.a. ein Kupferstich „Moravia" von 1570, und ein Bildarchiv mit mehr als 50 kolorierten Lithografien und Stichen, zahlreichen Fotografien und eine Ansichtskartensammlung ergänzten die Sammlung. Dr. Heilinger war zudem im Besitz der Einwohnerkartei nach Erfassungsbögen und bewahrte Urkunden aus Kirchenmatrikeln sowie des privaten Rechtsverkehrs, verschiedene Zeugnisse und handschriftliche Aufzeichnungen auf. An Büchern umfasste die Sammlung etwa 600 Bände über Nordmähren, darunter auch Literatur über die jüdische Gemeinde in Mährisch Aussee. Nach dem Tod von Dr. Heilinger wurde die Sammlung 2003 in das Sudetendeutsche Archiv in München gegeben. *Ei*

Bremervörde

Name	Stuhmer Museum
Besucheradresse	Vorwerkstraße 17, 27432 Bremervörde
Träger	Heimatkreis Stuhm
Ansprechpartner/in	Manfred Neumann (Heimatkreisvertreter)
Kontakt	Alte Poststraße 43, 31008 Elze, Tel. 05068 2609
Öffnungszeiten	nach Vereinbarung
Regionale Zuordnung	Kreis Stuhm (Westpreußen)

Nach der Patenschaftsübernahme durch den Kreis Bremervörde 1956 (ab 1977 Landkreis Rotenburg) folgte 1957 die Gründung der Heimatkreisgemeinschaft. 1959 wurde erstmalig eine Stuhmer Stube in einem Nebengebäude des Kreismuseums Bremervörde eingerichtet. Mit dem Umzug in drei neue Räume des Kreishauses Ende der 1970er-Jahre wurde die Stube zum Stuhmer Museum. 1993 erhielt es seinen heutigen Standort im ehemaligen Dienstleistungsgebäude des Forstamtes in Bremervörde.

Asservatenbeutel aus der Strafanstalt Stuhm

Das Stuhmer Museum ist ebenso Versammlungs- und Ausstellungsort wie auch Archiv. Neben einer Bibliothek, Diasammlung und anderen Bild- und Archivsammlungen werden in vier Räumen die Geografie, die Gesellschaft, die Landschaft, die Gewässer und die Wirtschaft des Kreises Stuhm thematisiert sowie verschiedene Objekte ausgestellt. Zu den nennenswerten Objekten gehören eine Textilsammlung, zahlreiche Gebäudemodelle und eine Archivaliensammlung zu einem im Kreis Stuhm tätigen Baumeister. Besondere Exponate sind ein Asservatenbeutel sowie das „Schützensilber". Außerdem werden Flucht und Vertreibung sowie die Geschichte Deutschlands seit 1871 dargestellt. Die gesamte Präsentation wird von ausführlich beschrifteten Fototafeln begleitet. *Tae*

Fahne des "Kath. Jünglings-Vereins Stuhm 1908"

Burgdorf

Name	Heimatstube Heiligenbeil
Besucheradresse	Wilhelmstraße 33 a, 31303 Burgdorf
Träger	Kreisgemeinschaft Heiligenbeil
Ansprechpartner/in	Elke Ruhnke (Kreisvertreterin)
Kontakt	Im Bökel 76, 42369 Wuppertal, Tel. 0202 461613
Öffnungszeiten	bei den Heimattreffen und nach Absprache
Regionale Zuordnung	Heiligenbeil (Ostpreußen)

Die Kreisgemeinschaft Heiligenbeil entstand 1949. Seit 1955 bestand eine Patenschaft des Altkreises Burgdorf mit dem Kreis Heiligenbeil. Die Heimatstube der Kreisgemeinschaft war zunächst im Museum der Stadt Burgdorf untergebracht und wurde dann in eigenen Räumen eingerichtet. Der Bestand der Heimatstube setzt sich vorwiegend aus Objekten der Mitglieder zusammen, ergänzt durch einzelne spätere Ankäufe. Es gibt eine Textilsammlung bestehend aus Leinen, Aussteuerwäsche und Handarbeiten wie Häkeldeckchen und Klöppelwaren, eine Anzahl von Gemälden und Druckgrafiken; Porzellan und Keramik aus Hotels in Heiligenbeil, Bierflaschenverschlüsse und Andenkenporzellan. Weiter existiert eine Sammlung

Haustextilien und Kleiderbügel aus Bladiau

Streichholzmodell der evangelischen Kirche in Zinten

von alltäglichen Gebrauchsgütern und Erinnerungsgegenständen wie Fliesen, Kacheln, Dachziegeln sowie eine Sammlung von Orts-, Straßen- und Firmenschildern aus der ehemaligen Heimat. Vom Handwerk in Heiligenbeil zeugen Drechslerwaren wie z.B. eine Heiligenbeiler Spielzeugbüchse aus Wacholderholz. Hervorzuheben sind die rund 20 Modelle von Gebäuden, Schiffen und Ortsansichten sowie Darstellungen zu Sagen und Schwänken aus dem Ort Natangen.

Es gibt eine kleine Bibliothek und einen größeren Bestand an Archivalien wie z.B. die etwa 1.000 Briefe umfassende Korrespondenz des ehemaligen Pfarrers Walter von Lingen mit seinen Gemeindemitgliedern aus der Zeit nach 1945; darüber hinaus einen größeren Bestand an Fluchtberichten. Ein umfangreiches Bildarchiv ergänzt die Sammlungen. *Lö*

Celle

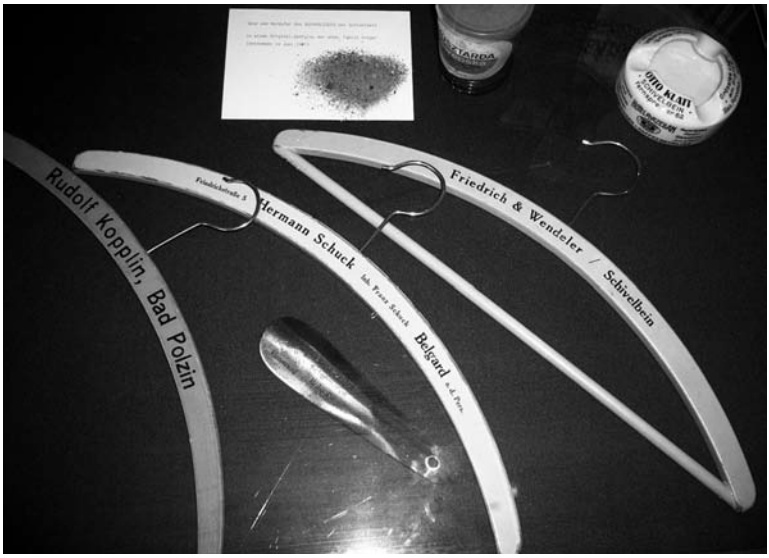
Name	Heimatstube und Heimatkreisarchiv Belgard-Schivelbein
Besucheradresse	Landkreis Celle, Speicherstraße 2, 29221 Celle
Träger	Historischer Verein der Lande Belgard, Schivelbein und Bad Polzin (ehemals Heimatkreis Belgard-Schivelbein)
Ansprechpartner/in	Manfred Pleger (1. Vorsitzender)
Kontakt	Mühlenstraße 20, 24235 Laboe, Tel. 04343 8357 oder Angelika Esser (Amt für Schule, Kultur und Sport), Tel. 05141 916241
Öffnungszeiten	während der Öffnungszeiten der Kreisverwaltung oder nach Absprache
Regionale Zuordnung	Kreis Belgard-Schivelbein (Pommern)

Biergläser und -flasche der „Brauerei C. Fuhrmann Bad Polzin"

Für den Kreis Belgard-Schivelbein hat der Landkreis Celle eine Patenschaft übernommen. Die Heimatstube Belgard-Schivelbein wurde 1974 gegründet. Sie wird heute durch den Landkreis Celle betreut. Die Sammlung ist zurzeit in einem Gebäude des Kreisarchivs untergebracht und soll ca. 2012 in neuen Räumlichkeiten präsentiert werden.

Der Sammlungsbestand wird geprägt von dem vielfältigen, übersichtlich geordneten Bildmaterial. So gibt es umfassendes Fotomaterial zu Gebäuden, Personen, Straßen und Stadtansichten sowie Kirchen und zu den einzelnen Städten und Landgemeinden. Einige Gemälde und Grafiken sowie ein kleiner Bestand an Keramik, Glas und Porzellan (zumeist Andenken) werden gezeigt. Von besonderer Bedeutung sind fünf Skulpturen des Künstlers Joachim Utech (1889–1960) aus Belgard, eine später erworbene Schützenkette von 1803 und die Dissertation von Martin Beifuss über die „Geschichte seiner Heimatstadt Belgard" von 1688.

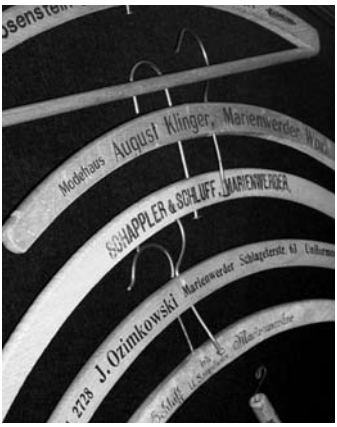
Die Kreisgemeinschaft hat ein umfassendes Archiv mit Büchern und anderen schriftlichen Quellen zur regionalen Geschichte, zur Kirchengeschichte und Verwaltung (z.B. auch Adressbücher der 1920er- bis 1940er-Jahre). Die Literatur (darunter Zeitschriften und Belletristik) beschäftigt sich über die Region Belgard, Schivelbein und Polzin hinaus mit allgemeinen Themen zu Pommern. Hinzu kommt eine Zusammenstellung von Archivmaterial zu 126 Landgemeinden und größeren Städten. Erhalten sind Dokumentationen der Heimattreffen, die seit 1954 alle zwei Jahre stattfinden, und die Korrespondenz der Kreisgemeinschaft. *Lö*



Kleiderbügel und Heimaterde aus Belgard-Schivelbein

Celle

Name	Marienwerder Zimmer
Besucheradresse	Roß'sche Villa, Magnusstraße 2, 29221 Celle
Träger	Stadt Celle
Ansprechpartner/in	Sabine Maehnert (Stadtarchivarin)
Kontakt	Stadtarchiv Celle, Westerceller Straße 4, 29227 Celle, Tel. 05141 936000
Öffnungszeiten	nach Absprache mit der Stadtarchivarin
Regionale Zuordnung	Marienwerder (Westpreußen)



Kleiderbügel aus Marienwerder

Das „Marienwerder Zimmer" ist in drei Räumen auf etwa 80 qm in der Roß'schen Villa mitten in Celle untergebracht. Die Exponate sind Eigentum der Stadt Celle, die 1953 die Patenschaft für Stadt und Kreis Marienwerder übernahm. Ein besonderes Merkmal der Sammlung sind die vielen großen Modelle der bedeutenden Backsteinbauten im Raum Marienwerder, darunter eines der Stadt Marienwerder in Kork geschnitzt. Zahlreiche Urkunden (in Kopie) vermitteln einen Eindruck von der langen Geschichte der Region, ergänzt durch Originalkarten, u.a. eine Mercator-Karte von Preußen. Außerdem gibt es zahlreiche Reproduktionen von Fotos mit historischen Gebäuden. Unter den Büchern sticht ein Exemplar der polnischen Radziwill-Bibel von 1563 im Nachdruck von 1632 hervor. Werke des Schriftstellers Bogumil Goltz wurden hier gesammelt. Originell sind die Erinnerungsstücke an den Turnverein Marienwerder von 1861. Orden, interessante Briefmarken und die für die Heimatsammlungen so typischen Kleiderbügel runden die Sammlung ab. *Ge*

Korkmodell der Stadt Marienwerder

Cuxhaven

Name	Schneidemühler Heimatstuben
Besucheradresse	Volkshochschule, Abendrothstraße 16, 27474 Cuxhaven, Tel. 04721 24957
Träger	Heimatkreis Schneidemühl e.V.
Ansprechpartner/in	Herr Alschner
Kontakt	Volkshochschule, Abendrothstraße 16, 27474 Cuxhaven
Öffnungszeiten	vom 01.04. bis 31.12. Mi. 11 – 17 Uhr
Regionale Zuordnung	Schneidemühl (Pommern)

Sitzecken laden zum Verweilen ein

Bevor die neuen Schneidemühler Heimatstuben 1994–1996 in dem Gebäude der Volkshochschule Cuxhaven eingerichtet wurden, gab es bereits eine Vorgängerinstitution in der Marienstraße. Der Cuxhavener Standort geht auf die Patenschaft über Schneidemühl aus dem Jahr 1957 zurück.

Neben der Funktion als Standort des Schneidemühler Archivs, in dem eingehende Anfragen von dem Betreuer der Heimatstuben bearbeitet werden, und als Stätte der Begegnung dienen die Stuben der Präsentation des Kreises Schneidemühl. Ein besonderes Darstellungselement ist der interaktive Stadtplan. Alle Räume und der Flur sind mit Erinnerungsstücken, Bildern und Wappen gestaltet. Wichtiges Darstellungsmittel verschiedener Themen sind Fotos und umfangreiche Bild-Texttafeln. Alle dem Heimatkreis zur Verfügung gestellten Gegenstände werden in den vorhandenen Vitrinenschränken präsentiert. Insbesondere die Bild- und Materialiensammlung ist sehr umfangreich. Als herausragende Objekte sind ein Hut und zwei Zylinder zu nennen. Die vorhandenen Gemälde sind überwiegend nach 1945 entstanden. *Tae*

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 66

Delmenhorst

Name	Ostdeutsche Kultur- und Heimatstube
1. Standort	
Besucheradresse	Parkschule, Stedinger Straße 51 a, 27753 Delmenhorst
Träger	BdV – Delmenhorst
Ansprechpartner/in	Herr Taube (Vorsitzender der Liebauer Heimatgruppe des BdV)
Kontakt	Ochtumstraße 24, 28197 Bremen, Tel. 0421 542368
Öffnungszeiten	im Rahmen von Gruppentreffen; kein öffentlicher Zugang
2. Standort	
Besucheradresse	Sammlung im Stadtmuseum, Am Turbinenhaus 10–12, 27749 Delmenhorst
Träger	Nordwestdeutsches Museum für IndustrieKultur – Stadtmuseum
Ansprechpartner/in	Hans-Hermann Precht (Museumsleiter)
Kontakt	Tel. 04221 29858-20 (Museum)
Öffnungszeiten	Di. – Fr., So. 10 – 17 Uhr (Museum)
Regionale Zuordnung	Liebau (Schlesien); Deutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa – Allgemein

Die Stadt Delmenhorst übernahm 1960 eine Patenschaft für Liebau (Schlesien). Von 1962 bis 1974 befand sich die Ostdeutsche Kultur- und Heimatstube als Einrichtung der Stadt Delmenhorst in den Städtischen Handelslehranstalten. Diese gestaltete Kulturstube wurde u.a. zu Sitzungszwecken von den verschiedenen Gruppen des BdV genutzt. 1974 wurde die „Ostdeutsche Heimatstube" in der Remise des „Hauses Coburg" eingerichtet. Den Landsmannschaften und Heimatgruppen stand der Raum für Veranstaltungen zur Verfügung. Wegen Eigenbedarfs der Stadt Delmenhorst musste die Ostdeutsche Heimatstube im März 1996 geräumt werden. Exponate der Stadt gingen an das Stadtmuseum, Exponate der Leihgeber an die Eigentümer zurück.

Das war das Ende der Ostdeutschen Kultur- und Heimatstube als Ausstellungsraum.

Als Versammlungsort zog die Ostdeutsche Kultur- und Heimatstube nach mehreren Stationen schließlich 2005 in den Altbau der Parkschule. Dieser aktuelle Versammlungsraum wird von der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen sowie den Heimatgruppen Liebau, Wansen und Glatz genutzt. Der Raum ist mit weiteren Ausstellungsstücken gestaltet.

Delmenhorst, Ostdt. Kulturstube / Sammlung im Stadtmuseum: Patenschaftsraum der Ostdeutschen Kulturstube

Die Ausstellung im Stadtmuseum thematisiert Flucht und Vertreibung mit einem Schwerpunkt auf der Ankunft und Unterbringung in Delmenhorst, u.a. durch die Dokumentation zum Barackenlager in Delmenhorst und das Grabkreuz einer Schlesierin vom Delmenhorster Friedhof. *Tae*

Inszenierung zu Flucht und Vertreibung im Stadtmuseum Delmenhorst

Diepholz

Name	Grimmener Heimatstube
Besucheradresse	aufgelöst
Träger	Grimmener Kreisgemeinschaft; Landkreis Diepholz
Regionale Zuordnung	Mecklenburg-Vorpommern; Grimmen (ehem. SBZ / DDR)

Diese Heimatstube ist zu Beginn der 1980er-Jahre von der Grimmener Kreisgemeinschaft in Diepholz (Patenkreis Diepholz) aufgebaut worden. Finanziell und räumlich wurde die Heimatstube vom Landkreis Diepholz getragen; die Ausstellungsstücke sind von ehemaligen Einwohnern des Kreises Grimmen zur Verfügung gestellt worden. Mitglieder des Heimatkreises haben die Ausstellung betreut. Nach der deutschen Wiedervereinigung war die Heimatstube zunächst vernachlässigt und die Betreuung dann ganz eingestellt worden. Daher übergab der Landkreis Diepholz 1995 sämtliche Ausstellungsstücke dem Landkreis Nordvorpommern. Der Landkreis Nordvorpommern übergab die Sammlung dem Museum der Stadt Grimmen. *Tae*

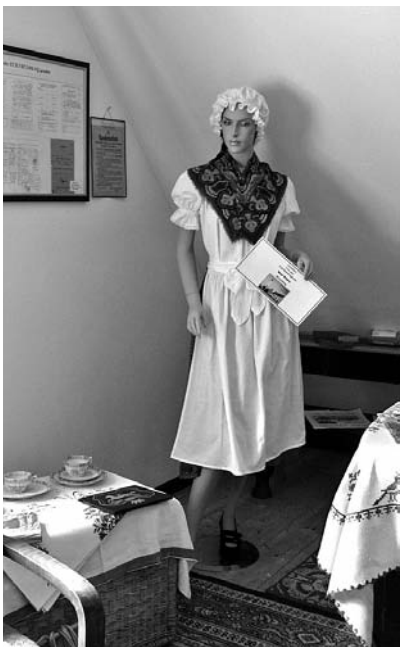
UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 69

Diepholz-Aschen

Name	Heimatstube Schlesien
Besucheradresse	Heimatmuseum Aschen, Schulweg 1, 49356 Diepholz-Aschen
Träger	Landsmannschaft Schlesien, Ortsgruppe Diepholz und Heimatverein Aschen von 1960 e.V.
Ansprechpartner/in	Norbert Bredau, Friedrichstraße 14, 49356 Diepholz
Kontakt	Tel. 05441 7722 oder Werner Schneider (Heimatverein Aschen), Ossenbecker Str. 20, 49356 Diepholz, Tel. 05441 2582
Öffnungszeiten	nach Vereinbarung
Regionale Zuordnung	Schlesien

Die Heimatstube Schlesien im Heimatmuseum Aschen gehört zu den jüngeren Einrichtungen ihrer Art. Nach langjähriger Tätigkeit als 1. Vorsitzender der Landsmannschaft Schlesien, Ortsgruppe Diepholz, hat Norbert Bredau die Heimatstube Schlesien aufgebaut. Dabei erhielt er Unterstützung vom Heimatverein Aschen von 1960 e.V.

Zunächst wurde in der Webstube des Heimatmuseums 2008 eine kleine Präsentation über Gerhard Hauptmann gezeigt, 2009 wurde die Heimatstube eröffnet. Diese befindet sich in einer Dachkammer des Heuerlingshauses im Heimatmuseum Aschen. Bereits der Treppenaufgang zur Heimatstube ist mit schlesischen Wappen und Bildern dekoriert. Der Raum selber hat den Charakter eines gestalteten Dokumentations- und Informationsraumes mit einer Film-, Bilder-, Bücher-



Blick in die Heimatstube Schlesien

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 70

und Diasammlung zu Schlesien. Die Heimatstube umfasst neben dokumentierenden Materialien über die Tätigkeit der Ortsgruppe Diepholz vor allem allgemeine Informationsmaterialien zu Schlesien. Einzelne Erinnerungsstücke und drei Figurinen mit Trachten ergänzen die Präsentation.
Über die Heimatstube hinaus gibt es in dem Schulhaus des Heimatmuseums einen Literaturtisch mit Bezug zu Schlesien. Neben Ergänzungen durch den Initiator kommen weitere Schenkungen von schlesischen Landsleuten hinzu. Für 2012/13 ist eine Vergrößerung des Heimatmuseums Aschen geplant. In diesem Zusammenhang wird es auch Änderungen für die Heimatstube geben. *Tae*

Schlesische Erinnerungsstücke

Edewecht

Name	Ostdeutsche Sammlung Heimatvertriebener
Besucheradresse	Haus der Begegnung, Hauptstraße 86, 26188 Edewecht
Träger	Privatsammlung Christel Looks-Theile und Gemeinde Edewecht
Ansprechpartner/in	Frau Helge Kahnert (u.a. BdV-Landesverband Niedersachsen und Ortsverband Edewecht)
Kontakt	Haydenstraße 1, 26188 Edewecht, Tel. 04405 5127
Öffnungszeiten	Es handelt sich um eine Privatsammlung, die noch nicht zugänglich ist.
Regionale Zuordnung	Deutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa – Allgemein, Pommern, ehem. DDR sowie Stalingrad

Familiäre und berufliche Kontakte haben das Interesse von Christel Looks-Theile an der ostdeutschen Heimat der Vertriebenen geweckt. Ihr Mann Hans Looks (1906–1981) stammte aus Pommern (Stettin / Bad Dievenow). Sie selbst ist Schriftstellerin und freie Journalistin.

Im Anschluss an eine im Rathaus von Edewecht gezeigte Ausstellung gab es Überlegungen zu einer langfristigen Bewahrung der Bestände von Christel Looks-Theile. Von der Gemeinde Edewecht erhielt sie das Angebot, die Kellerräume im Haus der Begegnung für das Archiv zu nutzen.

Neben eigenen Sammlungsbeständen (Objekte aus der Familie mit Bezug zu Flucht, Vertreibung, Vertriebenen und der ostdeutschen Heimat) kommen Schenkungen und Erbstücke verstorbener Angehöriger von Kollegen und

Taufkleid

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 72

Bekannten hinzu. Größere Bestände sind Sammlungen von Bildmaterial und Postkarten (um 1900, Pommern und Ostharz). Neben dinglichem Kulturgut umfasst die Sammlung vor allem Archivalien (z.B. Zeitungen, Dokumente in Original und Kopie). Die dinglichen Erinnerungsobjekte sind überwiegend auf kleinen, offenen Abstellmöbeln ausgestellt. Die Objektgeschichten sind zu einem großen Teil der Sammlung notiert. Die Sammlung ist für eine allgemeine Nutzung bisher noch nicht zugänglich. Inzwischen wird sie von Helge Kahnert betreut.

Ein Schwerpunkt liegt auf Pommern als Heimat von Hans Looks. Darüber hinaus gibt es Materialien aus Regionen der ehemaligen DDR (insbesondere Berlin, Usedom und Rügen). *Tae*

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 73

Eime

Name	Heimatstube Eime
Besucheradresse	Hauptstraße 8, 31036 Eime
Träger	Flecken Eime
Ansprechpartner/in	Herbert Lambrecht (Ortsheimatpfleger)
Kontakt	Mühlenstraße 6, 31036 Eime, Tel. 05182 6580
Öffnungszeiten	auf Anfrage
Regionale Zuordnung	Deutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa – Allgemein

Wagentafel „Gutsverwaltung Bandekow"

Die Einrichtung und Ausstattung der 1983 gegründeten Heimatstube in Eime ist das Werk des ehemaligen Gemeindedirektors Hans Schmull. Die Stube thematisiert neben der Ortsgeschichte die Kultur und Geschichte der Flüchtlinge und Vertriebenen und ihre Integration in die neue Heimat. Zunächst in einem Raum der Mehrzweckhalle untergebracht, zog die Ausstellung 1990 in den alten Teil der Eimer Schule ein. Der ehemalige Ausstellungsraum dient heute als Archiv.

Hans Schmull sammelte unter den neuen Bürgern der Nachkriegszeit Fotos und Unterlagen und fragte nach Gegenständen und Zeugnissen aus der ehemaligen Heimat. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Darstellung der Kultur und Geschichte in den ehemaligen deutschen Gebieten im Osten. Zur Präsentation vielfältiger Themen dienen in einer Ecke des großen Museumsraumes diverse Informationstafeln mit reichlichem Bildmaterial (zumeist Reproduktionen). Der Initiator legte eine Sammlung von Dokumenten und Bildmaterial zu den einzelnen Ostgebieten an, erwarb Bücher und erarbeitete Übersichten über den Zuzug von Heimatvertriebenen und Flüchtlingen (auch aus der SBZ und DDR) in den einzelnen Ortsteilen von Eime. Die Sammlung an Postkarten umfasst etwa 2.300 Stück. Wenige Ausstellungsobjekte runden die Sammlung ab. *Lö*

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 74

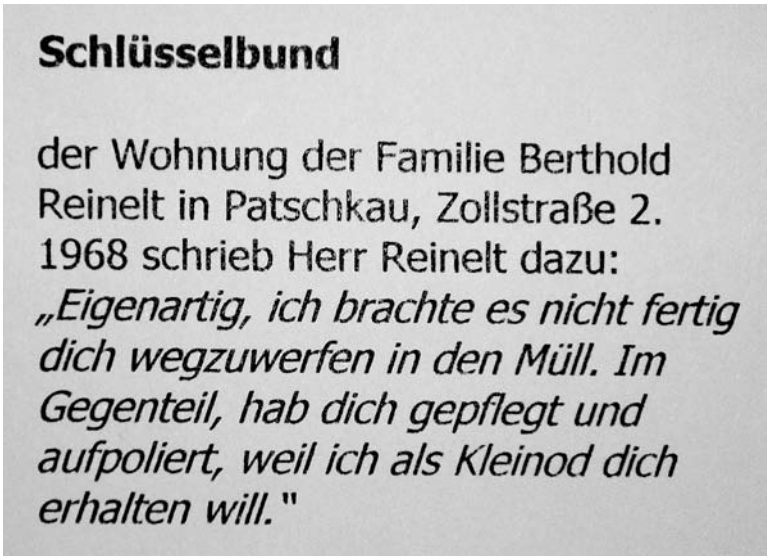
Einbeck

Name	Stadtmuseum Einbeck
Besucheradresse	Steinweg 11/13, 37574 Einbeck
Träger	Stadt Einbeck und Schlesischer Heimatverein Patschkau und Umgebung e.V.
Ansprechpartner/in	Dr. Elke Heege (Museumsleiterin)
Kontakt	Tel. 05561 971710, Fax 05561 971711 (Museum), www.stadtmuseum-einbeck.de oder Leo Schiller (Schlesischer Heimatverein Patschkau und Umgebung e.V.), Lerchenstraße 108, 49088 Osnabrück, Tel. 0541 187841
Öffnungszeiten	Di. – So. 11 – 16 Uhr
Regionale Zuordnung	Patschkau, Kreis Neisse (Schlesien)

Die Patenschaft Einbecks für die ehemaligen Patschkauer besteht seit 1954. Die Heimatsammlung Patschkau ist ein Beispiel für die gelungene Integration einer ehemaligen Heimatstube in das örtliche Museum. Seit 2007 werden ausgewählte Exponate in einer ästhetisch ansprechenden Präsentation als Teil der neuen Dauerausstellung gezeigt. Ein Schlüsselbund der Familie Reinelt aus der Zollstraße 2 in Patschkau ist das zentrale symbolische Element der Ausstellung. Daneben steht ein anschauliches Modell der katholischen Stadtkirche St. Johannes, vom ehemaligen Patschkauer Friedhofswärter Franz Friebel gefertigt.

Modell der katholischen Stadtkirche St. Johannes

Neben einigen Büchern, vor allem Gesangbüchern, findet sich diverses Archivgut, bemerkenswert hier das Register der Patschkauer Schützenbruderschaft von 1773–1846. Auffallend ist der Wegweiser im Stil der Holzschnitzschule Bad Warmbrunn mit der Aufschrift „Heimatlos".



Texttafel zum Schlüsselbund der Familie Berthold aus Patschkau

Ein Infoschrank enthält weiteres Material, darunter Tonaufnahmen, die einen Eindruck von oberschlesischer Mundart vermitteln. Ein Film zeigt einen Spaziergang durch das heutige Patschkau; das historische Panorama entfaltet sich in einer großen Foto- und Ansichtskartensammlung.
Seit 2011 ergänzt ein zweiter Ausstellungsbereich die Heimatsammlung. Unter dem Titel „Angekommen – aufgenommen" wird die Ankunft und allmähliche Integration der ehemaligen Patschkauer in der neuen Heimat Einbeck in Szene gesetzt. Damit bleibt die Heimatsammlung kein isoliertes Thema, sondern die Geschichte wird folgerichtig fortgeschrieben. *Ge*

Schuhlöffel Patschkauer Schuhgeschäfte

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 76

Emden

Name	Vertreibung aus der Heimat und Wiederaufbau in Emden – im Bunkermuseum Emden
Besucheradresse	Bunkermuseum, Holzsägerstraße 6, Postfach 1164, 26691 Emden, Tel. 04921 32225, www.bunkermuseum.de
Träger	Landsmannschaften Schlesien, Ostpreußen und Pommern in Emden (ehemaliger BdV-Kreisverband Emden) und Bunkermuseum Emden
Ansprechpartner/in	Brigitte Stoll (ehemalige Vorsitzende des 2008 aufgelösten BdV-Kreisverbandes, Vorsitzende der Landsmannschaft Schlesien)
Kontakt	Friedrich-Naumann-Straße 17, 26725 Emden, Tel. 04921 28808
Öffnungszeiten	Di. – Fr. 10 – 13 u. 15 –17, Sa. u. So. 10 – 13 Uhr
Regionale Zuordnung	Schlesien, Pommern und Ostpreußen

Während des Aufbaus des Bunkermuseums 1995/1996 wurde dem BdV-Kreisverband Emden ein Raum angeboten. Die 1996 eröffnete kleine Ausstellung im Raum „Vertreibung aus der Heimat" ist so gestaltet, dass der Besucher beim Eintreten zunächst auf die Darstellung der „Bauge-

Tafel: Anteil der Neubürger am Wiederaufbau der Stadt Emden

Leiterwagen und Koffer als Symbol der Flucht

meinschaft der Vertriebenen und Sachgeschädigten e.V." zugeht. Damit wird von vornherein deutlich gemacht, dass sich die Neubürger als Teil Emdens sehen, die gemeinsam mit den Emdern den Wiederaufbau der Stadt geleistet haben. Im Gegensatz zu der Entwicklung in anderen Städten ist es hier nicht zu einzelnen landsmannschaftlich geprägten Siedlungen gekommen. Die weitere Ausstellung mit Karten und Materialien zu den jeweiligen Herkunftsregionen weist auf die eigene Geschichte vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges hin.

Neben einzelnen besonderen Erinnerungsstücken (z.B. ein Sammellöffel von der Schneekoppe, ein Emailschild „Kipke Bier") und Gepäckstücken (Koffer, Truhe auf Rädern, Handwagen) aus der Zeit von Flucht und Vertreibung zeigt die Ausstellung größtenteils nach 1945 entstandene Bücher und Kartenmaterial. Die Exponate sind Leihgaben oder Reproduktionen. Ein Audioguide des Museums gibt eine kurze Einführung. *Tae*

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 78

Eschershausen

Name	„Heimatstube Kreis Leobschütz“ im Bischof-Nathan-Werk
Besucheradresse	Bischof-Nathan-Werk, Schillerstraße 2, 37632 Eschershausen
Träger	Bischof-Nathan-Werk
Ansprechpartner/in	Prälat Dr. Wolfgang Grocholl (Vorsitzender Bischof-Nathan-Werk)
Kontakt	Kapellenweg 30, 70378 Stuttgart, Tel. 0711 539330 oder Lothar Klages, Am Krümpel 9, 37632 Eschershausen, Tel. 05534 2500
Öffnungszeiten	auf Anfrage
Regionale Zuordnung	Stadt und Kreis Leobschütz (Schlesien)

1963 gründete Prälat Eduard Beigel, selbst Vertriebener aus Sauerwitz im Kreis Leobschütz, die erste Heimatstube. 1987 nahm sein Nachfolger, Prälat Dr. Wolfgang Grocholl, eine Neugestaltung der Räumlichkeiten vor.

Das professionell geführte Heimatmuseum ist übersichtlich aufgebaut und beeindruckt durch seine reichhaltigen Bestände. Die Ausstellungs- und Archivräume befinden sich über die fünf Häuser der Bischof-Nathan-Anlage verteilt. Es werden u.a. verschiedene Trachten der Region, Facetten des jüdischen Lebens in Leobschütz und sakrale Objekte gezeigt. Man kann sich zum Leben und Werk von Prälat Beigel sowie zu Bischof Nathan und seiner Gründung der Heil- und Pflegeanstalt Branitz informieren. Eine Reihe von Ölbildern, Druckgrafiken und Aquarellen werden ausgestellt, u.a. von dem akademischen Kunstmaler Richard Karger (1887–1973) aus Leobschütz.

Die Bibliothek weist einen großen Bestand von historischer Literatur zur Region auf, ergänzt durch Nachschlagewerke und Zeitschriftenreihen. In den Archivräumen befinden sich u.a. Filme, Tonträger, Dias, Landkarten und Sammlerbestände. So ist etwa der Sammlungsnachlass des Musikwissenschaftlers Johannes Mainka (1924–1995) vorhanden. Darüber hinaus gibt es eine Anzahl von Archivalien zu einzelnen Leobschützer Ortschaften, Schulen, Kirchen, zur Visitatorentätigkeit der Prälaten Beigel und Grocholl, aber auch Stiche, Karten und Fotosammlungen zu

Schlesien. Im Depot sind u.a. Alltags- und Festtagstrachten, Wäsche, Kopf- und Schultertücher fachgerecht gelagert.
Seit 1955 verbindet eine Patenschaft den Kreis Holzminden mit dem Kreis Leobschütz, seit 2005 unterhält der Kreis Holzminden eine Partnerschaft mit dem Landkreis Głubczyce (ehem. Leobschütz). Für die Stadt Leobschütz hatte 1951 die Stadt Oldenburg die Patenschaft übernommen (siehe unter Oldenburg i. O. zur Leobschützer Heimatstube). *Lö*

Tabernakeltüren der Kirche St. Peter und Paul in Altstett

Georgsmarienhütte

Name	Heimatstube Niederschwedeldorf
Besucheradresse	Am Markt 15, 49124 Georgsmarienhütte-Kloster Oesede (Gebäude der Sparkasse Osnabrück, Kellereingang)
Träger	Heimatgruppe Niederschwedeldorf e.V.
Ansprechpartner/in	Norbert Buhl (Vorsitzender)
Kontakt	Am Johannisbach 29, 49143 Bissendorf, Tel. 05402 1770
Öffnungszeiten	jeden 2. u. 4. So. im Monat von 10 – 12 Uhr und nach Vereinbarung mit Norbert Buhl oder Hildegard Sonntag, Tel. 05409 1028 (Tel. 05409 1028)
Regionale Zuordnung	Niederschwedeldorf, Grafschaft Glatz (Schlesien)

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam ein überwiegender Teil der Niederschwedeldorfer Bevölkerung nach Kloster Oesede. 1962 wurde die Heimatgruppe Niederschwedeldorf e.V. gegründet und die Gemeinde Kloster Oesede übernahm die Patenschaft für die Niederschwedeldorfer. Im selben Jahr wurde die Heimatstube eröffnet.1970 entstand die Stadt

Kissen „S. ANNA ORA PRO NOBIS" aus der Annakirche in Niederschwedeldorf als „Reliquie" gehalten

Georgsmarienhütte durch den Zusammenschluss mehrerer Gemeinden. Noch im selben Jahr erneuerte sie die Patenschaft.

Bis heute ist die Heimatstube vor allem ein gestalteter Versammlungsraum, der regelmäßig für Vorstandssitzungen usw. genutzt wird. Sie ist neben jedem 2. und 4. Sonntag im Monat für Besucher auch an jedem 2. Donnerstag im Monat zum Gedankenaustausch und Bildvorträgen im Rahmen eines Kaffeenachmittags geöffnet.

Bildmaterial und Literatur zu Schlesien (Glatz) bilden einen Schwerpunkt der Sammlung. Einige Modelle geben einen anschaulichen Einblick in das Aussehen des Ortes. Aufgrund einer Schenkung der Baronin Gudula von Münchhausen, deren Familie aus Niederschwedeldorf stammt, ist die Heimatstube mit historischen Möbelstücken ausgestattet. Neben besonderen Stücken aus dem Besitz der Familie Münchhausen (z.B. eine Kuhschwanzpendeluhr und ein gestickter Glockenzug) finden sich für die Region Glatz bedeutsame Bücher aus dem 19. Jahrhundert. Zu nennen ist auch ein als „Reliquie" bezeichnetes Kissen, vermutlich aus dem 18. Jahrhundert, das aus der Anna-Kirche in Niederschwedeldorf stammt. *Tae*

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 82

Georgsmarienhütte

Name	Ostdeutschen-Stube (Oberschwedeldorf)
Besucheradresse	Museum Villa Stahmer, Carl-Stahmer-Weg 13, 49124 Georgsmarienhütte, OT Oesede
Träger	Heimatgemeinde Oberschwedeldorf und Stadt Georgsmarienhütte
Ansprechpartner/in	Horst Rathsmann (Heimatgemeinde)
Kontakt	Am Wiesenbach 6, 49124 Georgsmarienhütte, Tel. 05401 5220
Öffnungszeiten	Di. u. Do. 9 – 12 u. 15 – 18, So. 10 – 13 u. 15 – 18 Uhr (Winter- und Sommerpause)
Regionale Zuordnung	Oberschwedeldorf, Grafschaft Glatz (Schlesien)

1963 gründete sich die Heimatgemeinde Oberschwedeldorf in Oesede, wo zahlreiche ehemalige Einwohner der schlesischen Gemeinde ihr neues Zuhause gefunden hatten. 1966 übernahm die Gemeinde Oesede die Patenschaft, ein Jahr später wurde die Heimatstube eröffnet. Heute hat die Stadt Georgsmarienhütte als Rechtsnachfolgerin von Oesede die Patenschaft inne, seit 1999 gibt es eine Partnerschaft zwischen

Blick in die Ostdeutschen-Stube im Museum Villa Stahmer

Georgsmarienhütte und der Großgemeinde Kłodzko/Glatz (Polen). Seit 1980 befindet sich die Heimatstube im Museum Villa Stahmer.
Der Ausstellungsraum wird auch als Versammlungsraum genutzt. Gezeigt werden u.a. Trachten, Porzellan, Geschirr, Bernstein und Erzeugnisse der schlesischen Glasproduktion, die allgemein auf Schlesien und die Glatzer Gegend verweisen. Daneben kann man sich über schlesische Dichter und Denker informieren. Bücher und Bildmaterialien ergänzen die Sammlung. Eine Texttafel sowie eine Karte gehen auf die Patenschaften von Georgsmarienhütte zu Ober- und Niederschwedeldorf als auch allgemein auf Kontakte mit östlichen Nachbarstaaten ein. Als besondere Objekte sind ein Holzmodell der katholischen Kirche Oberschwedeldorf und eine Grabplatte aus Holz (um 1931) zu nennen. *Tae*

Georgsmarienhütte, Ostdeutschen-Stube links: Karte Kontakte Paten- und Partnerschaften, rechts: Vitrine mit Erzeugnissen aus der Grafschaft Glatz

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 84

Gifhorn

Name	Heimatstube Flatow
Besucheradresse	Historisches Museum Schloss Gifhorn, Schlossplatz 1, 38518 Gifhorn
Träger	Heimatkreis Flatow
Ansprechpartner/in	Karl-Friedrich Dobberstein (Kreisgemeinschaft)
Kontakt	Bachstraße 26, 21255 Kakensdorf, Tel. 04186 889460 und Anette Thiele (Historisches Museum), Tel. 05371 82420
Öffnungszeiten	Terminvereinbarungen über G. und E. Sengpiel, Tel. 05371 7502480, zu den Öffnungszeiten des Museums nach Absprache (Di. – Fr. 14 – 17, Sa. u. So. 11 – 17 Uhr)
Regionale Zuordnung	Kreis Flatow (Pommern)

Die Heimatstube Flatow wurde 1971 im damaligen Kreisheimatmuseum im Schloss Gifhorn eröffnet. Der Landkreis Gifhorn übernahm 1955 die Patenschaft für den Kreis Flatow, zugleich finden seitdem die Treffen der Kreisgemeinschaft Flatow alle zwei Jahre in Gifhorn statt.

Die Heimatstube befindet sich zur Zeit in einer Übergangssituation. Geplant ist in absehbarer Zukunft eine Aufbereitung und Neupräsentation der Sammlung. Der vielfältige Sammlungsbestand zeigt zum einen Objekte aus der Heimatregion, geht aber auch auf den Neuanfang nach 1945 und die damit verbundenen aktiven Vertreter im Heimatkreis und der Region Gifhorn ein.

Die Glocke aus Flatow in der Gifhorner Schlosskapelle

Es gibt einige wenige Textilien wie Aussteuerhandtücher und Handarbeiten. Vier Modelle von Gebäuden zeigen u.a. ländliches Wohnen, ergänzt durch land-

wirtschaftliche Geräte wie einen Heurechen, eine Axt, eine Flügelegge sowie Haushaltsgeräte wie z.B. einen Fleischwolf, ein Waffeleisen, ein Spinnrad, eine Milchzentrifuge und ein Kaffeeservice. Einige Ölbilder und Grafiken geben einen Eindruck von Landschaft und Bauwerken in und um Flatow. Von besonderer Bedeutung ist die in der Kapelle des Gifhorner Schlosses befindliche Kirchenglocke aus Flatow.
Weiterhin sind Landkarten, Literatur, eine Bildersammlung und Zeitzeugenberichte über einzelne Ortschaften vorhanden. Das Inventar ist weitgehend digitalisiert, ebenfalls eine Heimatkreiskartei der ehemaligen Bewohner. *Lö*

Blick in die Heimatstube Flatow

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 86

Goldenstedt-Ambergen

Name	Ostdeutsche Heimat- und Trachtenstuben Goldenstedt-Ambergen
Besucheradresse	Wildeshauser Straße 12, 49424 Goldenstedt
Träger	BdV Kreisverband Vechta e.V.
Ansprechpartner/in	Ingrid Kathmann
Kontakt	Kanalstraße 7, 49393 Lohne, Tel. u. Fax 04442 5759
Öffnungszeiten	im Rahmen der Veranstaltungen (i.d.R. jeden 1. Mi. im Monat, Vortragspause Juli u. August) und nach Vereinbarung
Regionale Zuordnung	Schlesien, Ostpreußen, Sudetenland, Westpreußen, Pommern (übergreifend)

Die Heimat- und Trachtenstuben in Goldenstedt-Ambergen wurden 1973 eröffnet. Zunächst in zwei Klassenzimmern der ehemaligen Schule Ambergen untergebracht, konnten die Heimatstuben 1979 durch die Räume der ehemaligen Lehrerwohnung ergänzt werden. 1984 wurde auf dem Außengelände ein Mahnmal, bestehend aus einem großen Fels-

Die Ostdeutschen Heimat- und Trachtenstuben in der ehemaligen Schule Ambergen

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 87

block „Deutsche Heimat im Osten“ sowie sechs Findlingen für die jeweiligen Regionen, errichtet. Anfang der 1990er-Jahre wurde die Anlage durch ein Feld mit kleineren Findlingen ergänzt, die individuell gestiftet werden können und an die jeweils persönlichen Herkunftsregionen erinnern.

Die Sammlung umfasst neben Trachten, Trachtenschmuck und Textilien ebenso Bernstein, Porzellan und Glas wie auch Eisenkunstguss, figürliche Darstellungen, Gemälde und kunsthandwerkliche Erzeugnisse. Hinzu kommen Karten, Fotografien und Dokumente. Die Sammlung wird durch eine Bibliothek ergänzt.

2005 übernahm Ingrid Kathmann als neue Kreisvorsitzende die Verantwortung für die Heimatstuben. Das Gebäude wurde grundlegend saniert und die Exponate inventarisiert. Seit 2011/2012 werden die Heimatstuben inhaltlich neu gestaltet. Neben monatlichen Veranstaltungen für die Menschen der Region mit familiären Wurzeln in den deutschen Ostgebieten sowie Interessierte werden seit einigen Jahren in Schulen des Landkreises Vorträge und Zeitzeugengespräche angeboten. Dementsprechend sollen nun auch die Heimatstuben für beide Zielgruppen modernisiert und zum Kultur- und Begegnungszentrum werden. Im Mittelpunkt werden künftig „Flucht und Vertreibung“ und die Herkunftsgebiete gleichwertig nebeneinander stehen. Das Konzept, das sowohl Erinnerung wie Wissensvermittlung umfasst, soll schrittweise bis 2014 umgesetzt werden. *Tae*

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 88

Goslar

Name	Heimatstube Trebnitz
Besucheradresse	Landkreis Goslar, Klubgartenstraße 6, 38640 Goslar
Träger	Heimatgruppe Trebnitz
Ansprechpartner/in	Georg Kranz (Landkreis Goslar)
Kontakt	Tel. 05321 76253, Fax 05321 76125 oder Margot Bartsch, Heimatgruppe Trebnitz, Bürgermeister-Reichel-Straße 23, 21218 Seevetal, Tel. 04105 3970
Öffnungszeiten	nach Absprache
Regionale Zuordnung	Trebnitz (Schlesien)

Die Heimatstube entstand Anfang der 1960er-Jahre im alten Kreishaus, nachdem der Landkreis Goslar bereits 1951 die Patenschaft für die Trebnitzer übernommen hatte. Seit 2000 besteht eine Partnerschaft mit dem Landkreis Trebnitz. Heute befinden sich das Archiv und die Bibliothek der Heimatgruppe in einem Kellerraum des neuen Kreishauses. Dort hängen auch historische Fotos an den Wänden und einige Exponate, u.a. eine Schiefertafel mit einer Abbildung von Trebnitz, werden präsentiert. Der Band Trebnitz / Trzebnica aus dem polnischsprachigen „Historischen Atlas der polnischen Städte" (2003) verknüpft Vergangenheit und Gegenwart. Die eigentliche Ausstellung von diversen Erinnerungsstücken findet sich in einer Vitrine im Foyer des neuen Kreishauses und ist während der Öffnungszeiten frei zugänglich. Erwähnenswert sind hier die silberne Taufschale aus der Kirche in Lossen und die repräsentative Altarbibel aus der evangelischen Kirche in Blücherthal. Eine umfangreiche Sammlung von alten Ansichtskarten existiert im Umfeld der Heimatgruppe. Die Geschichte der Heimatgruppe und der Heimattreffen ist im Archiv in Wort und Bild dokumentiert. *Ge*

Schiefertafel „Gruß aus Trebnitz"

Goslar

Name	Historische Sammlung Brieg
Besucheradresse	Stift Großes Heiliges Kreuz, Hoher Weg 7, 38640 Goslar
Träger	Bundesvereinigung der Brieger
Ansprechpartner/in	Waltraud Schulz-Warber
Kontakt	Linzer Straße 3, 30519 Hannover, Tel. 0511 832570 oder Dagmar Krüger, Stabsstelle Städtepartnerschaften, Markt 1, 38640 Goslar, Tel. 05321 704 504
Öffnungszeiten	nach Vereinbarung und zu den Heimattreffen
Regionale Zuordnung	Brieg (Schlesien)

Die Stadt Goslar pflegt seit 1992 eine Städtepartnerschaft mit dem polnischen Brzeg, die Patenschaft für die Brieger wurde schon 1950 übernommen. Die Historische Sammlung Brieg beeindruckt durch einen beachtlichen Bestand an Archivalien im Original, darunter das rote Samtbuch von Löwen. Wirkungsvoll präsentiert wird ein silbernes Abendmahlsgerät, weiterer Blickfang ist das große Modell des Rathauses. Das alte Brieg wird lebendig durch verschiedene Brieger Erinnerungsstücke wie z.B. ein Opernglas, eine goldene Sammeltasse, die Jubiläumsme-

Erinnerungsstücke aus Brieg

Modell des Brieger Rathauses

daille des Bundes Deutscher Friseure und einen Silberpokal der Förster. Es gibt eine kleine Sammlung von Militaria (z.B. Pickelhaube) und Fotos von Regimentern sowie viele historische Aufnahmen aus der Stadt. Eine Vitrine mit Münzen der schlesischen Herzöge ergänzt die Sammlung neben Originalkarten von Schlesien und Stichen mit Stadtansichten aus der frühen Neuzeit.

In Goslar lagern Noten und Tonträger mit Konzertaufnahmen des Organisten und Komponisten Max Drischner. Ungefähr 150 Bücher ergänzen das Informationsangebot, außerdem alte Fotos und Dias. Im Stadtarchiv Goslar befinden sich eine Kartei mit 20.000 Einträgen zu Brieger Bürgern, alte Urkunden (die älteste von 1552) und ein handschriftlicher Brief Friedrichs des Großen aus dem Feldlager von Mollwitz an seine Gemahlin. *Ge*

Abendmahlsgerät aus Brieg

Hagen a.T.W.

Name	Heimatstube der Kreisgemeinschaft Allenstein-Land
Besucheradresse	Zum Jägerberg 17, 49170 Hagen a.T.W.,
Träger	Kreisgemeinschaft Allenstein-Land e.V.
Ansprechpartner/in	Siegfried Keuchel
Kontakt	Wellmannswiesen 22, 49086 Osnabrück
Öffnungszeiten	nach Vereinbarung mit Frau van Veenendaal, Gemeinde Hagen a.T.W., Tel. 05401 977-56 oder der Kreisgemeinschaft
Regionale Zuordnung	Allensteiner Land (Ostpreußen)

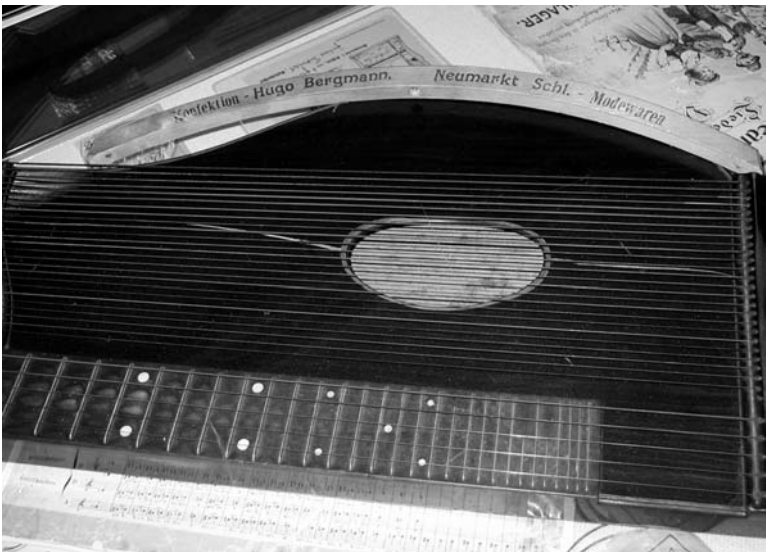
Hagen a.T.W. vertritt die Patenschaft des Landkreises Osnabrück für den Kreis Allenstein aus dem Jahr 1955. Die Heimatstube wurde von dem Hagener Bürgermeister Hubert Großekracht gegründet und 1980 eingeweiht. Die Ausstellung besteht aus Karten und Bildmaterial, einigen Textilien und vor allem Literatur aus den einzelnen Gemeinden Allensteins. An dinglichen Objekten sind eine Reproduktion des Goldenen Buches der Stadt Allenstein, das Heimatbuch des Landkreises Allenstein sowie ein Fahrpelz aus Ostpreußen zu nennen. An Archivbeständen gibt es neben den historischen Heimatkarteien Adressbücher, Zivilverschollenenlisten sowie gebundene Materialiensammlungen zu den einzelnen Gemeinden.
Ein besonderes Objekt ist die Vereinsfahne des Ostpreußisch-Evangelischen Arbeiter-Vereins Buer Beckhausen von 1909. Sie weist darauf hin, dass bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts Allensteiner in Gelsenkirchen beruflich tätig waren. Nach der Vertreibung wurden viele Allensteiner dort ansässig, eine Patenschaft für die Stadt Allenstein hat deshalb auch die Stadt Gelsenkirchen übernommen. *Tae*

Bierkasten des „Ermländischen Brauhauses Allenstein"

Hameln

Name	Heimatstube Neumarkt
Besucheradresse	aufgelöst
Träger	Neumarkter Verein
Ansprechpartner/in	Manfred Petrausch
Kontakt	Postfach 100716, 31752 Hameln, Tel. 05151 25391 oder 05042 51192; Museum Hameln, Osterstraße 8/9, 31785 Hameln, Tel. 05151 202-1215
Regionale Zuordnung	Neumarkt (Schlesien)

Die Neumarkter Stube wurde 1954 gegründet und hatte einen eigenen Raum im Museum der Stadt Hameln, der von den Neumarktern betreut wurde. Neben historischen Aufnahmen der Stadt Neumarkt waren Kartenreproduktionen und nachgenähte Trachten ausgestellt. Ein Schwerpunkt lag auf Erinnerungsstücken an die Schlacht von Leuthen, darunter einige Kanonenkugeln. Bei der Modernisierung des Museums wurde die Stube 2008 aufgelöst. Die Exponate lagern im Depot des Museums Hameln. *Ge*

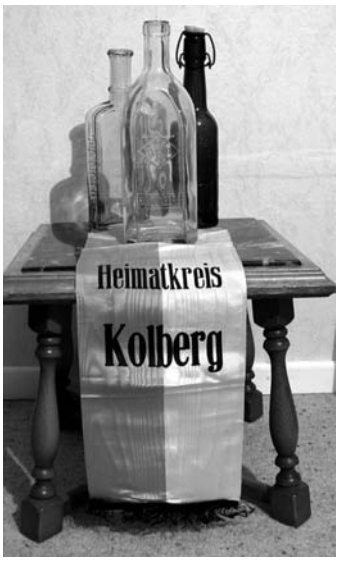


Sammlungsstücke aus Neumarkt

Handorf b. Lüneburg

Name	Archiv und Heimatstube Kolberg
Besucheradresse	Tannenweg 1, 21447 Handorf b. Lüneburg
Träger	Heimatkreis Kolberg
Ansprechpartner/in	Hildegard und Günter Bohnhof
Kontakt	Tannenweg 1, 21447 Handorf b. Lüneburg, Tel. 04133 6917
Öffnungszeiten	Besuch nach vorheriger Vereinbarung
Regionale Zuordnung	Stadt Kolberg (Pommern)

Über die Geschichte der Kolberger Heimatstube gibt es nur wenige gesicherte Informationen. Eine erste Heimatstube existierte in der Patenstadt Lübeck, die aber aufgelöst und deren Bestände zwischengelagert wurden. 2004 übernahmen die Herausgeber der Heimatzeitschrift „Strand-Distel" die Reste der Sammlung und richteten im Auftrag des Heimatkreises die Heimatstube in ihren privaten Räumlichkeiten ein.
Diese hat den Charakter eines Archivs, in dem Interessierten Gelegenheit zur Recherche gegeben wird. Zentraler Sammlungsbestand sind Bücher sowie Bild- und Archivmaterial (u.a. Fluchtberichte). An dinglicher Sachkultur finden sich nur Einzelstücke, wie beispielsweise Bierflaschen und eine Schürze sowie die Original-Urkunde „Ehrenbürger von Kolberg 1911 Dr. E. Dietrich" und die Original-Taufschale in Silber der Garnisonskirche von 1864.
Die wenigsten Archivalien können der ursprünglichen Heimatstube zugeordnet werden. Der weitaus größere Teil ist entweder Privatbesitz, gehört zum Altbestand (Leihgaben) oder ist Neubestand im Zusammenhang mit der Heimatzeitschrift. *Tae*



Erinnerungsstücke des Heimatkreises Kolberg

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 94

Hannover

Name	Heimatstube Glogau
Besucheradresse	Lavesstraße 76, 30159 Hannover
Träger	Glogauer Heimatbund
Ansprechpartner/in	Frau M. Letz
Kontakt	Tel. 0511 796802, Fax 0511 1234815 www.glogauerheimatbund.de
Öffnungszeiten	Mo. – Do. 8 – 16, Fr. 8 – 14.30 Uhr
Regionale Zuordnung	Glogau (Schlesien)

„Continental"-Schreibmaschine und Prospekt des Bürobedarfshauses Wutke / Bermel, Glogau

Die Glogauer Heimatstube besitzt eine bemerkenswerte Sammlung von etwa 1.000 Postkarten und Fotos zu einzelnen Orten in Schlesien, die seit ihrer Gründung 1952 aufgebaut wurde. Sie ist sehr gut und übersichtlich verzeichnet, ebenso wie der große Bestand an Büchern über Schlesien in der Bibliothek, das Archiv und die Stichwortkartei zum „Neuen Glogauer Anzei-

Erinnerungsstücke aus Glogau

Modell der Stadt Glogau

ger", das Archiv der Heimattreffen, der Bezirksgruppen und der Patenschaften. Ein Medienschrank enthält Tonaufnahmen auf Kassetten und CDs, außerdem Dias. Ein Blickfang sind das Modell des Glogauer Theaters (100 x 58 cm) und das große Modell der Stadt Glogau (260 x 195 cm). In Vitrinen finden sich zahlreiche Objekte aus dem Alltagsleben, die an die Sportvereine oder an Geschäfte im ehemaligen Glogau erinnern. *Ge*

Hannover

Heimatstube Löwenberg: siehe unter **Ronnenberg-Empelde**

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 96

Hann. Münden-Hedemünden

Name	Siebenbürgen-Ausstellungsraum
Besucheradresse	(im ehemaligen „Haus der Heimat") aufgelöst
Regionale Zuordnung	Siebenbürgen

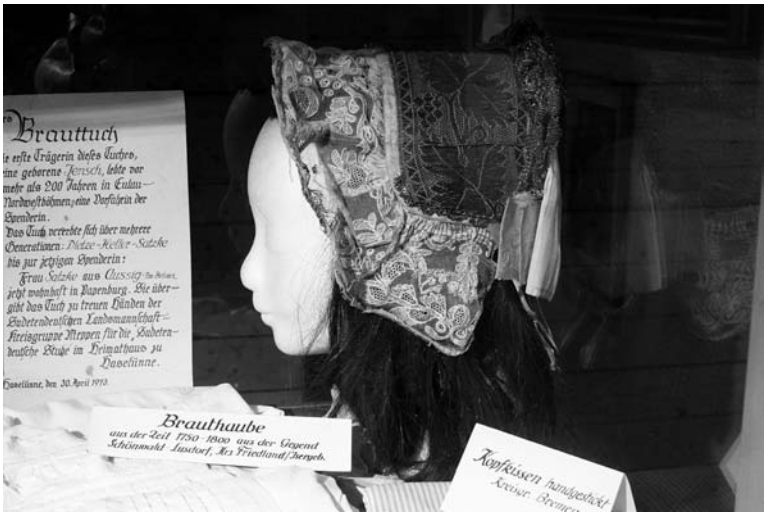
Über den Ausstellungsraum im ehemaligen „Haus der Heimat" in Hann. Münden-Hedemünden ist nur wenig bekannt. In den 1980er-Jahren diente das Haus als Tagungsstätte für Ost-West-Fragen und zugleich als Altersheim. Im Neubau war eine Heimatstube eingerichtet, wie die siebenbürgisch-sächsische Frauengruppe Niedersachsen-Bremen in der Siebenbürgischen Zeitung 1988 berichtete. Zur Ausstattung gehörten Stickereien, Bildmaterial und Literatur. Der tragende Verein „Haus der Heimat" wurde 1990 aufgelöst. Die Sammlungsbestände gingen wohl an die jeweiligen Stifter zurück. *Ei*

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 97

Haselünne

Name	Sudetendeutsche Stuben im Freilicht- und Heimatmuseum Haselünne
Besucheradresse	Lingener Straße 30, 49760 Haselünne
Träger	Heimatverein Haselünne e.V.
Ansprechpartner/in	Klaus Schütte (1. Vorsitzender des Heimatvereins Haselünne e.V.)
Kontakt	Geschwister-Scholl-Straße 12, 49760 Haselünne, Tel. 05961 4722
Öffnungszeiten	Führungen von Mai bis September, Mi., Sa. u. So. 15 Uhr; ganzjährig Führungen für Gruppen nach vorheriger Anmeldung bei der Tourist-Information der Stadt, Tel. 05961 509-320, oder beim Vorsitzenden des Heimatvereins
Regionale Zuordnung	Böhmen und Mähren (Sudetenland)

Bereits in den 1960er-Jahren gab es Kontakte zwischen dem Heimatverein Haselünne e.V. und der Kreisgruppe Meppen/Ems der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Der Heimatverein Haselünne bot der Sudetendeutschen Landsmannschaft im Obergeschoss eines Museums-



Brauthaube Ende 18. Jahrhundert aus dem Kreis Friedland / Isergebirge

gebäudes (Haus Klus) zwei Räume an, in denen die „Sudetendeutschen Stuben" eingerichtet wurden. Die Sammlungen wurden von den Mitgliedern der Landsmannschaft betreut, bis der Vorsitzende Erwin Pohl (Kreisgruppe Meppen/Ems) aufgrund der nur noch geringen Mitgliederzahl die Exponate 2007 dem Heimatverein zur Betreuung übergab.
Der erste Raum der Heimatstube ist ein teilinszenierter Wohn- und Arbeitsraum. Hier werden neben einem Küchen- und Wohnbereich u.a. ein Webstuhl sowie eine Klöppelausstattung gezeigt. Im zweiten Raum werden Erinnerungsstücke, Mitgebrachtes aus der sudetendeutschen Heimat und nach bekannten Techniken hergestellte Handwerksarbeiten ausgestellt. Sammlungsschwerpunkte sind die Textilien, insbesondere Trachten, und das Porzellan. Darüber hinaus gibt es kleinere Bestände von Objekten, wie Holzarbeiten mit Brandmalerei, Gläser, Haushalts- und Ziergegenstände, und in einem geringen Umfang Archivalien. Bücher, Bilder und Alben ergänzen die Sammlung. *Tae*

Herzberg am Harz

Name	Heimatstube Guhrau
Besucheradresse	Marktplatz 30, 37403 Herzberg am Harz
Träger	Heimatkreisgemeinschaft Guhrau e.V.
Ansprechpartner/in	Melanie Robin, Stadt Herzberg
Kontakt	Stadt Herzberg, Tel. 05521 852-216
Öffnungszeiten	auf Anfrage und bei den Heimattreffen
Regionale Zuordnung	Guhrau (Schlesien)

Die Ausstellung zu Guhrau basiert insbesondere auf der privaten Sammlung von Günter Rasper, der seit den 1950er-Jahren mit großer Leidenschaft Erinnerungsstücke an seine ehemalige Heimat zusammengetragen hat, die dann 1976 in der Heimatstube Platz fanden. Im Zentrum stehen sechs Modelle, u.a. von der Mühle, den Kirchen, dem Rathaus und dem Glogauer Tor in Guhrau. Eine lange Vitrine präsentiert Archivalien unterschiedlichster Art: Sparbücher, Notgeld, ein Soldbuch, eine Seifenkarte, Kleiderkarten, Lebensmittelkarten, Firmenetiketten und Werbeanzeigen oder den „Gesang bei der Grundsteinlegung der ev. Begräbniskirche in Guhrau 1840." *Ge*

Urkunden und Dokumente aus Guhrau

Modelle erinnern an historische Bauten der Stadt Guhrau

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:29 Uhr Seite 100

Hildesheim

Name	Sammlungen Stadt und Landkreis Lauban (Oberlausitz / Niederschlesien)
Besucheradresse	zurzeit keine eigene Ausstellung
Träger	Stiftung Laubaner Gemeinde, Stadt und Landkreis Lauban
Ansprechpartner/in	Kurt-Michael Beckert
Kontakt	Kiefelhorn 13, 38154 Königslutter am Elm, Tel. 05353 4000 oder Stadt Hildesheim, Büro für Stiftungsangelegenheiten, Markt 1, 31134 Hildesheim, Tel. 05121 301-1035
Öffnungszeiten	Ausstellung Rathaus Hildesheim Mo. – Fr. 8.30 – 17.30 Uhr; Depot Stadtarchiv der Stadt Hildesheim nach Voranmeldung; Archiv Stadt und Kreis Lauban (Privatarchiv Beckert) nach Absprache
Regionale Zuordnung	Stadt und Landkreis Lauban (Schlesien)

Zinnteller mit der Stadtansicht Lauban (Leihgabe Roemer-Museum)

In der Nachkriegszeit wurden der Laubaner Heimatbund e.V. (zuständig für den Landkreis) und die Laubaner Gemeinde (zuständig für die Stadt Lauban) gegründet. Beide Heimatgemeinschaften stehen in der Patenschaft der Stadt bzw. des Landkreises Hildesheim. Schenkungen gelangten in das Stadt- oder Kreisarchiv in Hildesheim, ohne dass eine Zusammenführung oder gar die Einrichtung einer gemeinsamen Heimatstube realisiert werden konnte. Deshalb autorisierten beide Heimatgemeinschaften das private Archiv „Archiv Stadt und Kreis Lauban" (gegründet 1979), als Heimatarchiv zu fungieren.

2002 gab es zum 50. Laubaner Treffen eine Ausstellung im Hildesheimer Rathaus. Im Anschluss daran verblieb im Rathaus eine Auswahl an Ex-

ponaten in einer Vitrine. Hier sind einige geschnitzte Holzmodeln mit markanten Gebäuden sowie Grafiken und Ölbilder (mit Ansichten von Neisse, Lauban und Umgebung) und wenige andere Erinnerungsobjekte zu sehen.

2010 beauftragte auch die neue Stiftung Laubaner Gemeinde, Stadt und Landkreis Lauban das Privatarchiv mit der Bearbeitung und Zwischenlagerung bis zu einer endgültigen Klärung des Verbleibs der Sammlung. Angestrebt wird weiterhin die Erhaltung als eigenständige Sammlung im Verbund mit anderen schlesischen Beständen. Das Privatarchiv „Archiv Stadt und Kreis Lauban" stellt seine Informationen im Internet unter www.Archiv-Lauban.de Interessierten zur Verfügung und unterstützt bei der Urkundenbeschaffung aus polnischen Beständen. Momentan sind fast 200.000 genealogische Datensätze erfasst. Die Marklissaer Heimatstube wurde dem Privatarchiv übertragen. *Lö*

Hildesheim

Name	Neisser Archiv und Heimatmuseum
Besucheradresse	Gelber Stern 21, 31134 Hildesheim
Träger	Neisser Kultur- und Heimatbund e.V.
Ansprechpartner/in	Bernward Trouw
Kontakt	Glockenfeld 6, 31139 Hildesheim, www.neisserheimatbund.de
Öffnungszeiten	Mi. 16 – 18 Uhr und nach telefonischer Anmeldung bei Renate Bruntz, Tel. 05121 46431
Regionale Zuordnung	Neisse (Schlesien)

Namensschilder aus Neisse

Die Sammlung ist seit 1974 in einem der ältesten erhaltenen Fachwerkhäuser Hildesheims, im sogenannten Waffenschmiedehaus (erbaut 1548) untergebracht. Gesammelt werden seit 1948 Objekte zur Stadt und zum Landkreis Neisse (Oberschlesien), zum ehemaligen Fürstentum Neisse und zum ehemaligen Breslauer Bistumsland einschließlich des südlich gelegenen ehemals österreichischen Teils. Fast der gesamte Bestand wird ausgestellt, nur weniges ist im Dachgeschoss eingelagert. Auffallend sind die topografischen und historischen Karten und Grafiken, besonders Stiche des 17., 18. und 19. Jahrhunderts. Zu sehen sind außerdem Modelle von Häusern, Höfen und berühmten Gebäuden sowie der Stadt Ziegenhals; eine größere Sammlung von Bunzlauer Geschirr und anderer Keramik (zumeist aus regionalem Gewerbe), Andenken-Souvenirs sowie Küchenutensilien

und Gebrauchsgegenstände. Es gibt einen großen Bestand an historischer Literatur über die Stadt und den Kreis Neisse.

Im Innenhof des Heimatmuseums ist eine Gedenkstätte für die Toten des Zweiten Weltkrieges und für die zurückgelassenen Gräber (stellvertretend ausgestellt sind acht Grabtafeln) eingerichtet.

Blick in das Neisser Heimatmuseum

Seit 1952 besteht eine Patenschaft zwischen der Stadt Hildesheim und dem ehemaligen Landkreis Hildesheim-Marienburg für die Stadt und den Landkreis Neisse. Jährlich finden Versammlungen des Neisser Heimatbundes statt. *Lö*

Das Museumsgebäude „Waffenschmiedehaus" von 1548

Lingen-Brögbern

Name	Heimatstube Reichenbach – Sammlung Leuchtenberger
Besucheradresse	zurzeit nicht zugänglich
Regionale Zuordnung	Reichenbach (Schlesien)

Bei der Sammlung Leuchtenberger handelt es sich um eine Privatsammlung. Der Sammler, Johannes Leuchtenberger, ist 2008 verstorben.
In der Dokumentation der Schlesischen Heimatstuben heißt es: „Der Bestand setzt sich zusammen aus Notgeld, Büchern, Dokumenten, rund 1000 Postkarten, Ansichten, einer Sammlung von Messtischblättern, einigen Landkarten, einer Mineraliensammlung und kunsthandwerklichen Objekten. Hervorzuheben sind ein Schinkelteller (Eisenkunstguss) sowie zwei Silberdosen aus dem 19. Jahrhundert, ferner Grabtafeln aus Porzellan." (Aus: „Schlesische Heimatstuben in der Bundesrepublik Deutschland" des Schlesischen Museums zu Görlitz, 2000/2007). *Tae*

Lohne

Name	Mittelwalder Stube
Besucheradresse	Rathaus Lohne, Stadtfotoarchiv Heimatverein Lohne e.V., Vogtstraße 26, 49393 Lohne, Tel. 04442 886100
Träger	Mittelwalder Heimatgemeinschaft
Ansprechpartner/in	Benno Dräger (Vorsitzender Heimatverein Lohne)
Kontakt	Overbergstraße 14, 49393 Lohne, Tel. 04442 1283 oder Magdalena Bocklage (Mittelwalder Heimatgemeinschaft), Wachtelstraße 12 c, 49393 Lohne, Tel. 04442 3744
Öffnungszeiten	Öffnungszeiten des Stadtfoto-archivs: Di. 17 – 19 Uhr und nach Vereinbarung; Ansprechpartner der Heimatge-meinschaft werden vermittelt.
Regionale Zuordnung	Mittelwalde (Schlesien)

1952 übernahm die Stadt Lohne die Patenschaft für die Vertriebenen aus Mittelwalde in Schlesien. Seit 2010 besteht eine Städtepartnerschaft zwischen Lohne und Międzylesie. Zu den alle zwei Jahre stattfindenden Mittelwalder Treffen wurden Erinnerungsstücke, Fotos u. Ä. mitgebracht. Zu einem Jubiläum im Jahr 1980 wurde ein Modell vom Schloss für den Festumzug gefertigt: Es bildete den Mittelpunkt der Mittelwalder Heimatstube, die um 1988 in das Museum in der alten Schule integriert wurde. 1999/2000 bekam das Stadtfotoarchiv des Heimatvereins Lohne e.V. im Lohner Rathaus seinen Sitz. Dort erhielt auch die Mittelwalder Stube eine langfristige Bleibe.

Bereits im Flur sind Ausstellungsstücke der Heimatstube zu sehen. Darüber hinaus wurden vom Stadtfotoarchiv Reproduktionen von Mittelwalder Fotografien und Ansichtskarten aufgehängt. Die eigentliche Heimatstube ist ein gestalteter Versammlungs- und Arbeitsraum.

Als besonderer Sammlungsbereich der Heimatstube Mittelwalde sind Gemälde und Zeichnungen zu nennen, zu denen vor allem Werke des Mittelwalder Künstlers Joseph Andreas Pausewang gehören. Ebenso sind die Ansichtskarten- und Fotobestände sowie eine unsortierte Einzelblattsammlung (u.a. Totenbuch, Trauungsunterlagen, persönliche Do-

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 106

kumente, Zeitzeugenberichte) erwähnenswert. 2011 erwarb der Heimatverein Lohne e.V. 580 Ansichtskarten aus der Zeit bis 1945 mit dem Schwerpunkt Mittelwalde. Die Buchsammlung umfasst neben Chroniken und dokumentarischen Schriften über Schlesien und das Glatzer Land sowohl originale Bücher aus der Region vor 1945 als auch Kopien historischer Schriften. Der gesamte Bestand ist inventarisiert. *Tae*

Schlossmodell Mittelwalde im Stadtfotoarchiv Lohne

Lüneburg

Name	Eichenbrücker Heimatstube
Besucheradresse	Kreisarchiv des Landkreises Lüneburg im Schulzentrum Lüneburg Oedeme, Oedemer Weg 77, 21335 Lüneburg
Träger	Eichenbrücker Vereinigung, Heimatkreis Eichenbrück / Wongrowitz in der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Ansprechpartner/in	Manfred Schlak (Vorsitzender und Geschäftsführer)
Kontakt	Stettiner Straße 6, 29574 Ebstorf, Tel. 05822 946773
Öffnungszeiten	nach Vereinbarung
Regionale Zuordnung	Kreis Eichenbrück (Provinz Posen)

1967 begann der langjährige Vorsitzende der Eichenbrücker Vereinigung, Heinrich Gabbert, eine Sammlung von Objekten aus dem Kreis Eichenbrück (bis 1941 Wongrowitz) aufzubauen. Die ersten Stücke waren ein Abendmahlskelch und ein Oblatenteller aus der Schokkener Kirche (heutiges Skoki). Die erste Eichenbrücker Heimatstube wurde 1985 im Privathaus der Familie Gabbert in Wendisch Evern eingerichtet. Sie umfasste Erinnerungsstücke wie Dokumente, Urkunden, Briefe, Berichte, Bücher. Seit 1997 befindet sie sich in einem Raum des Kreisarchivs.

Handarbeitskorb

Die Objekte geben Zeugnis vom Alltag im Landkreis Eichenbrück (z.B. Handarbeitskörbchen, Vierspännerpeitsche), sie spiegeln aber auch die Flucht- und Vertreibungsgeschichte wider. Die Archivalien und Bilder, Gastgeschenke und technischen Geräte der Eichenbrücker Vereinigung geben Einblick in deren Geschichte. Zur archivalischen Sammlung gehören Urkunden, Sparkassenunterlagen und andere Personaldokumente. Die Heimatstube wird ergänzt durch einen kleinen Handapparat an Regionalliteratur. Die

Art der Präsentation trägt die Handschrift des Begründers der Heimatstube und seiner Familie.

Der Landkreis Lüneburg hatte 1953 die Patenschaft für den Kreis Eichenbrück übernommen. Seit 1994 finden Begegnungen zwischen den Einwohnern des heutigen Wągrowiec und den Lüneburgern statt. 1996 wurde eine Partnerschaft zwischen dem Landkreis Lüneburg und der Region Wągrowiec begründet. *Tae*

Erinnerungsstücke in der Heimatstube, in der Mitte Wagentafeln

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 109

Lüneburg

Name	Heimatstube Thorn
Besucheradresse	aufgelöst/eingelagert
Träger	Heimatkreis Thorn
Ansprechpartner/in	Michael Sodtke
Kontakt	Von-Brentano-Straße 2, 67685 Weilerbach, Tel. 06374 2326, www.artushof-vereinigung.de
Regionale Zuordnung	Westpreußen

Die Stadt Lüneburg übernahm 1956 die Patenschaft für Thorn. In der Folge wurde im Ratskeller des Rathauses eine Thorner Stube mit einigen wenigen Gemälden und Erinnerungsstücken eingerichtet. Eine größere Anzahl von Andenken aus Thorn wurde in den 1960er-Jahren im Zusammenhang mit den regelmäßigen Heimattreffen in Sonderausstellungen des Museums für das Fürstentum Lüneburg gezeigt. Der Gedanke, einen entsprechenden Ausstellungsraum dauerhaft im Museum zu verankern, führte zum Aufbau einer kleinen Sammlung. Im Thorner Archiv wurden vorwiegend Bücher, Druckerzeugnisse und Bilder zusammengetragen. Einige ältere Kupferstiche sowie Münzen kaufte die Stadt Lüneburg bzw. das Museum. Die Stadt ließ zudem ein Porträt von Nikolaus Kopernikus kopieren. Weitere Schenkungen ehemaliger Thorner Bürger kamen hinzu. Anfang der 1970er-Jahre wurde im Museum ein Thorner Zimmer mit Erinnerungsstücken eingerichtet. Dieser Bestand wurde 1996 eingelagert. *Ei*

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 110

Melle

Name	Regenwalder Heimatstube
Besucheradresse	Alte Posthalterei, Haferstraße 17, 49324 Melle
Träger	Heimatkreis Regenwalde e.V.
Ansprechpartner/in	Gottfried Müller, Stadt Melle
Kontakt	Stadt Melle, Schürenkamp 16, 49324 Melle, Tel. 05422 965-262
Öffnungszeiten	bei Bedarf und während der Patenschaftstreffen (alle zwei Jahre, das nächste 2013)
Regionale Zuordnung	Regenwalde (Pommern)

1983 wurde im Grönegaumuseum die Heimatstube eröffnet. Die Gründer waren der Heimatkreis Regenwalde und die Stadt Melle. Seit 1960 gibt es eine Patenschaft des Kreises Melle für den Kreis Regenwalde/Pommern, die 1972 im Zuge der Gebietsreform von der Stadt Melle übernommen wurde.

Der umfangreiche Zugang an Beständen, vor allem auch an Nachlässen, führte bereits 1989 zu einem Umzug der Heimatstube in größere Räumlichkeiten in der Alten Posthalterei. Hier kann die Sammlung allerdings nur während der Patenschaftstreffen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Heimatstube besitzt einen umfangreichen Bestand an Alltagsgegenständen aus dem Kreis Regenwalde wie Kleidungsstücke, Haushaltsgeschirr und -gegenstände oder landwirtschaftliche Geräte. Darüber hinaus gibt es Bilder, Fotoalben, Klappwände mit historischen Aufnahmen, Poster von Kirchen, Kreisbücher, Trachten, Fahnen und Urkunden. Auffallende Objekte sind Jagdtrophäen, Bankunterlagen, Ausweisdokumente, eine kleine Sammlung an Fossilien und Steinen sowie Schützenketten und -medaillen. Weitere Erinnerungsstücke, Objekte aus der Zeit von Flucht und Vertreibung, Bilder, Gemälde und Archivalien ergänzen die Sammlung. *Tae*

Blick in die Regenwalder Heimatstube

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 111

Meppen

Name	Rößeler Heimatzimmer
Besucheradresse	aufgelöst
Regionale Zuordnung	Rößel (Ostpreußen)

Es besteht eine Patenschaft von Meppen mit der Stadt Rößel, die 1955 geschlossen wurde. Die Geschichte des Rößeler Heimatzimmers ist nur fragmentarisch bekannt. Bereits 1956 hat es erste Verhandlungen gegeben. 1957 wurde eine Patenschaft zwischen dem Windthorst-Gymnasium Meppen und dem ehemaligen Gymnasium Rößel geschlossen. Seit dieser Zeit wurden Erinnerungsstücke für ein Rößel-Zimmer gesammelt und zunächst in der Schule gelagert. Für das Jahr 1974 ist bekannt, dass es im Gymnasium in Meppen ein Heimatzimmer gegeben hat. Seit 1978 war die Sammlung im historischen Rathaus der Stadt Meppen untergebracht und wurde dort im Jahr 2000 aufgelöst. Der Verbleib ist unbekannt. *Tae*

Munster

Name	Ostdeutsche Sammlung Munster – Heimathaus Ollershof
Besucheradresse	Heimathaus Ollershof, Kirchgarten 2, 29633 Munster
Träger	Arbeitsgemeinschaft der Landsmannschaften in Munster
Ansprechpartner/in	Herr Breuer (ehem. Leiter des Schul- und Kulturamtes Munster)
Kontakt	Kirchgarten 2, 29633 Munster, Tel. 05192 4534
Öffnungszeiten	nach Vereinbarung
Regionale Zuordnung	Deutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa – Allgemein

Zunächst hatte es im Rathaus von Munster viele Jahre eine „Ostdeutsche Ecke" gegeben, mit der daran erinnert wurde, dass diese Stadt durch eine große Anzahl von Flüchtlingen und Vertriebenen nach 1945 mit aufgebaut worden ist. 1995 wurde die Heimatstube durch verschiedene Landsmannschaften gegründet. Ihr Domizil fand sie im Ollershof. Neben dem Ausstellungsraum nutzt die Arbeitsgemeinschaft der Landsmannschaften einen weiteren Raum für ihre Versammlungen.

Blick in die Ostdeutsche Sammlung

Die Sammlung stellt eine breite Mischung von Exponaten aus

Heftel – fibelartiger Schmuck der Festtracht in Siebenbürgen

Selbstgebauter Toilettenstuhl

Sonntagstracht aus Oberschlesien

den verschiedenen ehemaligen deutschen Gebieten im Osten dar, die nach Regionen getrennt präsentiert werden. Es gibt einige herausragende Exponate wie z.B. einen Kurenwimpel aus Ostpreußen, besonderen Trachtenschmuck (Heftel-Schmuck) aus Siebenbürgen, eine Sonntagstracht aus Oberschlesien aus dem 19. Jahrhundert und einen selbstgebauten Toilettenstuhl, der bei der Vertreibung in einem Waggon 1945 mitgenommen worden ist. Daneben werden Wappen und Fotos aus den ehemaligen Hauptstädten der Regionen aus der Zeit von 1959–2009 präsentiert. *Lö*

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 114

Neuenkirchen

Name	Ausstellung Flucht und Vertreibung im Heimathaus auf dem Schröers Hof
Besucheradresse	Kirchstraße 7, 29643 Neuenkirchen
Träger	Stichter Heimatverein Neuenkirchen e.V.
Ansprechpartner/in	Manfred Lange
Kontakt	Fichtenstraße 11, 29643 Neuenkirchen, Tel. 05195 2268
Öffnungszeiten	Mai bis Oktober: Mo. 18 – 20 Uhr (im Rahmen der Bratkartoffelabende); auf Anfrage und im Rahmen von Führungen durch den Fremdenverkehrs- und Gewerbeverein (Touristikbüro: Tel. 05195 5139)
Regionale Zuordnung	Deutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa – Allgemein, Flucht und Integration

2002 rief der Stichter Heimatverein Neuenkirchen e.V., der die regionale Kulturgeschichte erforscht, eine Gesprächs- und Arbeitsgruppe ins Leben, um sich mit dem Thema Flucht und Vertreibung zu beschäftigen. Zusammen mit einem Historiker erarbeiteten Neuenkirchener Bürger mit eigener Flucht- und Vertreibungsgeschichte eine Ausstellung, die im Obergeschoss des Heimathauses gezeigt wird. In der Präsentation wird das Thema anhand der individuellen Lebensgeschichten von Flüchtlingen und Vertriebenen gezeigt, die hier nach 1945 ein neues Zuhause gefunden haben. Zeitzeugenberichte und Erinnerungsstücke, auch zur Kriegsgefangenschaft, stehen im Mittelpunkt. Die gezeigten Leihgaben stammen überwiegend aus der Nachkriegszeit. Improvisierte Küchengeräte, aber auch selbst gebasteltes Spielzeug geben Einblick in die Lebensverhältnisse des Neubeginns nach dem Kriegsende. Bücher und Karten ergänzen das Informationsangebot. *Tae*

Erinnerung und Neuanfang

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 115

Neustadt a. Rbge.

Name	Heimatstube Seidenberg
Besucheradresse	aufgelöst
Regionale Zuordnung	Seidenberg (Schlesien)

Die Heimatstube Seidenberg befand sich bis 1994 in Neustadt am Rübenberge. Die Patenstadt hatte Räume für die Sammlung zur Verfügung gestellt bis man entschied, sie der Stadt Görlitz zu schenken. Seidenberg liegt nur wenige Kilometer von der deutsch-polnischen Grenze bei Görlitz entfernt. 1997 fand die Übergabe an die Städtischen Sammlungen Görlitz statt: Die Bücher und Archivalien erhielt die Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften, die musealen Gegenstände das Kulturhistorische Museum. *Ei*

Nienburg (Weser)

Name	Heimatstube Bartenstein
Besucheradresse	Stadt- und Kreisarchiv Nienburg, Verdener Straße 24, 31582 Nienburg (Weser), Tel. 05021 87-233
Träger	Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein, Vorsitzender Christian von der Groeben, Ringstraße 45, 97950 Großrinderfeld, Tel. 09349 929252
Ansprechpartner/in	Manfred Eckert (Heimatkreisgemeinschaft)
Kontakt	Pirolweg 16, 26131 Oldenburg i.O., Tel. 0441 54148
Öffnungszeiten	auf Anfrage
Regionale Zuordnung	Bartenstein (Ostpreußen)

Die Stadt Nienburg (Weser) hat 1958 die Patenschaft für die ehemaligen Einwohnerinnen und Einwohner der früheren Kreisstadt Bartenstein und für die kreisangehörigen Städte Domnau, Friedland und Schippenbeil übernommen. 2002 wurde eine Städtepartnerschaft zwischen Nienburg und dem polnischen Bartoszyce besiegelt. Die Sammlung der Heimatstube

Bartensteiner Bildergalerie

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 117

Bartenstein war seit Anfang der 1960er-Jahre als Kreisheimatstube im Gebäude des Landkreises Nienburg untergebracht. Seit 1999 nun befindet sich die Bartenstein-Sammlung in Räumen des Stadt- und Kreisarchivs Nienburg. Das umfangreiche Archiv der Heimatkreisgemeinschaft wird betreut von Manfred Eckert, Oldenburg i.O. Die Sammlung umfasst eine kleine Anzahl von sakralen Büchern (Bibeln, Gesangbücher), einige Archivalien zum Alltagsleben der ehemaligen Bewohner wie Ausweise, Pässe, Reichskleiderkarten und Arbeitsbücher. Es gibt eine Reihe von Textilien aus der Zeit bis 1945 wie etwa Handtücher, Tischdecken, vereinzelt Kleidungsstücke. Hinzu kommen Küchengerätschaften, Gebrauchsgeschirr und ländliches Arbeitsgerät aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Herausragend ist die Schützenfahne des Freischützenvereins Bartenstein. Auffallend ist der reiche Foto- und Postkartenbestand, mit dem Stellwände bei den Treffen der Bartensteiner, die jährlich stattfinden, nach regionalen Gesichtspunkten bestückt werden. *Lö*

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 118

Nienburg (Weser)

Name	Patenschaftsarchive im Bartenstein-Archiv
Besucheradresse	Stadt- und Kreisarchiv Nienburg, Verdener Straße 24, 31582 Nienburg (Weser)
Träger	Heimatkreis Kulm, Lähner Heimatfreunde
Ansprechpartner/in	über das Stadt- und Kreisarchiv Nienburg
Kontakt	Tel. 05021 87-233
Öffnungszeiten	auf Anfrage
Regionale Zuordnung	Kulm (Westpreußen), Lähn am Bober (Schlesien)

Im Bartenstein-Archiv unter dem Dach des Stadt- und Kreisarchivs Nienburg sind die Überlieferungen sämtlicher Patenstädte Nienburgs untergebracht. 1980 übernahm die Stadt Nienburg (Weser) die Patenschaft für die ehemaligen Einwohnerinnen und Einwohner der früheren Kreisstadt Kulm, 1986 die Patenschaft für die ehemaligen Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Lähn. Ein Großteil der Archivalien des Patenschaftsarchivs Kulm befindet sich seit 2004 als Dauerleihgabe im Ostdeutschen Heimatmuseum Nienburg (zum Museum siehe nächsten Artikel). Der Bestand des Kulmer Archivs hat einen Schwerpunkt auf Materialien und Ausstellungsstücken, die im Zusammenhang mit der 750-Jahrfeier gesammelt worden sind. Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf Archivalien und Fotografien.

Das Patenschaftsarchiv Lähn umfasst vor allem Bildmaterial (Fotos und Postkarten mit historischen Motiven), aber auch Zeichnungen. Ergänzt wird es durch einen kleineren Bestand an Texten und weiterem Archivmaterial, Büchern, Karten sowie einzelnen Erinnerungsstücken. *Tae*

Nienburg (Weser)

Name	Ostdeutsches Heimatmuseum (OHM)
Besucheradresse	Leinstraße 5, 31528 Nienburg, Tel./Fax 05021 911563
Träger	Verein Ostdeutsches Heimatmuseum e.V.
Ansprechpartner/in	Dieter Lonchant
Kontakt	Brakenheide 10, 31582 Nienburg, Tel. 05021 924401
Öffnungszeiten	Di., Do., Fr. 10 – 13; Mi. u. So. 14 – 17 Uhr
Regionale Zuordnung	Ost- und Westpreußen, Pommern, Schlesien, Ost-Brandenburg; außerdem gibt es eine Kolonialabteilung

Das Museum wurde 1994 auf Initiative von Flüchtlingen und Vertriebenen, die in Nienburg lebten, gegründet. In den einzelnen Räumen werden die ehemaligen preußisch-deutschen Ostgebiete mit Bunzlauer Keramik, Porzellan – z.B. aus der heutigen Kaschubei – und Andenkenporzellan, böhmischem Glas, Trachten und Textilien vorgestellt, zudem gibt es eine Vitrine mit Bernstein. Haushaltsgegenstände sind ebenso zu sehen wie landwirtschaftliches Gerät. Das Museum versucht, mit naturkundlichen Exponaten (ausgestopfte Tiere, Geweihe) einen Eindruck von der jeweiligen Landschaft zu vermitteln. Überdies gibt es viele alte und neue Gemälde.

Haushaltsgeschirr aus Bunzlau

Ein Preußenraum widmet sich vorwiegend den „großen Männern" Preußens. Hier marschiert eine stattliche Sammlung von Zinnfiguren, die

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 120

Vitrine mit schlesischen Textilien

preußische Regimenter darstellen, und es werden 18 Pickelhauben präsentiert. Eine Bibliothek und ein Depot vervollständigen das Museum. Originell ist das Modell eines Denkmals von Martin Luther in Gestalt einer Spieluhr, die „Befiehl Du Deine Wege“ spielt. *Ge*

Norden

Name	Ostdeutsche Heimatstube
Besucheradresse	Am Alten Siel 1 (Alte Sielschule), 26506 Norden
Träger	Bund der Vertriebenen e.V., Kreisverband Norden-Aurich
Ansprechpartner/in	Hanna Wenk (Vorsitzende)
Kontakt	Klosterstraße 18, 26506 Norden, Tel. 04931 5102
Öffnungszeiten	April bis September: Di. 15 – 17 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung, ab Oktober nur nach telefonischer Vereinbarung
Regionale Zuordnung	Schlesien, Oberschlesien, Pommern, Danzig, Ost- und Westpreußen, Böhmen und Mähren

Die Ostdeutsche Heimatstube Norden wurde 1983 in der alten Stadtbücherei eröffnet, im Jahr 2000 bezog sie neue Räume in der alten Sielschule. Die Heimatstube wird von Mitgliedern des Bundes der Vertriebenen betreut.

Gezeigt wird eine regional gegliederte Ausstellung. Die Exponate stammen aus Ostpreußen, Danzig, Pommern und Schlesien. Die Sammlung gibt einen guten Einblick, was für Vertriebene und Flüchtlinge wichtig war und deshalb mitgenommen wurde. Durch die regionale Gliederung sowie die zahlreichen Geschichten, mit denen die Objekte ergänzt werden, erhalten die Besucher auf einfache Weise eindrucksvolle Schilderungen der damaligen Lebensumstände. Hinzuweisen sind auf einige besondere Stücke wie der Stoffballen „Hausfrauentuch", Textilien aus der Webschule Lyck und ein Einschlagtuch.

Neben der Ausstellung dient die Heimatstube vor allem als Treffpunkt und Veranstaltungsraum der Landsmannschaften. *Tae*

„Hausfrauentuch ‚Treffer' Kösterlitz & Lissner Breslau"

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 122

Nordhorn

Name	Patenkreis Elchniederung
Besucheradresse	aufgelöst
Regionale Zuordnung	Kreis Elchniederung (Ostpreußen)

Da im Landkreis Grafschaft Bentheim viele Einwohner des Landkreises Elchniederung (bis 1938 Niederung) eine neue Heimat gefunden hatten, übernahm der Landkreis Grafschaft Bentheim 1955 die Kreispatenschaft. 2002 wurde eine Partnerschaft zu Slawsk (ehem. Kreis Elchniederung) in Russland aufgenommen.

Im zweiten Stock des Kreishauses des Kreises Grafschaft Bentheim gab es bis vor Kurzem eine Vitrine, in der Geschenke und Erinnerungsstücke ausgestellt waren, die im Zusammenhang mit der Paten- und der Partnerschaft standen.

Es hat wohl einen Schaukasten über die Elchniederung im Lise-Meitner-Gymnasium in Neuenhaus gegeben.

Die Kreisgemeinschaft Elchniederung ist daran beteiligt, in Heinrichswalde/Slawsk ein deutsch-russisches Museum aufzubauen. *Tae*

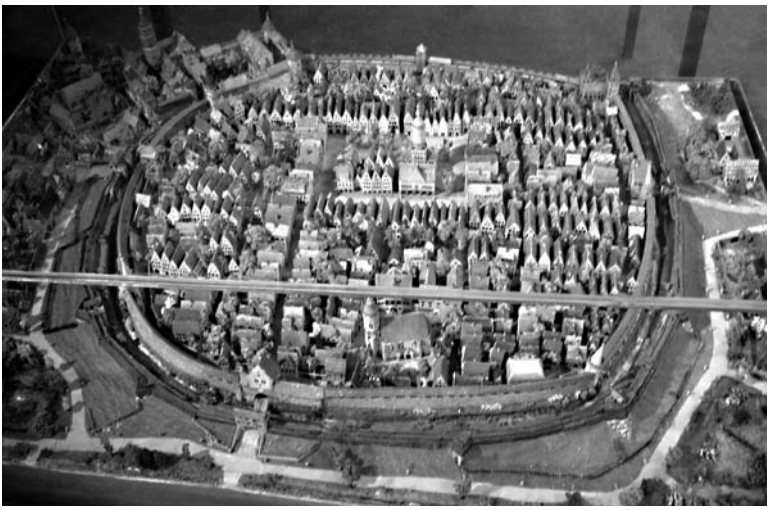
Northeim

Name	Neustädter Heimatstube
Besucheradresse	St. Blasius-Komplex, Am Münster 30, 37154 Northeim
Träger	Historische Kommission für den Kreis Neustadt/Oberschlesien
Ansprechpartner/in	Museum der Stadt Northeim
Kontakt	Am Münster 32/33, 37154 Northeim, Tel. 05551 65060 oder Bürgerbüro der Stadt Northeim, Am Münster 30, 37154 Northeim, Tel. 05551 993610
Öffnungszeiten	jeden 2. Mi. im Monat 16 – 18 Uhr und während der Dienststunden auf Nachfrage im Museum oder Bürgerbüro
Regionale Zuordnung	Neustadt O.S. (Schlesien)

Die Neustädter Heimatstube wurde 1958 vom Heimat- und Geschichtsverein für Northeim und Umgebung gegründet. Schon 1952 hatte die Stadt Northeim die Patenschaft für die Flüchtlinge und Vertriebenen der Stadt und des Kreises Neustadt in Oberschlesien übernommen, 1990 wurde eine Städtepartnerschaft mit der Stadt Prudnik (ehem. Neustadt) initiiert.

Die Heimatstube wechselte seit ihrer Gründung mehrfach den Standort und ist seit 1980 im jetzigen St. Blasien-Komplex untergebracht. Sie hat einen besonderen Schwerpunkt auf der Geschichte und sakralen Ausstattung der Kirchen in Neustadt. Bei den wenigen Modellen ragt das

Blick in die Neustädter Heimatstube



Stadtmodell Neustadt O.S.

Fahne der „Marian. Jungfrauen-Congregation Neustadt O.S. 1917"

Stadtmodell von Neustadt heraus, bei den Gemälden und Grafiken stehen Porträts von ehemaligen Pfarrern und Kirchendarstellungen sowie populäre Kirchenkunst (z.B. Mariendarstellungen) im Vordergrund. Zur Kirchenkunst zählen auch die Fahne der „Marianischen Jungfrauen-Congregation" von 1917 und Skulpturen aus dem ehemaligen Josephskloster in Neustadt. Als Beispiele für die traditionelle ländliche Bekleidung sind einige schlesische Trachten, dazugehörige Schultertücher und andere Kleidungsstücke ausgestellt. Im Bereich der Keramik zeigt die Sammlung Beispiele für typische Bunzlauer Keramik und regionale Glasprodukte. Eine Besonderheit stellt das chirurgische Besteck aus Neustadt von 1753 dar. Eine Reihe von Heimatandenken wie z.B. ein Haustürschlüssel, Gefäße mit Heimaterde oder ein 1945 angefertigter Erinnerungswimpel ergänzen die Sammlung. *Lö*

Northeim

Name	Schlochauer Heimatmuseum
Besucheradresse	Wallstraße 40, 37154 Northeim
Träger	Heimatkreis Schlochau
Ansprechpartner/in	Werner Panknin
Kontakt	Stettiner Straße 8, 37186 Moringen, Tel. 05554 1311
Öffnungszeiten	Mi. 9.30 – 12.30 Uhr
Regionale Zuordnung	Schlochau (Pommern, durch Gebietsveränderungen zu Westpreußen gehörig)

1954 wurde die Heimatstube Schlochau eingerichtet. Die Patenschaft, die der Landkreis Northeim ebenfalls 1954 für die ehemaligen Bewohner des Kreises Schlochau übernahm, mündete in eine Partnerschaft zwischen dem Landkreis Northeim und dem Powiat Człuchów.
In der Ausstellung werden Kopien von Urkunden mit Transkription sowie diverse Archivalien vom Schulentlassungszeugnis 1893 bis zum Lehrvertrag von 1953 gezeigt, exemplarisch sind die Unterlagen der Familie Pommerening aus Hammerstein bis 1945. Die 225 Bücher, Zeitungen und Zeitschriften sowie die Postkartensammlung sind in Datenbanken erfasst. Es befinden sich darunter eine statistische Aufstellung aus den Jahren 1754/55 und ein topografisch-statistisches Handbuch der Region von 1868. Zahlreiche Stadtansichten und historische Fotos machen das alte Schlochau lebendig, ergänzt durch ein großes Stadtmodell und viele

Bierflaschen und -deckel der Brauerei Ley Schlochau

Stadtmodell Schlochau und weitere Erinnerungsstücke

anschauliche Karten. Die Vitrinen enthalten allerlei Alltagsgegenstände wie z.B. Bierflaschen und Bierdeckel, Waffel- oder Bügeleisen, Textilien wie Handtücher oder einen Kartoffelsack mit der Aufschrift „Schlochau". Das kostbarste Stück ist der silberne Ehrenpokal, den der Schlochauer Pfarrer G. Wilde 1866 zu seinem 50. Amtsjubiläum von seiner Gemeinde erhielt. *Ge*

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 127

Oldenburg i. O. siehe auch unter Eschershausen

Name	Leobschützer Heimatstube
Besucheradresse	aufgelöst/verlagert
Regionale Zuordnung	Stadt Leobschütz (Schlesien)

Die Heimatstube befand sich seit den 1960er-Jahren in der Patenstadt von Leobschütz, in Oldenburg i. O., und bezog dort 1991 neue Räume. Gesammelt wurden u.a. alte Adressbücher, Schriftgut, Fotografien, Ansichten, Landkarten, Pläne, Gemälde, Fahnen, Kleidungsstücke, Gebrauchsgegenstände, Notgeldscheine und Erinnerungsstücke. Im November 1992 entschied der „Heimatortsausschuß der Stadt Leobschütz", die Heimatstube am Standort Oldenburg aufzulösen. Die Bestände brachte man 1993 in die Heimatstube Kreis Leobschütz beim Bischof-Nathan-Werk in Eschershausen.

Die Geschichte von Flucht, Vertreibung und Integration in der Stadt Oldenburg war Gegenstand einer Sonderausstellung 1997 im Stadtmuseum Oldenburg unter dem Titel: „Zuhause war anderswo. Flüchtlinge und Vertriebene in Oldenburg", zu der ein umfassender Katalog unter gleichem Titel erschien. *Ei/Lo*

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 128

Osnabrück

Name	Ostdeutsche Lehrschau
Besucheradresse	aufgelöst
Regionale Zuordnung	Deutsche Siedlungsgebiete

1954 wurde der Turm „Bürgergehorsam" mit dem Schriftzug „Ewig deutscher Osten" zu einem Mahnmal gestaltet. Der Schriftzug wurde 1991 abmontiert. Von 1981 bis Mitte/Ende der 1990er-Jahre hat der Wehrturm die sogenannte Ostdeutsche Lehrschau des Vereins zur Pflege und Erhaltung ostdeutschen Kulturgutes e.V. beheimatet. Der Verbleib der Bestände ist unbekannt. *Tae*

Osterholz-Scharmbeck

Name	BdV Heimatstube im Kreisheimatmuseum (genauer Name unbekannt)
Besucheradresse	aufgelöst
Regionale Zuordnung	unbekannt

Über diese BdV-Heimatstube ist nur wenig bekannt. In der Erfassung von 1984/85 wird erwähnt, dass sie vor mehr als 10 Jahren aufgelöst worden sei. *Tae*

Osterode am Harz

Name	Heimatstube Osterode/Ostpreußen
Besucheradresse	Abgunst 1, 37520 Osterode am Harz
Träger	Kreisgemeinschaft Osterode e.V.
Ansprechpartner/in	Stephan Olear
Kontakt	Postfach 1549, 37505 Osterode am Harz, Tel. 05522 919870
Öffnungszeiten	Di. 9 – 12, Do. 14 – 17 Uhr
Regionale Zuordnung	Osterode/Ostpreußen (Ostpreußen)

Erinnerungsstücke im Eingang

Bilder Osterodes in Ostpreußen

Die Patenschaft der Stadt Osterode am Harz für Osterode/Ostpreußen besteht seit 1952, die des Kreises seit 1953. 1994 wurde schließlich eine Städtepartnerschaft zwischen Osterode am Harz und Ostróda ins Leben gerufen. Für alle Ortschaften des ehemaligen Kreises Osterode/Ostpreußen sind Materialsammlungen angelegt worden, die ergänzt werden durch ca. 5.300 Postkarten und Fotos. Die Bibliothek umfasst ca. 3.000 Bücher. Bemerkenswert sind die zahlreichen professionell verwahrten Archivalien, darunter Gutshofakten aus dem 18. und 19. Jahrhundert, außerdem Fluchtberichte. Etliche Messtischblätter und von Hand gefertigte Karten mit Eigentümerlisten der Häuser bereichern das Informationsangebot. Der Ausstellungsraum ist mit alten und neuen Ge-

Archiv der Kreisgemeinschaft Osterode e.V.

mälden, Aquarellen und Grafiken mit Osteroder Motiven reich dekoriert. In den Vitrinen finden sich ganz unterschiedliche Gegenstände aus dem Alltagsleben. Im Eingangsbereich werden berühmte Osteroder vorgestellt, unter ihnen der Modeschöpfer Günter Brosda, der u.a für Nadja Tiller arbeitete. Es wird auch an das Schüler- und Studentenleben in Osterode erinnert. Als besondere Exponate gelten ein Silbertaler von 1520 und verschiedene Altarbibeln aus dem 18. und 19. Jahrhundert. *Ge*

Otterndorf

Name	Torhaus Otterndorf mit der Sammlung Labiau/Ostpreußen
Besucheradresse	Torhaus Otterndorf, Am Großen Specken, 21762 Otterndorf
Träger	Kreisgemeinschaft Labiau/ Ostpreußen und Landkreis Cuxhaven
Ansprechpartner/in	Brigitte Stramm (Kreisvertreterin)
Kontakt	Hoper Straße 16, 25693 Michaelisdonn, Tel. 04853 562
Öffnungszeiten	Mai bis September: Mi. u. So. 15 – 17, Oktober bis April: So. 15 –17 Uhr
Regionale Zuordnung	Labiau (Ostpreußen)

Otterndorf, Labiau: Im Torhaus des ehemaligen Schlosses von 1641 ist die Sammlung Labiau untergebracht

1952 übernahm der Altkreis Hadeln die Patenschaft für den ehemaligen ostpreußischen Kreis Labiau. Die Ausstellung wurde durch den damaligen Vorsitzenden der Kreisgemeinschaft Labiau, Walter Gernhöfer (Lamstedt), gegründet und bekam einen provisorischen Standort in einem Zimmer der Landwirtschaftsschule Lamstedt. 1972 wurde die Sammlung Labiau im Torhaus eröffnet, 1977 übernahm der jetzige Landkreis Cuxhaven die Patenschaft vom Altkreis Hadeln.

Das Torhaus Otterndorf mit der Sammlung Labiau wird von Ehrenamtlichen des Landkreises Cuxhaven betreut. Die Ausstellung thematisiert die Geschichte des Kreises Labiau und gibt Einblick in unterschiedliche Lebensbereiche. *Tae*

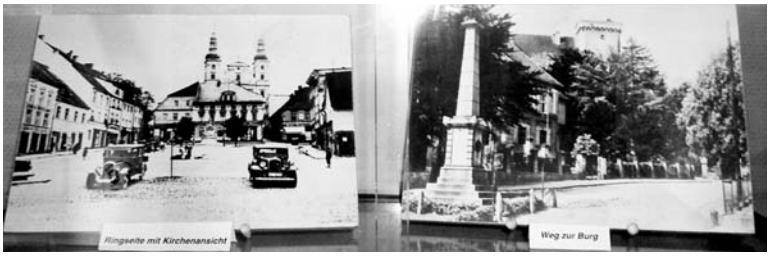
Peine

Name	Heimatstube Ottmachau
Besucheradresse	Rathaus Peine, Kantstraße 5, 31224 Peine
Träger	Heimatgemeinschaft Ottmachau
Ansprechpartner/in	Edith Kutsche (Vorsitzende der Heimatgemeinschaft)
Kontakt	Albert-Schweitzer-Straße 15, 38440 Wolfsburg, Tel. 05361 48545 oder Regina Böhme-Lückefeld (Stadtverwaltung Peine), Rathaus Peine, Kantstraße 5, 31224 Peine, Tel. 05171 49259 oder Franz Neumann (Vertreter der Heimatgemeinschaft), Blumenstraße 4, 31226 Peine, Tel. 05171 51214
Öffnungszeiten	Mo., Di., Do. 8 – 16, Mi. 8 – 18, Fr. 8 – 12 u. jeden 1. Sa. im Monat 10 – 13 Uhr
Regionale Zuordnung	Ottmachau (Schlesien)

Die Stadt Peine übernahm 1955 eine Patenschaft für die ehemaligen Bewohner von Ottmachau. Die 1948 gegründete Heimatgemeinschaft Ottmachau zeigte zunächst kleinere Ausstellungen in der Stadtbücherei Peine, bevor die Heimatsammlung 1985 in eigene Räume zog. Seit der Neugestaltung der Sammlung 1990 befindet sie sich im Rathaus Peine.

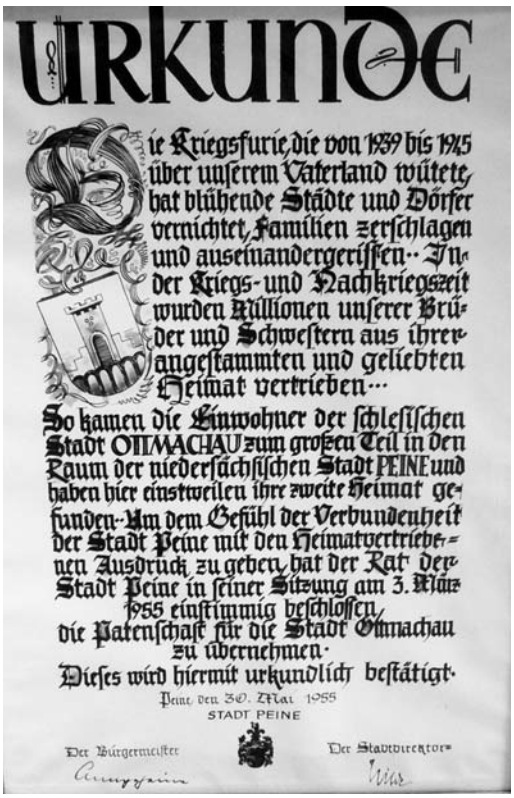
Bilder aus Ottmachau

Die Ausstellung im Rathaus ist ansprechend umgesetzt. In mehreren Vitrinen werden Aspekte der Kultur- und Wirtschaftsgeschichte von Ottmachau gezeigt: So geht es um die Entwicklung von handwerklichen und industriellen Betrieben vom 19. Jahrhundert bis 1945 oder die Veränderungen durch den von 1928 bis 1933 bei Ottmachau angelegten größten Stausee Deutschlands.



Historische Ansichten von Ottmachau

Die Themen werden durch reichhaltiges Bildmaterial, insbesondere Fotografien zu einzelnen Persönlichkeiten wie ehemalige Lehrer, Pfarrer oder Bürgermeister des Ortes präsentiert. Die Architektur der Stadt Ottmachau wird durch rund 40 großformatige Fotos von Gebäuden und Plätzen sowie durch eine Anzahl von Grafiken und Ölbildern veranschaulicht. Erhalten geblieben sind einige Andenken aus Keramik, die von dem hohen Freizeitwert der Region zeugen, wie z.B. Kuchenteller aus dem Strandbad Ottmachau. Typische Alltagsgegenstände zeugen vom Leben in Ottmachau wie z.B. ein Körbchen aus der Spankorbfabrik Haase, aber auch einige wenige Textilien wie seidene Täschchen und eine Taufdecke von ca. 1900. Ergänzt wird die Sammlung durch die Aufnahme einzelner Nachlässe. *Lö*


URKUNDE

ie Kriegsfurie, die von 1939 bis 1945 über unserem Vaterland wütete, hat blühende Städte und Dörfer vernichtet, Familien zerschlagen und auseinandergerissen. In der Kriegs- und Nachkriegszeit wurden Millionen unserer Brüder und Schwestern aus ihrer angestammten und geliebten Heimat vertrieben...

So kamen die Einwohner der schlesischen Stadt OTTMACHAU zum großen Teil in den Raum der niedersächsischen Stadt PEINE und haben hier einstweilen ihre zweite Heimat gefunden. Um dem Gefühl der Verbundenheit der Stadt Peine mit den Heimatvertriebenen Ausdruck zu geben, hat der Rat der Stadt Peine in seiner Sitzung am 3. März 1955 einstimmig beschlossen, die Patenschaft für die Stadt Ottmachau zu übernehmen.

Dieses wird hiermit urkundlich bestätigt.

Peine, den 30. Mai 1955

STADT PEINE

Der Bürgermeister

Der Stadtdirektor

Die Urkunde der Patenschaft der Stadt Peine für die Stadt Ottmachau von 1955

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 134

Peine

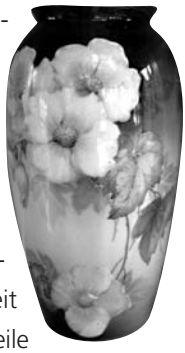
Name	Sammlung Falkenberg (im Kreishaus Peine)
Besucheradresse	Kreishaus Peine, Fachdienst Schule, Kultur und Sport, Burgstraße 1, 31224 Peine
Träger	Alois Barnert (Vorsitzender Heimatverein), Greune-Stee-Weg 79, 26757 Borkum, Tel. 04922 924784
Ansprechpartner/in	Manfred Pape
Kontakt	Landkreis Peine, Fachdienst Schule, Kultur und Sport, Tel. 05171 4013003
Öffnungszeiten	Mo. 8.30 – 16, Di. 8.30 – 16, Do. 8.30 – 17, Fr. 8.30 – 12 Uhr
Regionale Zuordnung	Kreis Falkenberg (Schlesien)

1954 übernahm der Landkreis Peine die Patenschaft für die ehemaligen deutschen Bewohner des Kreises Falkenberg. Diese gründeten 1961 den „Heimatverein des Kreises Falkenberg e.V."
Als das Kreismuseum Peine 1989 öffnete, wurde dort eine Heimatstube eingerichtet, die allerdings 2007 wieder aufgelöst wurde. Reste der ehemaligen Ausstellung befinden sich heute im Museumsdepot, einzelne Exponate wurden an die Besitzer zurückgegeben, die ca. 30 Bücher des Vereins bekam die Kreisbücherei Peine. Der Heimatverein stellte aus den verbliebenen Beständen eine Dauerausstellung für eine große Vitrine im Kreishaus Peine zusammen.

Die Falkenberger Vitrine im Kreishaus

Porzellan der Manufaktur Tillowitz

In der Vitrine sind neben grundlegenden Informationen zum Kreis Falkenberg vorwiegend keramische Produkte der Fayence- und Steingutfabrik aus Tillowitz zu sehen: Gebrauchsporzellan, aber auch dekorative Keramik wie Kerzenleuchter und figürliche Darstellungen.



Außerdem wird die Theresienhütte im Kreis Tillowitz vorgestellt, eine Eisengießerei und Maschinenfabrik, die seit dem 19. Jahrhundert Maschinenteile und andere Gussteile (z.B. Eisenkunstguss) produzierte. Ergänzt wird die Ausstellung durch wenige Erinnerungsgegenstände wie z.B. ein silbernes Weihwasserkreuz aus der katholischen Kirche Friedland sowie nach 1945 hergestellte Wappenteller der Städte Schurgast, Friedland und Falkenberg. *Lö*

Quakenbrück

Name	Privatsammlung Drews
Besucheradresse	aufgelöst
Regionale Zuordnung	Danzig, Elbing, u.a.; Leben in Niedersachsen

Die Sammlung von Hubert Drews ist eine reine Privatsammlung. Das Interesse an Danzig und anderen ostdeutschen Regionen sowie an Themen mit Bezug zu Flucht und Vertreibung ist durch die Geburt des Sammlers in Danzig bedingt.

Hervorzuheben sind die Archivkonvolute zu Prof. Dr. Albrecht Robert Ferdinand Heise (1907–1998) und zu Dr. Wunderlich (Agrarwissenschaftler, der in der Nachkriegszeit u.a. als Vertreter des Heimatkreises Elbing-Land tätig war). Der Bestand zu Prof. Heise umfasst vor allem private Unterlagen (auch zu der Familie seiner Frau, einer gebürtigen Moericke) aus der Kriegs- und Nachkriegszeit, während der zweite Bestand zu Dr. Wunderlich sich überwiegend auf die berufliche Laufbahn in der Nachkriegszeit in Niedersachsen bezieht. *Tae*

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 136

Rinteln

Name	Groß Wartenberg
Besucheradresse	aufgelöst
Regionale Zuordnung	Groß Wartenberg (Schlesien)

Die Heimatstube befand sich bis 1999 in einem Ausstellungsraum des Heimatmuseums Rinteln, heute Museum Eulenburg Rinteln. Hintergrund war die Übernahme der Patenschaft für Groß Wartenberg durch den Landkreis Schaumburg im Jahr 1956. Der Raum für die Präsentation konnte nach der Neueinrichtung des Museums aus Platzgründen nicht mehr zur Verfügung gestellt werden. Die Exponate sind dem Haus Schlesien (Königswinter-Heisterbacherrott) übergeben worden.

Im Museum Eulenburg Rinteln wurde 2004 eine bemerkenswerte deutsch-polnische Ausstellung unter dem Titel „Vertreibungen" gezeigt. Exemplarisch wurden sowohl neun Schicksale deutscher Vertriebener, die heute in den Landkreisen Schaumburg und Hameln-Pyrmont leben, als auch neun Schicksale polnischer Vertriebener ausgestellt, die in Neumarkt, heute Środa Śląska, eine neue Heimat fanden. *Ei/Lo*

Ronnenberg-Empelde

Name	Heimatstube des Kreises Löwenberg
Besucheradresse	Stille Straße 16, 30952 Ronnenberg-Empelde
Träger	Heimatbund Kreis Löwenberg e.V
Ansprechpartner/in	Eckhard Müßigbrodt
Kontakt	Tel. 05138 8354
Öffnungszeiten	jeden 1. Mi. im Monat und nach Vereinbarung
Regionale Zuordnung	Kreis Löwenberg (Schlesien)

Objekte zu Taufe, Patenschaft und Kirchgang

1954 übernahm der Landkreis Hannover für den Löwenberger Kreis eine Patenschaft. 1971 konnte eine erste Heimatstube eröffnet werden, die schließlich im Haus der Kreisverwaltung Hannover eine Bleibe fand. Im Zuge der Auflösung der Patenschaft 2009 und Kündigung der bisherigen Räume musste die Sammlung 2011 nach Ronnenberg-Empelde umziehen. Zurzeit sieht es so aus, dass diese Räumlichkeiten nur eine Übergangslösung darstellen.

Die Sammlung Löwenberg verfügt über eine Bibliothek mit fast 1.600 Titeln zu Geschichte, Belletristik und Heimatliteratur. Hinzu kommen die kompletten Ausgaben der Heimatzeitungen „Löwenberger Heimatgrüße“ und „Bote aus dem Queistale“ bzw. „Iser-Gebirgs-Heimat“. Bei den Archivalien handelt es sich überwiegend um persönliche Dokumente des 19.

Sogenanntes „Vergissmeinnicht-Service“ aus Schosdorf

Lade der Kaufmannschaft Greiffenberg

und 20. Jahrhunderts wie etwa Sparkassenbücher und Zeugnisse. Es gibt ca. 85 Ortspläne des Kreises Löwenberg und eine Sammlung von rund 2.000 Ansichtskarten. Ergänzt wird die Darstellung der Ortschaften durch zwei Modelle, die ein schlesisches Bauernhaus und die Grenzkirche in Niederwiesa zeigen. Es wird eine Sammlung von Festtagshauben, diversen Aussteuertischdecken und -handtüchern, Brauthandschuhen und anderen Textilien gezeigt. Bei den Grafiken und Ölbildern ragen die Werke von Adolf Rischka (verst. 1985) und Friedrich Iwan (1889–1967) heraus. Die Sammlung umfasst Bunzlauer Keramik sowie mundgeblasene Korngläser und Trinkbecher aus Löwenberg. An den Neuanfang erinnern einige selbst geschnitzte Kleiderbügel aus der Zeit nach 1945, aber auch Objekte, die dem Andenken dienen wie ein Pokal mit Heimaterde. Zu den wertvollsten Objekten gehören fünf Bücher des Predigers und Pfarrers Benjamin Schmolck (1672–1737), der zeitweise in Großwalditz im Kreis Löwenberg predigte, und die Lade der Greiffenberger Kaufmannschaft aus dem 18. Jahrhundert. *Lö*

Aus Ästen 1946 selbst gefertigte Kleiderbügel

Rotenburg (Wümme)

Name	Angerburger Archiv
Besucheradresse	Weicheler Damm 11, 27356 Rotenburg (Wümme)
Träger	Kreisgemeinschaft Angerburg e.V.
Ansprechpartner/in	Kurt-Werner Sadowski
Kontakt	Reddersenstraße 75, 28359 Bremen, Tel. 0421 249075
Öffnungszeiten	Archiv: Mo. – Do. nach vorheriger Vereinbarung unter Tel. 04621 9833100
Regionale Zuordnung	Kreis Angerburg (Ostpreußen)

Eine erste Ausstellung wurde bereits 1955 mit der Übernahme der Patenschaft durch den Kreis Rotenburg (Wümme) für den Heimatkreis Angerburg eröffnet. 1992 wurde die Heimatstube wiedereröffnet. Die Angerburger Zimmer waren im Honigspeicher auf dem Gelände des Rotenburger Heimatmuseums untergebracht. Einführend wurden der ehemalige Kreis Angerburg mit seinen Landräten und die Patenschaft des Landkreises Rotenburg (Wümme) vorgestellt. Erinnerungsstücke, z.B. an Angerburger Vereine und Schulen, ergänzten die Ausstellung ebenso wie Literatur zu und aus Angerburg. Ein Raum war den Künstlern des Kreises und ihrer Werke gewidmet. 2010 musste die Heimatsammlung schließen, da die zuvor genutzten Räume nach Auflösung des Rotenburger Heimatmuseums verkauft wurden.

Im Archiv und der Bibliothek der Kreisgemeinschaft finden sich vor allem Fluchtberichte, Lagepläne, Dorfakten zu 90 Gemeinden und Literatur zur Heimatgeschichte. Ein weiterer wichtiger Bereich der Sammlungen sind handgezeichnete Karten des Kartografen Alfred Klerner. 2012 konnte das Angerburger Archiv neue Räume im Gebäude des Landkreises am Weicheler Damm beziehen. *Tae*

Heimaterde vom Heldenfriedhof in Angerburg

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 140

Salzgitter-Salder

Name	ehemalige Heimatstube Kattowitz
Besucheradresse	Städtisches Museum Schloß Salder, Museumstraße 34, 38229 Salzgitter
Träger	Stadt Salzgitter
Ansprechpartner/in	Dr. Broder-Heinrich Christiansen und Dr. Jörg Leuschner (Museumsleitung)
Kontakt	Tel. 05341 839-4619, -4612, -3420
Öffnungszeiten	Di. – Sa. 10 – 17, So. u. feiertags 11 – 17 Uhr
Regionale Zuordnung	Kattowitz (Schlesien)

Die Heimatstube Kattowitz wurde 1962 als Teil des Städtischen Museums Schloß Salder eröffnet. Es gab hier neben der Kattowitzer Stube auch eine allgemeine Ostdeutsche Heimatstube. Beide wurden zunächst zusammengelegt, später im Zuge der Neukonzeption des Museums aufgelöst. Im Stadtarchiv Salzgitter werden Archivalien, die nicht mehr aktive Patenschaft Salzgitter – Kattowitz betreffend, aufbewahrt. Die Sammlung selbst, die u.a. als Besonderheit eine Skulptur aus Kohle aus dem Kohlerevier Kattowitz enthält, war bis Ende 2011 zum größten Teil eingelagert.

Herausragende Objekte der Sammlung werden seit dem 01.04.2012 in der Dauerausstellung „Salzgitter – Die neue Stadt" präsentiert. Diese Ausstellung zeigt Objekte und Dokumente zur Geschichte Salzgitters der vergangenen 70 Jahre und den Anteil der Flüchtlinge und Vertriebenen an der Entwicklung der Stadt Salzgitter nach 1945. *Ge*

Schortens-Heidmühle

Name	Ostdeutsche Kultur- und Heimatsammlung
Besucheradresse	Heimathaus Heidmühle, Jadestraße 8, 26419 Schortens-Heidmühle
Träger	Ostdeutsche Kultur- und Heimatstiftung Schortens
Ansprechpartner/in	Gabriele Böhling
Kontakt	Lönsweg 20, 26419 Schortens oder Anja Müller, Stadt Schortens, Postfach 1169, 26410 Schortens, Tel. 04461 982-209, Fax 04461 982-101
Öffnungszeiten	Mi. u. Fr. 15 – 17 Uhr
Regionale Zuordnung	Schlesien und andere ostdeutsche Gebiete

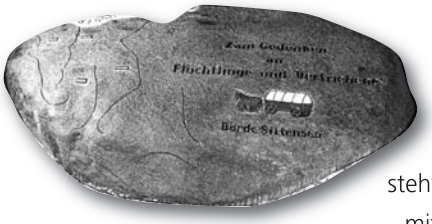
Die Ostdeutsche Kultur- und Heimatsammlung Schortens wurde ursprünglich vom Bund der Vertriebenen – Ortsverband Schortens – und der Landsmannschaft Schlesien, Schortens zusammengetragen. 1987 von Dr. Julius Graw begründet, hatte die Sammlung ihren ersten Sitz im Bürgerhaus, seit 1992 befindet sie sich an ihrem jetzigen Standort, dem „Heimathus".

Die Heimatsammlung umfasst umfangreiches Kulturgut aus den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Posen, Ostbrandenburg Schlesien sowie aus Böhmen und Mähren (Sudetenland), das durch zahlreiche Leihgaben ergänzt wird. Neben Haushaltsgegenständen sind Teile von Trachten, Urkunden und Archivalien unterschiedlichster Art, Bücher, Bilder, Andenken und vieles mehr zu sehen. *Tae*

Erinnerungsstücke aus Schlesien

Sittensen

Name	Heimatstube (im Haus der Vereine und der Geschichte)
Besucheradresse	Haus der Vereine und der Geschichte, Scheeßeler Straße 1, 27419 Sittensen
Träger	Heimatverein der Börde Sittensen e.V.
Ansprechpartner/in	Hartmut Vollmer (Heimatverein der Börde Sittensen e.V., Sparte Chronik- und Schrifttum)
Kontakt	Dorfstraße 12, 27419 Vierden, Tel. 04282 2184
Öffnungszeiten	auf Nachfrage; einmal monatlich 15 – 17 Uhr, die Termine werden per Aushang bekannt gegeben; Öffnung anlässlich besonderer Tage
Regionale Zuordnung	Deutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa – Allgemein



Stein „Zum Gedenken an Flüchtlinge und Vertriebene – Börde Sittensen"

Die erst 2010 eingerichtete Heimatstube befindet sich im Haus der Vereine und der Geschichte. Sie steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Gedenkstein „Zum Gedenken an Flüchtlinge und Vertriebene - Börde Sittensen" neben dem Haus. Die Heimatstube und der Gedenkstein sind dem Engagement des Heimatvereins der Börde Sittensen e.V. zu verdanken. Damit wird an die Geschichte der 4.000 Flüchtlinge und Vertriebenen erinnert, die zum Ende und nach dem Zweiten Weltkrieg vorübergehend oder langfristig in Sittensen gelebt und damit auch die Ortsgeschichte geprägt haben. Zeitgleich mit den Planungen für den Gedenkstein wurden Listen mit den Namen der in Sittensen angekommenen Menschen erstellt und Zeitzeugenberichte gesammelt. Diese sind in dem gestalteten Informations-, Bibliotheks- und Versammlungsraum zugänglich. Hier finden sich auch Karten und Literatur zu den ostdeutschen Regionen, die maßgeblich durch zahlreiche Kreisgemeinschaften und Landsmannschaften gespendet wurden. Einige wenige Erinnerungsstücke einer Sittensener Familie, die aus Schlesien stammt, ergänzen die Heimatstube. *Tae*

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 143

Soltau

Name	Kreis Soldiner Heimatstube
Besucheradresse	aufgelöst
Regionale Zuordnung	Kreis Soldin (Neumark)

Die Heimatstube befand sich bis 2007 in zwei Räumen im Heimathaus Soltau. Sie musste jedoch aufgelöst werden, da der Betreuer verstorben war. Zur Sammlung gehörten Landkarten, ein Relief des Kreises Soldin, Fahnen und Festschleifen aus dem 19. Jahrhundert, Notgeld, Sand und Steine aus der Heimat, fotografische Reproduktionen von Stadtansichten und Landschaften, Programmhefte und städtische Prospekte. Auch Tonbänder und Filmstreifen, die sich auf die Heimattreffen beziehen, wurden aufbewahrt. Die Bestände gingen an die Stiftung Brandenburg in Fürstenwalde. *Ei*

Springe

Name	Heimatstube Militsch-Trachenberg
Besucheradresse	Museum Springe, Auf dem Burghof 1 a, 31832 Springe, Tel. 05041 61705, Fax 05041 63536
Träger	Heimatkreisgemeinschaft Militsch-Trachenberg
Ansprechpartner/in	Hans Joachim Nitschke
Kontakt	Steinweg 3, 32108 Bad Salzuflen, Tel. 05222 12972
Öffnungszeiten	Di. – Fr. 10.30 – 16, Di. – Do. 14 – 16 Uhr
Regionale Zuordnung	Kreis Militsch-Trachenberg (Schlesien)

Erinnerungsstücke aus Militsch

1967 stellte die Stadt Springe einen ehemaligen Gutshof als Museum zur Verfügung unter der Bedingung, dass die Heimatstube Militsch-Trachenberg dort untergebracht würde. Die Patenschaft des Landkreises Springe für die Heimatkreisgemeinschaft hatte zu diesem Zeitpunkt bereits seit zehn Jahren Bestand.

Der Aufbau der Ausstellung folgt der Darstellung einzelner Städte überwiegend durch Karten und historische Fotos: Militsch, Prausnitz, Sulau, Freyhahn und Trachenberg. Exponate erinnern an den Fußballverein von Militsch, Gemälde zeigen das Schloss des Fürsten von Hatzfeldt. Zu sehen sind weiterhin eine kleine silberne Uhrentasche, Gläser, Textilien, ein Spinnrad und Andenken von einem beliebten Ausflugsziel in Schlesien, dem Berg Zobten. Wertvollstes Stück der Sammlung ist die Königskette der Schützengilde Militsch, die sich zurzeit als Leihgabe im Haus Schlesien (Königswinter-Heisterbacherrott) befindet. *Ge*

Stade

Name	Patenschaftsmuseum Goldap in Ostpreußen
Besucheradresse	Harsefelder Straße 44 a, 21680 Stade, Tel. 04141 7977537 oder 04142 3552
Träger	Landkreis Stade und Kreisgemeinschaft Goldap Ostpreußen e.V.
Ansprechpartner/in	Annelies und Gerhard Trucewitz
Kontakt	Hohenfelde 37, 21720 Mittelnkirchen, Tel. 04142 3552
Öffnungszeiten	Mi. 13 – 16.30 Uhr und nach Vereinbarung
Regionale Zuordnung	Goldap (Ostpreußen)

Der Landkreis Stade stellte seinem Patenkreis Goldap gleich im Jahr der Patenschaftsübernahme 1952 eine Traditionsecke im Kreishaus zur Verfügung. Später bekamen die Goldaper einen Raum, in dem erste Erinnerungsstücke zusammengetragen wurden. 1970 begingen die Goldaper die 400-Jahrfeier der Stadtgründung. Zu diesem Anlass übergab der Landkreis Stade die in dem historischen Gebäude „Am Wasser West“ neu eingerichtete „Goldaper Heimatstube“ der Kreisgemeinschaft. Ein erneuter Umzug 1987 in die Große Schmiedestraße 5 wurde als Gelegenheit genutzt, die inzwischen angewachsene Sammlung zu sichten und nach musealen Gesichtspunkten eine Dauerausstellung zu gestalten.

Blick in die Präsentation am Standort Große Schmiedestraße

Präsentation Handwerk und Vereinsleben

2011 wurde die Präsentation am jetzigen Standort neu eröffnet. Die umfangreiche und stetig wachsende Sammlung umfasst in der Hauptsache

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 146

Dokumente, Fotos und Gegenstände des täglichen Bedarfs. Die Ausstellung thematisiert verschiedene Bereiche wie Gesellschaft, Verwaltung, Landschaft, Landwirtschaft und Jagd. Beeindruckend sind die Modelle des Kaiserlichen Jagdschlosses und der Hubertuskapelle aus der Rominter Heide.

Zur umfangreichen Bibliothek gehören ca. 1.200 Bände zum Thema Ostpreußen, eine Reihe von Tonbandaufnahmen in ostpreußischer Mundart, historische und zeitgenössische Videofilme von Ostpreußen sowie Filmaufnahmen von Reisen nach Goldap in den vergangenen 20 Jahren. Das Thema Haushalt wird vor allem durch Textilien präsentiert. Ergänzt wird das Museum durch einen Archivraum. *Tae*

Suhlendorf

Name	Wollsteiner Heimatstube
Besucheradresse	Handwerksmuseum Suhlendorf, Mühlenweg 15, 29562 Suhlendorf, Tel./Fax 05820 370
Träger	Heimatkreis Wollstein e.V. Bad Bevensen
Ansprechpartner/in	Horst Eckert
Kontakt	Am Pathsberg 23, 29549 Bad Bevensen, Tel. 05821 7666
Öffnungszeiten	Di. – So. 10 – 17 Uhr (im Winter geschlossen)
Regionale Zuordnung	Wollstein (Posener Land)

1945 erreichten in einem geschlossenen Treck ca. 7.000 deutsche Flüchtlinge aus dem Kreis Wollstein das Treckziel Suhlendorf im Landkreis Uelzen. 1957 übernahm der Landkreis Uelzen die Patenschaft für den Heimatkreis Wollstein. Ausdruck dieser Patenschaft war u.a. die Einrichtung einer Heimatstube im Kreishaus in Uelzen, die jedoch bald wieder aufgelöst wurde. In den 1970er-Jahren begann der Heimatkreis verstärkt selbst mit der Sammlung von Exponaten und Schriftstücken aus dem Kreis Wollstein mit dem Ziel, in Zukunft eine Heimatstube in eigener Regie einzurichten. Dies ergab sich 1981/82 im Untergeschoss des „Hauses Wollstein" (Ferienwohnungen) in Bad Bevensen. Zu den Gründern gehörten Horst Eckert und der damalige Vorsitzende des Heimatkreises Edgard Böhm.

Erinnerungsstücke aus Wollstein

Zum 01.04.2012 ist die Heimatstube von Bad Bevensen nach Suhlendorf in das Handwerksmuseum umgezogen. Zentraler Bestandteil der Heimatstube ist eine große Vitrine, in der u.a. Exponate aus dem Fluchtgepäck, persönliche Erinnerungsstücke und Dokumente zur Flucht einschließlich einer Karte mit dem Fluchtweg zu sehen sind. Ferner finden die Besucher u.a. Informationen zu den evangelisch unierten Kirchengemeinden im Kreis Wollstein, zur Person Dr. Robert Kochs, Kreisarzt in Wollstein, und den Beziehungen des Heimatkreises zum jetzigen Kreis Wolsztyn (Wollstein) und seinen Großgemeinden. In drei weiteren Vitrinen werden u.a. ein Kutscherpelz mit Pferdepeitsche und mehrere Wagenschilder gezeigt. Auch ein Fahrrad ist ausgestellt, welches einem Bürgermeister in seiner Funktion als Treckführer, Melder und Quartiermacher diente. Eine Vitrine ist den Gastgeschenken aus dem Kreis Wolsztyn gewidmet. Abgerundet wird die Ausstellung durch Fotografien, Bilder und Karten. *Tae*

Straßenschild, den Wollsteinern 1983 von der Stadt Uelzen gewidmet

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 149

Syke

Name	Wehlauer Heimatmuseum – Flucht und Vertreibung aus den deutschen Ostgebieten 1945–1948. Neuanfang und Integration im heutigen Landkreis Diepholz
Besucheradresse	Kreismuseum Syke (Museum des Landkreises Diepholz), Herrlichkeit 65, 28857 Syke
Träger	Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. in der Landsmannschaft Ostpreußen e.V.
Ansprechpartner/in	Gerd Gohlke (Kreisgemeinschaft)
Kontakt	Syker Straße 26, 27211 Bassum, Tel. 04241 5586
Öffnungszeiten	Mo. geschlossen, saisonal unterschiedlich, siehe Kreismuseum Syke, www.kreismuseum-diepholz.de
Regionale Zuordnung	Kreis Wehlau (Ostpreußen), Flucht und Integration

Mit der Übernahme der Kreispatenschaft für den Kreis Wehlau richtete der Kreis Grafschaft Hoya 1955 im Heimatmuseum Syke eine Heimatstube ein, die aber nach wenigen Jahren wieder geschlossen wurde. 1984 wurde eine neue Ausstellung im Speicher des Kreismuseums Syke

Fluchtinszenierung

eingerichtet. Ende der 1990er-Jahre wurde diese Ausstellung neu gestaltet und als Wehlauer Heimatmuseum – mit einer Ostpreußen- und einer Wehlau-Ausstellung – wiedereröffnet. Regelmäßige Öffnungszeiten wurden nun durch das Kreismuseum gewährleistet. Die letzte Neukonzeption fand 2009 statt.

Inhaltlich thematisiert die professionelle Ausstellung Flucht und Vertreibung aus den deutschen Ostgebieten, gibt Einblick in den Kreis Wehlau und beschreibt den Neuanfang und die Integration im heutigen Landkreis Diepholz. Auf der Flucht mitgenommene Stücke sind in Fluchtkoffern ausgestellt. Objekte, Geräte und Dokumente, die für den Start im Kreis Diepholz genutzt wurden, sind genauso vertreten wie von Heimatreisen mitgebrachte Andenken und neu angefertigte Stücke.

Gemeinsam mit dem BdV-Kreisverband Syke unterhält die Kreisgemeinschaft Archivräume, in denen weitere Erinnerungsstücke und Schriftgut untergebracht sind. *Tae*

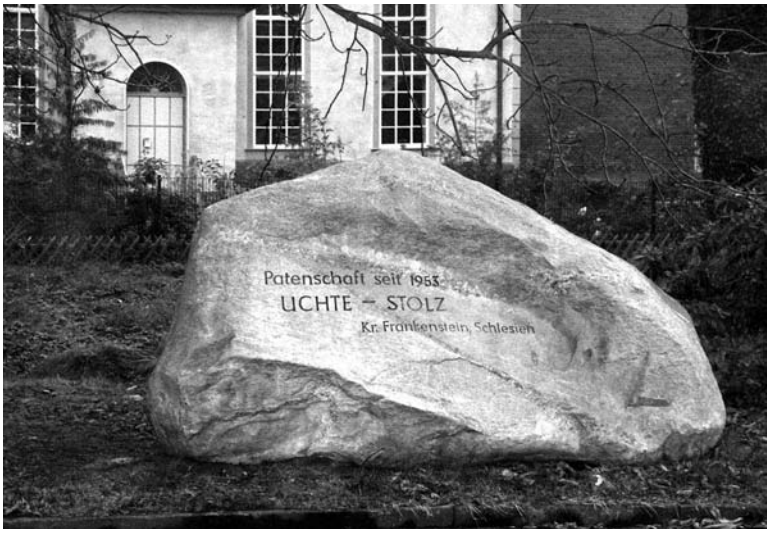
Der Speicher des Kreismuseums beherbergt das Wehlauer Heimatmuseum

Uchte

Name	Heimatstube Stolz (im Aufbau)
Träger	Heimatgruppe Stolz
Ansprechpartner/in	Ingegard Obensiek (Vorsitzende)
Kontakt	Bülten 6, 31606 Warmsen, Tel. 05767 1559 oder Manfred Pohl, Höfen 15, 31600 Uchte, Tel. 05763 1202
Regionale Zuordnung	Stolz, Kreis Frankenstein (Schlesien)

1953 hat die Gemeinde Uchte die Patenschaft für die Stadt Stolz übernommen, 2005 wurde diese Patenschaft auch für die Kreisstadt Frankenstein übernommen. Seit diesem Jahr gibt es auch einen Austausch mit Bürgern aus Frankenstein (Ząbkowice) sowie aus Stolz (Stolec) in Polen. Die Patenschaft durch die Samtgemeinde Uchte spiegelt sich in der Unterstützung der Vereinsarbeit sowie der Aufstellung eines Gedenksteines in Uchte wider.

Derzeitig existiert lediglich eine rudimentäre Heimatsammlung. Sie besteht u.a. aus einem größeren Bestand an Fotografien, die die Tätigkeiten der Heimatgruppe dokumentieren. Es gab 2010 Gespräche zur Bereitstellung von Räumen für eine Heimatsammlung in Uchte. *Tae*



Gedenkstein „Patenschaft seit 1953 UCHTE – STOLZ, Kr. Frankenstein, Schlesien"

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 152

Uelzen

Name	Sammlung des Kultur- und Heimatkreises der Ostdeutschen Landfrauen
Besucheradresse	aufgelöst
Regionale Zuordnung	Deutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa – Allgemein, Schwerpunkt Brandenburg und Neumark

Diese Heimatsammlung war einerseits eine Privatsammlung, in der Erinnerungsstücke gesammelt wurden, andererseits stand sie im Kontext der Ostdeutschen Landfrauen, die diese Sammlung auch tatkräftig unterstützten. In einem Zeitungsartikel (Ort und Zeit der Veröffentlichung unbekannt) wurde sie wie folgt beschrieben: „Die reichhaltige Sammlung der ostdeutschen Erinnerungsstücke, die im Laufe der Jahre von den nunmehr fast hundert Mitgliedern zusammengetragen wurde, enthält sowohl ostdeutsche Trachten, Handarbeiten und Schriften, als auch Geschirr und zahlreiche Bilder und Fotos aus der alten Heimat. Sogar kleinere Schmuckstücke sind dabei."
Die im privaten Gartenhaus von Frau Voigt untergebrachte Sammlung wurde auch für Gäste geöffnet. Nachdem die Gründerin der Heimatstube die Sammlung nicht mehr betreuen konnte, verfiel sie zunehmend, sodass sie im Jahr 2008 auch aus konservatorischen Gründen aufgelöst werden musste. Sie ging z.T. an das Haus Brandenburg in Fürstenwalde und nach Friedland.

In Uelzen befand sich das Notaufnahmelager Uelzen-Bohldamm. 2009 wurde von der Geschichtswerkstatt Uelzen in Uelzen und Bad Bodenteich eine Ausstellung zur Geschichte des Bohldammlagers „geflohen – vertrieben – rübergemacht. Das Notaufnahmelager Bohldamm in Uelzen 1945–1963 zwischen Kaltem Krieg und Wiederaufbau" gezeigt. Hierzu erschienen eine Dokumentation und ein Dokumentarfilm. Es bestehen Pläne, die Geschichte des Bohldammlagers in das neue Konzept des Museums Schloss Holdenstedt aufzunehmen. *Tae/Ge*

Uslar

Name	Museum Uslar/Ostdeutsche Heimatstube Uslar
Besucheradresse	Museum Uslar, Mühlentor 4, 37170 Uslar
Träger	Stadt Uslar und Bund der Vertriebenen
Ansprechpartner/in	zurzeit Daniel Althaus (Stadtarchiv)
Kontakt	Tel. 05571 307-142 oder -147
Öffnungszeiten	Di. – So. 15 – 17 Uhr
Regionale Zuordnung	Deutsche Siedlungsgebiete in Ostpreußen, Pommern, Sudetenland

1965 wurde die Heimatstube durch den Kreisverband des Bundes der Vertriebenen gegründet; eine kommunale Patenschaft bestand allerdings nicht, aber eine Städtepartnerschaft zwischen Uslar und Schlochau gibt es seit gut zehn Jahren. In dieser ursprünglichen Ausstellung hat sich der Charakter einer Heimatstube aus den 1950er-Jahren erhalten. Erinnerungsstücke an die alte Heimat werden gezeigt wie Schmuck aus Gablonz, Kristall von Haida aus dem Sudetenland oder aus der Josephinenhütte in Schlesien sowie zwei Fotoalben mit historischen Ansichtskarten. In einer Vitrine präsentieren zehn Puppen Trachten wie die Jamunder Bauerntracht oder die Tracht der Mönchguter Fischer.

Museumsinszenierung Flüchtlingsküche

Raum „Flüchtlinge und Vertriebene“

Trachtenpuppenvitrine

Das Museum Uslar hat in einem weiteren Raum mit Exponaten, die von Uslarer Flüchtlingen und Vertriebenen stammen, ein Flüchtlingszimmer inszeniert, das einen guten Eindruck von der Einfachheit und Enge der ersten Jahre im Westen vermittelt. Eindrucksvoll ist hier ein Schlittenmantel: ein schwerer Schaffellmantel aus Ostpreußen, der auf der Flucht getragen wurde. Zwei biografische Beispiele machen das Geschehen für die Besucher lebendig. *Ge*

Verden (Aller)

Name	Archiv/Heimatmuseum der Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau
Besucheradresse	Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau e.V., Landkreis Verden, Geschäftszimmer 1117 b, Lindhooper Straße 67, 27283 Verden (Aller)
Träger	Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau in der Landsmannschaft Ostpreußen e.V.
Ansprechpartner/in	Manfred Klein
Kontakt	Geschäftsstelle Verden, Tel. 04231 15-589
Öffnungszeiten	Mo., Di. u. Fr. 9 – 12 Uhr (Bürozeiten)
Regionale Zuordnung	Kreis Preußisch Eylau (Ostpreußen)

1968 wurde das Heimatmuseum im Historischen Museum Verden (Domherrenhaus) eröffnet. 1998 zog die Ausstellung in das Gebäude des Landkreises um, ab 2008 wurden hier regelmäßige Öffnungszeiten ermöglicht.

Erinnerungsstücke aus Preußisch Eylau

In dem Archiv/Heimatmuseum Preußisch Eylau gibt es umfangreiche Unterlagen über die Städte und Gemeinden sowie die Bewohner des Kreises. Zur Stadt Landsberg gibt es zahlreiche Originalstücke aus Bauwerken, wie z.B. ein Ornament der Kirchenorgel, zu Tharau finden sich Modelle verschiedener Bauwerke, die Kreuzburger Vitrine bietet eine bunte Mischung von Archivalien und Erinnerungsstücken. Preußisch Eylau wird mit Urkunden und Fotogra-

fien präsentiert. Als wertvolles Stück der Sammlung wird die Chronik der Stadt Landsberg aus dem 19. Jahrhundert hervorgehoben. Besonders ragen die handgezeichneten Karten, z.T. auch zu historischen Entwicklungen, sowie die Textilsammlung hervor. Optisch fällt zudem die Wappensammlung ins Auge.

In der gut dokumentierten Sammlung gibt es zudem eine umfangreiche Foto- und Archivaliensammlung (über 2.390 Archivalien und etwa 5.000 Aufnahmen).

Die 1955 übernommene Kreispatenschaft durch den Landkreis Verden ist 1993 in eine Partnerschaft umgewandelt worden. 1996 wurde darüber hinaus eine Partnerschaft zwischen dem Landkreis Verden, der Stadt Verden (Aller), der Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau in der Bundesrepublik Deutschland, der Stadt Górowo Ilawecki (früher Landsberg), der Gemeinde Górowo Ilawecki in Polen, des Rayon Bagrationowsk (früher Preußisch Eylau) und der Stadt Bagrationowsk in der Russischen Föderation begründet. *Tae*

Werlte

Name	Heimatstube der Kreisgemeinschaft Heilsberg
Besucheradresse	Grundschule Werlte, Kirchstraße 9, 49757 Werlte
Träger	Kreisgemeinschaft Heilsberg e.V.
Ansprechpartner/in	Günther Krause
Kontakt	Kirchstraße 18, 49757 Werlte, Tel. 05951 2345
Öffnungszeiten	auf Anfrage
Regionale Zuordnung	Kreis und Stadt Heilsberg (Ostpreußen)

Modell und Bilder aus Heilsberg

1954 übernahm der damalige Landkreis Aschendorf-Hümmling die Patenschaft für den ostpreußischen Landkreis Heilsberg. 1977 wurde die Patenschaft durch den Nachfolgelandkreis Emsland übernommen. Seit 2005 gibt es eine Partnerschaft zwischen Werlte und Lidzbark Warmiński (ehem. Heilsberg) in Polen. Die Heimatstube, die 1969 im Schloss Clemenswerth in Sögel eröffnet wurde, musste mehrfach umziehen. Inzwischen befindet sich die Sammlung seit etwa 2006 in der ehemaligen Hausmeisterwohnung der Grundschule Werlte und wird von Günther Krause betreut. Die Präsentation in der Heimatstube ist vor allem nach ästhetischen und persönlichen Gesichtspunkten zusammengestellt. Hauptsächlich werden Landkarten, Fotos, Textilien, Ofenkacheln, historische Dokumente und aktuelle Publikationen und Broschüren zu Lidzbark Warmiński gezeigt. Als besondere Exponate sind das Ölgemälde eines Geschäftshauses, ein genageltes Kreuz (Nagelopfer aus dem Ersten Weltkrieg) sowie die Liedertafel aus einer Kirche zu nennen. Weitere Objekte sind ein Kirchenmodell, ein ausgestopfter Storch sowie eine Vitrine mit Bernstein. Über die Heimatstube hinaus gibt es im Eingangsbereich des Rathauses von Werlte eine Klappwand mit einigen Informationen über die Paten- und Partnerschaft zu Heilsberg bzw. Lidzbark Warmiński. Das Modell des Heilsberger Schlosses ergänzt diese kleine Präsentation. *Tae*

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 158

Wilhelmshaven

Name	Sammlung Bromberg
Besucheradresse	zurzeit nicht zugänglich
Träger	Bidegast-Vereinigung e.V.
Ansprechpartner/in	Dolores Witte
Kontakt	Peterstraße 120, 26382 Wilhelmshaven, Tel. 04421 12334
Regionale Zuordnung	Bromberg (Westpreußen, ehem. Regierungsbezirk Posen)

Eine erste Ausstellung wurde in den Schaufenstern des Wilhelmshavener Karstadt-Kaufhauses gezeigt. 1961 übernahm Wilhelmshaven die Patenschaft für die Heimatkreise Bromberg Stadt und Bromberg Land. In dieser Zeit wurde aus der Sammlung eine Heimatstube. Bis zur Unterbringung in einer ehemaligen Lehrerwohnung des Gymnasiums am Mühlenweg befand sie sich an verschiedenen Standorten in Wilhelmshaven.

Marktplatz in Bromberg mit Denkmal Friedrichs II., August Wolff 1933

Besondere Exponate der Sammlung stellen Gemälde (u.a. Jan Rupniewski, August Wolff und Walter Leistikow) sowie verschiedene Gebäudemodelle dar. Die Objekte, zu denen Erinnerungsstücken wie Porzellanteller mit Brombergmotiven und Münzen zählen, sind weitestgehend beschriftet, eine Inventarisierung mit Herkunftsnachweisen und Fotodokumentation ist vorhanden. Sammlungsthemen sind u.a. Handel und Gewerbe, das Stadttheater von Bromberg, das Vereinsleben in Bromberg, die Arbeit der Bidegast-Vereinigung und die Patenschaft. Zu den ältesten Beständen der Sammlung gehören mehrere Amtsblätter aus dem 19. Jahrhundert.

2006 schlossen die Städte Wilhelmshaven und Bydgoszcz eine Städtepartnerschaft. Die Sammlung musste inzwischen die Räume im Gymnasium am Mühlenweg verlassen und wurde eingelagert. 2011 wurde aus den Beständen eine Sonderausstellung „50 Jahre Patenschaft Wilhelmshaven – Bromberg" im Küstenmuseum Wilhelmshaven gezeigt. *Tae*

Winsen (Luhe)

Name	Heimatstube Ebenrode (Stallupönen)
Besucheradresse	Rote-Kreuz-Straße 6, 21423 Winsen (Luhe)
Träger	Kreisgemeinschaft Ebenrode (Stallupönen) e.V.
Ansprechpartner/in	Elsbeth König
Kontakt	Hannoversche Str. 40 c, 31582 Nienburg (Weser), Tel. 05021 13428, www.kreis-ebenrode.de
Öffnungszeiten	im Rahmen der Kreistreffen
Regionale Zuordnung	Kreis Stallupönen/Ebenrode (Ostpreußen)

Die Heimatstube Ebenrode (bis 1938 Stallupönen) wurde 1986 nicht in der Patenstadt Kassel (seit 1915) eröffnet, sondern im Gebäude der Heimatstube des Nachbarkreises Schloßberg (bis 1938 Pillkallen) in Winsen (Luhe), da die meisten Ebenroder in Norddeutschland eine neue Heimat gefunden hatten. Sie ist nach den Kirchspielkreisen gegliedert. Informationsblätter geben Auskunft über die zu den Kirchspielen gehörigen zahlreichen Ortschaften, deren Namen vor und nach der Umbenennung 1938 sowie die Einwohnerzahlen. Die Exponate in den Vitrinen (Sachgut,

Sammlungsstücke zu Stadt und Land Ebenrode

zahlreiche Textilien und Dokumente) werden durch Reproduktionen historischer Fotografien ergänzt. Sie gehörten überwiegend zum Flucht- und Vertreibungsgepäck. Beschriftungen geben Auskunft über die Objekt- und Familiengeschichten. Das bekannte Hauptgestüt Groß-Trakehnen wird besonders thematisiert, auch Jagdtrophäen aus der Rominter Heide gehören zur Sammlung. Im Archiv sind die Einwohner nach dem Stand 1944 soweit wie möglich erfasst; Kartenmaterial, Ortspläne, Literatur zur Kreisgeschichte sowie die seit 1965 jährlich erscheinenden Heimatbriefe und ältere Jahrgänge des Ostpreußenblattes können eingesehen werden. Eine umfangreiche Leihgabe von Akten des Hauptgestüts Trakehnen wurde inzwischen an das Ostpreußische Landesmuseum in Lüneburg abgegeben. *Tae*

Sammlungsstücke zum Gestüt Trakehnen

Winsen (Luhe)

Name	Schloßberger Heimatstube
Besucheradresse	Rote-Kreuz-Str. 6, 21423 Winsen (Luhe)
Träger	Kreisgemeinschaft Schloßberg e.V. in der Landsmannschaft Ostpreußen e.V.
Ansprechpartner/in	Renate Wiese (Geschäftsführerin)
Kontakt	Tel. 04171 2400
Öffnungszeiten	Mo., Mi. – Fr. vormittags nach telefonischer Absprache
Regionale Zuordnung	Kreis Schloßberg (Ostpreußen)

1954 übernahm der Landkreis Harburg mit seiner Kreisstadt Winsen (Luhe) die Patenschaft für den Kreis Schloßberg (bis 1938 Pillkallen). 1974 wurden der Kreisgemeinschaft Räume in der ehemaligen Landwirtschaftsschule in Winsen (Luhe) für ihre seit den späten 1940er-Jahren zusammengetragenen Materialien zur Verfügung gestellt. Später folgte innerhalb des Gebäudes ein Umzug. Die Kreisgemeinschaft hat bis heute hier ihre Geschäftsräume und die Heimatstube.

Es handelt sich insgesamt um eine sehr umfangreiche Sammlung, die sich über zahlreiche Bereiche erstreckt: Modelle von Kirchen und Höfen, Grafiken, Bibeln, Keramik, Kleidungsstücke, Schmuckstücke, Handar-

Blick in die Schloßberger Heimatstube

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 162

beiten unterschiedlichster Art, Handtücher, Bett- und Tischwäsche mit den typischen Mustern der ostpreußischen Webkunst, Fluchtgepäck, Feld- und Handwerksgeräte, Landkarten sowie Archivalien und Fotomaterial. Besonders nennenswert sind die zahlreichen Stücke Lasdehner Keramik, Bernstein (Bilder, Schmuckstücke, Einzelstücke) und Textilien. *Tae*

Wittmund

Name	Ostdeutsche Heimatstube/ Heimatmuseum Wittmund
Besucheradresse	Haus „Gaswerk“, Esenser Straße 1, 26409 Wittmund
Träger	Heimatverein Wittmund e.V. und Stadt Wittmund
Ansprechpartner/in	Helmut Hinrichs (Heimatverein Wittmund)
Kontakt	Hohebier 10, 26409 Wittmund, Tel. 04462 5667
Öffnungszeiten	jeden 1. und 3. Di. im Monat von 15 – 16.30 Uhr ist die Bücherei geöffnet, Zugang zur Heimatstube auf Anfrage
Regionale Zuordnung	Deutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa – Allgemein

Diese Heimatstube ist ein Beispiel für die guten Beziehungen zwischen dem örtlichen Heimatverein und der BdV-Ortsgruppe. 1987 übergab die Stadt Wittmund diesen beiden Gruppen das Haus „Gaswerk“ zur Nutzung. Der Bund der Vertriebenen Orts- und Kreisverband richtete im Obergeschoss seine Ostdeutsche Heimatstube ein. Nach der Auflösung der regionalen BdV-Ortsverbände hat der heimatkundliche Geschichtskreis des Wittmunder Heimatvereins die Erhaltung und Pflege der Heimatstube übernommen. Von diesem wurde die Sammlung inventarisiert.

In einheitlichen Holzvitrinen und -schränken wird hier vor allem Literatur über die historisch-ostdeutschen Regionen (Danzig, Westpreußen, Ostpreußen, Pommern, Böhmen und Mähren [Sudetenland], Schlesien) sowie zum BdV präsentiert. Die Wände sind mit Wappen, Heimatkarten, Bildern, Fotos und Wandtellern gestaltet. Einzelne Erinnerungsstücke und Schriftstücke ergänzen die Ausstellung. *Tae*

Karten und Bilder zu ehemaligen ostdeutschen Siedlungsgebieten

Wolfenbüttel

Name	Landeshuter Heimatstube
Besucheradresse	zurzeit nicht zugänglich
Träger	Arbeitskreis Landeshut
Ansprechpartner/in	Wolfgang Kraus
Kontakt	Drosselgasse 11, 31139 Hildesheim, Tel. 05121 45280 oder Schloss, Wolfenbüttel Museum, Schlossplatz 13, 38304 Wolfenbüttel, Tel. 05331 9246-0
Regionale Zuordnung	Landeshut (Schlesien)

Während die Stadt Wolfenbüttel bereits 1951 die Patenschaft über die Stadt Landeshut übernommen hatte, konnte die Heimatstube im Schlossmuseum erst 1978 eingeweiht werden. Aufgrund von Renovierungsarbeiten ist sie derzeit eingelagert, soll zunächst aber wieder in ihrem ursprünglichen Raum untergebracht werden. Dieser Raum ist allerdings so klein, dass Teile der Sammlung in einer Vitrine im Rathaus gezeigt werden sollen, andere Teile eventuell an das Museum des heutigen Landeshut gehen sollen. Voraussichtlich 2013 wird die Sammlung aufgelöst.

Landeshuter Erinnerungsstücke

Von den ca. 40 Büchern stammen einige aus dem 18. Jahrhundert, ebenso wie einige Archivalien. Unter den Alltags-Archivalien sind vor allem erwähnenswert die achtbändigen Tagebuchaufzeichnungen (1916–1947) von einem Joseph John (geb. 1901 in Königszelt bei Schweidnitz) über seine Reisen und Wanderungen in Schlesien, die „Abschiedszeitung der Klasse 7" der Langhans Schule Landeshut von 1942 und ein Konvolut von Messtischblättern der Region. Ein Buch und ein zeitgenössisches Fotoalbum erinnern an die Webschule Landeshut, daneben gibt es eine Tischdecke, die dort 1938 hergestellt wurde. Wenige Aquarelle und Radierungen von Friedrich Iwan vermitteln einen Eindruck von der schlesischen Landschaft. Andenken- und Hotelporzellan (vom „Hotel zum Fasan" in Landeshut), vier historische Trachtenhauben und eine hölzerne Gewürzdose aus dem Riesengebirge um 1850 vervollständigen die Sammlung. *Ge*

Fotoalbum „Schlosser-Lehrgang der Webschule Landeshut in Schles."

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 166

Wunstorf

Name	Arnswalder Zimmer
Besucheradresse	Wasserzucht 1 (in der Abtei), 31515 Wunstorf
Träger	Heimatkreis-Kommission Arnswalde (Neumark)
Ansprechpartner/in	Kunibert Schmidt
Kontakt	Elsternstraße 7, 31535 Neustadt am Rübenberge, Tel. 05032 61293
Öffnungszeiten	zweimal jährlich während des Heimatkreistreffens; Archivnutzung nach Vereinbarung
Regionale Zuordnung	Arnswalde (Neumark), Landsmannschaft Berlin, Mark Brandenburg

Bereits seit 1959 wurde vom Heimatkreis Archivgut gesammelt. Zunächst bestand von 1963 bis 1987 eine Arnswalder Heimatstube in zwei Arrestzellen des Rathauses. Dort wurde vor allem Schriftgut gesammelt. 1987 erhielten die Arnswalder einen Raum für eine Heimatstube im Ab-

Postkartenalbum mit Arnswalder Motiven

teigebäude, das zu einem Kulturzentrum der Stadt umgebaut worden war.

Heute ist das Arnswalder Zimmer ein gestalteter Konferenzraum, in dem das Arnswalder Archiv untergebracht ist. Die Schwerpunkte der insgesamt rund 5.000 Stück umfassenden Sammlung sind Fotografien und Archivalien. Sie enthält zahlreiche Nachlässe, zu denen Privatunterlagen, Fotoalben und Firmenunterlagen gehören. Der gegenständliche Sammlungsbestand (z.B. ein Grabkreuz, Grabplatten, Haushaltsgeräte, Gemälde) ist gering. Für jede Gemeinde (66 Ortschaften) des Kreises Arnswalde gibt es einen Aktenordner, in dem alle Berichte zu diesem Ort gesammelt werden. Auch über die drei Städte des Kreises (Arnswalde, Neuwedell und Reetz) werden Materialien zusammengetragen.

Unweit des Abteigebäudes ist ein Zeichen der Patenschaft im öffentlichen Raum Wunstorfs zu sehen. Es handelt sich um den Abguss der sogenannten Arnswalder Schnitterin, die einen Brunnen ziert. Der Altkreis Neustadt am Rübenberge als auch die Stadt Wunstorf hatten Patenschaften übernommen. Die Kreispatenschaft wurde 2009 von der Region Hannover aufgekündigt. *Tae*

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 168

Sammlungen nach Heimatorten und -regionen

Ostpreußen

Übergreifend: Agnes-Miegel-Haus in Bad Nenndorf – S. 48

Allenstein: Heimatstube der Kreisgemeinschaft Allenstein-Land in Hagen a.T.W. – S. 91

Angerburg: Angerburger Archiv in Rotenburg (Wümme) – S. 139

Bartenstein: Heimatstube Bartenstein in Nienburg (Weser); Patenschaftsarchive im Bartenstein-Archiv in Nienburg (Weser) – S. 116

Domnau: Heimatstube Bartenstein in Nienburg (Weser) – S. 116

Ebenrode: Heimatstube Ebenrode (Stallupönen) in Winsen (Luhe) – S. 159

Elchniederung: Patenkreis Elchniederung (bis 1939 Niederung) in Nordhorn* – S. 122

Friedland: Heimatstube Bartenstein in Nienburg (Weser) – S. 116

Goldap: Patenschaftsmuseum Goldap in Ostpreußen in Stade – S. 145

Heiligenbeil: Heimatstube Heiligenbeil in Burgdorf – S. 60

Heilsberg: Heimatstube der Kreisgemeinschaft Heilsberg in Werlte – S. 157

Königsberg: Agnes-Miegel-Haus / Heimatsammlung Königsberg in Bad Nenndorf – S. 48

Labiau: Torhaus Otterndorf mit der Sammlung Labiau/Ostpreußen in Otterndorf – S. 131

Osterode: Heimatstube Osterode/Ostpreußen in Osterode am Harz – S. 129

Pillkallen: siehe Schloßberg – S. 159

Preußisch Eylau: Archiv/Heimatmuseum der Kreisgemeinschaft

Preußisch Eylau in Verden (Aller) – S. 155

Rößel: Rößeler Heimatzimmer in Meppen* – S. 111

Schippenbeil: Heimatstube Bartenstein in Nienburg (Weser) – S. 116

Schloßberg: Schloßberger Heimatstube in Winsen (Luhe) – S. 159

Wehlau: Wehlauer Heimatmuseum – Flucht und Vertreibung aus den deutschen Ostgebieten 1945–1948. Neuanfang und Integration im heutigen Landkreis Diepholz in Syke – S. 149

Westpreußen

Bromberg: Sammlung Bromberg in Wilhelmshaven* – S. 158

Kulm: Patenschaftsarchive im Bartenstein-Archiv in Nienburg (Weser) – S. 118

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 169

Marienwerder: Marienwerder Zimmer in Celle – S. 64

Schlochau: Schlochauer Heimatmuseum in Northeim – S. 125

Stuhm: Stuhmer Museum in Bremervörde – S. 59

Thorn: Heimatstube Thorn in Lüneburg* – S. 109

Pommern

Übergreifend: Sammlungen im Historischen Museum Aurich – S. 37

Belgrad-Schivelbein: Heimatstube und Heimatkreisarchiv Belgard-Schivelbein in Celle – S. 52

Demmin: Demminer Sammlung in Bad Bevensen* – S. 38

Deutsch Krone: Deutsch Kroner Heimatstuben in Bad Essen – S. 39

Flatow: Heimatstube Flatow in Gifhorn – S. 84

Greifenhagen: Heimatstube Greifenhagen in Bersenbrück – S. 54

Kolberg: Archiv und Heimatstube Kolberg in Handorf b. Lüneburg – S. 93

Regenwalde: Regenwalder Heimatstube in Melle – S. 110

Rummelsburg: Rummelsburger Heimatstube in Bad Fallingbostel – S. 40

Schneidemühl: Schneidemühler Heimatstuben in Cuxhaven – S. 65

Posener Land

Altburgund-Schubin: Deutsch Kroner Heimatstuben in Bergen (bei Celle) – S. 52

Eichenbrück (bis 1941 Wongrowitz): Eichenbrücker Heimatstube in Lüneburg – S. 107

Schubin: siehe Altburgund-Schubin (ab 1940 Altburgund) – S. 52

Wollstein: Wollsteiner Heimatstube in Suhlendorf – S. 147

Wongrowitz (ab 1941 Eichenbrück): siehe Eichenbrück – S. 107

Schlesien

Übergreifend: Sammlungen im Historischen Museum Aurich – S. 37

Heimatstube Schlesien in Diepholz-Aschen – S. 69

Ostdeutsche Kultur- und Heimatsammlung in Schortens-Heidmühle – S. 141

Niederschlesien

Brieg: Historische Sammlung Brieg in Goslar – S. 89

Frankenstein: Heimatstube Stolz in Uchte* – S. 151

Friedersdorf: Museum Bad Münder Wettbergscher Adelshof in Bad Münder – S. 44

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 170

Gersdorf: Gersdorfer Heimatsammlung im Heimatmuseum Bakede in Bad Münder-Bakede – S. 46

Glatz (Grafschaft): Heimatstube des Glatzer Gebirgs-Vereins (GGV) – S. 56

Braunschweig e.V. in Braunschweig – S. 56

Glogau: Heimatstube Glogau in Hannover – S. 94

Guhrau: Heimatstube Guhrau in Herzberg am Harz – S. 99

Hartliebsdorf: Ostdeutsche Heimatstube in Algermissen – S. 36

Hirschberg: Hirschberger Heimatstube in Alfeld (Leine) – S. 34

Lähn am Bober: Patenschaftsarchive im Bartenstein-Archiv in Nienburg (Weser) – S. 118

Landeshut: Landeshuter Heimatstube in Wolfenbüttel* – S. 164

Lauban: Sammlungen Stadt und Landkreis Lauban (Oberlausitz / Niederschlesien) in Hildesheim – S. 100

Liebau: Ostdeutsche Kultur- und Heimatstube in Delmenhorst – S. 66

Löwenberg: Heimatstube des Kreises Löwenberg in Ronnenberg-Empelde – S. 137

Militsch: Heimatstube Militsch-Trachenberg in Springe – S. 144

Mittelwalde: Mittelwalder Stube in Lohne – S. 105

Neumarkt: Heimatstube Neumarkt in Hameln* – S. 92

Niederschwedeldorf: Heimatstube Niederschwedeldorf in Georgsmarienhütte – S. 80

Oberschwedeldorf: Ostdeutschen-Stube (Oberschwedeldorf) in Georgsmarienhütte – S. 82

Reichenbach: Heimatstube Reichenbach – Sammlung Leuchtenberger in Lingen-Brögbern* – S. 104

Schreiberhau: Schreiberhauer Stube in Bad Harzburg – S. 42

Seidenberg: Heimatstube Seidenberg in Neustadt a. Rbge.* – S. 115

Stolz: Heimatstube Stolz in Uchte – S. 151

Trachenberg: Heimatstube Militsch-Trachenberg in Springe – S. 144

Trebnitz: Heimatstube Trebnitz in Goslar – S. 88

Oberschlesien

Falkenberg: Sammlung Falkenberg (im Kreishaus Peine) in Peine* – S. 134

Kattowitz: ehemalige Heimatstube Kattowitz in Salzgitter – S. 140

Leobschütz: Heimatstube Kreis Leobschütz im Bischof-Nathan-Werk in Eschershausen; Leobschützer Heimatstube in Oldenburg i. O.* – S. 78

Neisse: Neisser Archiv und Heimatmuseum in Hildesheim – S. 100

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 171

Neustadt O.S.: Neustädter Heimatstube in Northeim – S. 123
Ottmachau: Heimatstube Ottmachau in Peine – S. 132
Patschkau: Stadtmuseum Einbeck – S. 74

Böhmen und Mähren (Sudetenland)

Übergreifend: Sammlung Karlsbad in Braunschweig – S. 57

Sudetendeutsche Stuben im Freilicht- und Heimatmuseum Haselünne – S. 97
Mährisch Aussee: Sudetendeutsche Sammlung in Braunschweig* – S. 58
Karlsbad: Sammlung Karlsbad in Braunschweig – S. 57

Siebenbürgen

Übergreifend: Siebenbürgen-Ausstellungsraum in Hann. Münden-Hedemünden* – S. 96

Ehemalige DDR

Übergreifend: Ostdeutsche Sammlung Heimatvertriebener in Edewecht – S. 71

Demmin, Mecklenburg-Pommern: Demminer Sammlung in Bad Bevensen* – S. 38

Grimmen, Mecklenburg-Vorpommern: Grimmener Heimatstube in Diepholz* – S. 68

Sonstige Regionen

Arnswalde/Neumark, Ostbrandenburg: Arnswalder Zimmer in Wunstorf – S. 166
Danzig: Privatsammlung Drews in Quakenbrück* – S. 135
Elbing: Privatsammlung Drews in Quakenbrück* – S. 135
Neuwedell/Neumark, Ostbrandenburg: Arnswalder Zimmer in Wunstorf – S. 166
Reetz/Neumark, Ostbrandenburg: Arnswalder Zimmer in Wunstorf – S. 166
Soldin/Neumark, Ostbrandenburg: Kreis Soldiner Heimatstube in Soltau – S. 143

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 172

Überregionale ostdeutsche Sammlungen

Ostdeutsche Heimatstube im Heimatmuseum Algermissen (Deutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa – Allgemein)

Museum Ostdeutsche Kulturgeschichte Bad Zwischenahn (Ostpreußen, Westpreußen mit Danzig, Pommern, Ostbrandenburg, Schlesien, Böhmen, Mähren)

Ostdeutsches Zimmer im Turmuhrenmuseum Bockenem (Deutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa – Allgemein)

Ostdeutsche Kultur- und Heimatstube in Delmenhorst (Deutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa – Allgemein)

Ostdeutsche Sammlung Heimatvertriebener in Edewecht (Deutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa – Allgemein)

Heimatstube Eime (Deutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa – Allgemein)

Bunkermuseum Emden (Schlesien, Pommern, Ostpreußen)

Ostdeutsche Heimat- und Trachtenstuben Goldenstedt-Ambergen (Schlesien, Ostpreußen, Sudetenland, Westpreußen, Pommern)

Ostdeutsche Sammlung Munster – Heimathaus Ollershof (Deutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa – Allgemein)

Ausstellung Flucht und Vertreibung im Heimathaus auf dem Schröers Hof in Neuenkirchen (Deutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa – Allgemein)

Ostdeutsches Heimatmuseum (OHM) in Nienburg (Weser) (Ost- und Westpreußen, Pommern, Schlesien, Ostbrandenburg)

Patenschaftsarchive im Kreisarchiv in Nienburg (Weser) (Lähn am Bober, Friedland, Kulm, Domnau, Schippenbeil)

Ostdeutsche Heimatstube in Norden (Schlesien, Oberschlesien, Pommern, Danzig, Ost- und Westpreußen, Böhmen und Mähren)

Ostdeutsche Lehrschau in Osnabrück (aufgelöst) (Deutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa – Allgemein)

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 173

Ostdeutsche Kultur- und Heimatsammlung in Schortens-Heidmühle (Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Posen, Ostbrandenburg, Schlesien, Böhmen und Mähren [„Sudetenland"])

Heimatstube (im Haus der Vereine und der Geschichte) in Sittensen (Deutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa – Allgemein)

Sammlung des Kultur- und Heimatkreises der Ostdeutschen Landfrauen in Uelzen (aufgelöst) (Deutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa – Allgemein)

Museum Uslar/Ostdeutsche Heimatstube (Ostpreußen, Pommern, Böhmen und Mähren [Sudetenland])

Ostdeutsche Heimatstube/Heimatmuseum Wittmund (Deutsche Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa – Allgemein)

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 174

Ehemalige Ortsnamen – heutige Ortsnamen

Allenstein – Olszytn
Altburgund-Schubin – Szubin
Angerburg – Węgorzewo
Arnswalde/Neumark,
Ostbrandenburg – Choszczno
Bartenstein (Kreis) – Powiat Frydlądzko-Bartoszycki
Belgard-Schivelbein (Kreis) – Powiat Belgard
Brieg – Brzeg
Bromberg – Bydgoszcz
Danzig – Gdańsk
Demmin – Demmin
Deutsch Krone (Kreis) – Powiat Wałecki
Domnau – Domnowo
Ebenrode / Stallupönen (bis 1938 Stallupönen) (Kreis) – Rajon Nesterow
Eichenbrück / Wongrowitz (bis 1941 Wongrowitz) – Wągrowiec
Elbing – Elbląg
Elchniederung (Kreis) / (bis 1938 Niederung) – Rajon Slawsk
Falkenberg – Niemodlin
Flatow – Złotów
Frankenstein – Ząbkowice Śląskie
Friedersdorf – Biedrzychowice
Friedland – Prawdinsk (russ.), Frydląd (poln.)
Gersdorf – Gierałtów
Glatz (Grafschaft) – Powiat Kłodzki
Glogau (Stadt und Kreis) – Głogów (Powiat Głogowski)
Goldap – Gołdap
Greifenhagen (Kreis) – Powiat Gryfiński
Guhrau – Góra
Hartliebsdorf – Skorzynice
Heiligenbeil – Mamonowo
Heilsberg (Stadt und Kreis) – Lidzbark Warmiński (Powiat Lidzbarski)
Hirschberg (Stadt und Kreis) – Jelenia Góra (Powiat Jeleniogórski)
Karlsbad – Karlovy Vary
Kattowitz – Katowice
Kolberg – Kołobrzeg
Königsberg – Kaliningrad
Kulm – Chełmno nad Wisła
Labiau – Polessk
Lähn am Bober – Wleń
Landeshut – Kamienna Góra
Lauban (Stadt und Kreis) – Lubań (Powiat Lubański)
Leobschütz (Stadt und Kreis) – Głubczyce (Powiat Głubczycki)
Liebau – Lubawka

Löwenberg (Kreis) – Powiat Lwówecki
Mährisch Aussee – Úsov
Marienwerder (Stadt und Kreis) – Kwidzyn (Powiat Kwidzyński)
Militsch – Milicz
Mittelwalde – Międzylesie
Neisse – Nysa
Neumarkt (Stadt und Kreis) – Środa Śląska (Powiat Średzki)
Neustadt O.S. – Prudnik
Neuwedell/Neumark – Drawno
Niederschwedeldorf (Grafschaft Glatz) – Szalejów Dolny (Hrabstwo Kłodzkie), Powiat Kłodzki
Oberschwedeldorf (Grafschaft Glatz) – Szalejów Górny (Hrabstwo Kłodzkie), Powiat Kłodzki
Osterode (Stadt und Kreis) – Ostróda (Powiat Ostródzki)
Ottmachau – Otmuchów
Patschkau – Paczków
Pillkallen (ab 1938 Schloßberg) – Dobrowolsk
Preußisch Eylau (Kreis) – Rajon Bagrationowsk
Reetz/Neumark – Recz
Regenwalde – Resko
Reichenbach – Dzierżoniów
Rößel – Reszel
Rummelsburg – Miastko
Schippenbeil – Sępopol
Schlochau (Stadt und Kreis) – Człuchów (Powiat Człuchowski)
Schloßberg / Pillkallen (bis 1938 Pillkallen) – Dobrowolsk
Schneidemühl – Piła
Schreiberhau (Stadt) – Szklarska Poręba
Schubin – Szubin (ab 1940 Altburgund)
Seidenberg – Zawidów
Soldin/Neumark – Myślibórz
Stallupönen (Kreis) (ab 1938 Ebenrode) – Rajon Nesterow
Stolz – Stolec (Ząbkowice Śląskie)
Stuhm (Kreis) – Powiat Sztumski
Thorn – Toruń
Trachenberg – Żmigród
Trebnitz (Stadt und Kreis) – Trzebnica (Powiat Trzebnicki)
Wehlau (Kreis) – Rajon Gwardeisk
Wollstein – Wolsztyn
Wongrowitz (ab 1941 Eichenbrück) – Wągrowiec

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 176

Heutige Ortsnamen – ehemalige Ortsnamen

Bagrationowsk (Rajon) – Preußisch Eylau (Kreis)
Belgard (Powiat) – Belgard-Schivelbein (Kreis)
Biedrzychowice – Friedersdorf
Brzeg – Brieg
Bydgoszcz – Bromberg
Chełmno nad Wisła – Kulm
Choszczno – Arnswalde/Neumark, Ostbrandenburg
Człuchów (Powiat Człuchowski) – Schlochau (Stadt und Kreis)
Demmin – Demmin
Dobrowolsk – Schloßberg (bis 1938 Pillkallen)
Domnowo – Domnau
Drawno – Neuwedell/Neumark
Dzierżoniów – Reichenbach
Elbląg – Elbing
Frydląd (poln.), Prawdinsk (russ.) – Friedland
Frydlądzko-Bartoszycki (Powiat) – Bartenstein (Kreis)
Gdańsk – Danzig
Gierałtów – Gersdorf
Głogów (Powiat Głogowski) – Glogau (Stadt und Kreis)
Głubczyce (Powiat Głubczycki) – Leobschütz (Stadt und Kreis)
Gołdap – Goldap
Góra – Guhrau
Gryfiński (Powiat) – Greifenhagen (Kreis)
Gwardeisk (Rajon) – Wehlau (Kreis)
Jelenia Góra (Powiat Jeleniogórski) – Hirschberg (Stadt und Kreis)
Kaliningrad – Königsberg
Kamienna Góra – Landeshut
Karlovy Vary – Karlsbad
Katowice – Kattowitz
Kłodzko (Powiat) – Glatz (Grafschaft)
Kołobrzeg – Kolberg
Kwidzyn (Powiat Kwidzyński) – Marienwerder (Stadt und Kreis)
Lidzbark Warmiński (Powiat Lidzbarski) – Heilsberg (Stadt und Kreis)
Lubań (Powiat Lubański) – Lauban (Stadt und Kreis)
Lubawka – Liebau
Mamonowo – Heiligenbeil
Miastko – Rummelsburg
Międzylesie – Mittelwalde
Milicz – Militsch
Myślibórz – Soldin/Neumark
Nesterow (Rajon) – Ebenrode (bis 1938 Stallupönen) (Kreis)
Niemodlin – Falkenberg
Nysa – Neisse

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 177

Olszytn – Allenstein
Ostróda (Powiat Ostródzki) – Osterode (Stadt und Kreis)
Otmuchów – Ottmachau
Paczków – Patschkau
Piła – Schneidemühl
Polessk – Labiau
Powiat Lwówecki – Löwenberg (Kreis)
Prawdinsk (russ.), Frydląd (poln.) – Friedland
Prudnik – Neustadt O.S.
Recz – Reetz/Neumark
Resko – Regenwalde
Reszel – Rößel
Sępopol – Schippenbeil
Skorzynice – Hartliebsdorf
Slawsk (Rajon) – Elchniederung (Kreis)
Środa Śląska (Powiat Średzki) – Neumarkt (Stadt und Kreis)
Stolec (Ząbkowice Śląskie) – Stolz
Szalejów Dolny (Hrabstwo Kłodzkie), Powiat Kłodzki – Niederschwedeldorf (Grafschaft Glatz)
Szalejów Górny (Hrabstwo Kłodzkie), Powiat Kłodzki – Oberschwedeldorf (Grafschaft Glatz)
Szklarska Poręba – Schreiberhau (Stadt)
Sztumski (Powiat) – Stuhm (Kreis)
Szubin – Altburgund-Schubin
Szubin – Schubin
Toruń – Thorn
Trzebnica (Powiat Trzebnicki) – Trebnitz (Stadt und Kreis)
Úsov – Mährisch Aussee
Wągrowiec – Eichenbrück (bis 1941 Wongrowitz)
Wałecki (Powiat) – Deutsch Krone (Kreis)
Węgorzewo – Angerburg
Wleń – Lähn am Bober
Wolsztyn – Wollstein
Ząbkowice Śląskie – Frankenstein
Zawidów – Seidenberg
Złotów – Flatow
Żmigród – Trachenberg

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 178

Herkunftsort – heutiger Standort in Niedersachsen

Allenstein	Hagen a.T.W.
Altburgund-Schubin	Bergen (bei Celle)
Angerburg	Rotenburg (Wümme)
Arnswalde	Wunstorf
Bartenstein (Stadt und Kreis)	Nienburg (Weser)
Belgard-Schivelbein	Celle
Brieg (Stadt und Kreis)	Goslar
Bromberg	Wilhelmshaven*
Danzig, Elbing	Quakenbrück*
Demmin	Bad Bevensen*
Deutsch Krone (Kreis)	Bad Essen
Ebenrode	Winsen (Luhe)
Eichenbrück	Lüneburg
Elchniederung (Kreis)	Nordhorn*
Falkenberg	Peine*
Flatow	Gifhorn
Friedersdorf	Bad Münder
Friedland	Nienburg (Weser)*
Gersdorf	Bad Münder-Bakede
Glatz	Braunschweig, Georgsmarienhütte
Glogau (Stadt und Kreis)	Hannover
Goldap	Stade
Greifenhagen (Kreis)	Bersenbrück
Grimmen	Diepholz
Groß Wartenberg	Rinteln*
Guhrau	Herzberg am Harz
Heiligenbeil	Burgdorf
Heilsberg (Stadt und Kreis)	Werlte
Hirschberg	Alfeld (Leine)
Karlsbad	Braunschweig
Kattowitz	Salzgitter
Kolberg	Handorf
Königsberg	Bad Nenndorf
Kulm	Nienburg (Weser)*
Labiau (Kreis)	Otterndorf
Lähn	Nienburg (Weser)*
Landeshut (Stadt und Kreis)	Wolfenbüttel*
Lauban (Stadt und Kreis)	Hildesheim

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 179

Leobschütz (Stadt)	Oldenburg i.O.*
Leobschütz (Stadt und Kreis)	Eschershausen
Liebau	Delmenhorst
Löwenberg (Kreis)	Ronnenberg-Empelde
Mährisch Aussee	Braunschweig*
Marienwerder (Stadt und Kreis)	Celle
Militsch-Trachenberg	Springe
Mittelwalde	Lohne
Neisse	Hildesheim
Neumarkt (Stadt und Kreis)	Hameln*
Neustadt O.S.	Northeim
Niederschwedeldorf	Georgsmarienhütte
Oberschwedeldorf	Georgsmarienhütte
Osterode (Ostpreußen)	Osterode am Harz
Ottmachau	Peine
Patschkau	Einbeck
Pillkallen / Schloßberg	Winsen (Luhe)
Preußisch Eylau	Verden (Aller)
Regenwalde	Melle
Reichenbach	Lingen-Brögbern*
Rößel	Meppen*
Rummelsburg	Bad Fallingbostel
Schlochau (Stadt und Kreis)	Northeim, Uslar
Schloßberg	Winsen (Luhe)
Schneidemühl	Cuxhaven
Schreiberhau	Bad Harzburg
Schubin / Altburgund-Schubin	Bergen (bei Celle)
Seidenberg	Neustadt a. Rbge.*
Soldin	Soltau*
Stallupönen / Ebenrode	Winsen (Luhe)
Stolz	Uchte
Stuhm (Kreis)	Bremervörde
Thorn	Lüneburg*
Trachenberg	Springe
Trebnitz (Stadt und Kreis)	Goslar
Wehlau	Syke
Wollstein	Suhlendorf
Wongrowitz / Eichenbrück	Lüneburg

*Sammlung aufgelöst / eingelagert

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 17.07.2012 8:59 Uhr Seite 180

Otterndorf
Stade
Bremervörde
Winsen (Luhe)
Sittensen
Handorf b. Lüneburg
Lüneburg
Rotenburg (Wümme)
Bad Bevensen
Neuenkirchen
Soltau
Munster
Uelzen
Suhlendorf
Verden (Aller)
Bad Fallingbostel
Bergen
Nienburg (Weser)
Celle
Neustadt a. Rbge
Gifhorn
Wunstorf
Burgdorf
Ronnenberg - Empelde
Hannover
Bad Nenndorf
Peine
Braunschweig
Springe
Algermissen
Rinteln
Bad Münder
Hildesheim
Wolfenbüttel
Hameln
Salzgitter
Eime
Alfeld
Bockenem
Goslar
Eschershausen
Bad Harzburg
Einbeck
Northeim
Osterode
Uslar
Herzberg
Hann. Münden -
Hedemünden
40 km

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 182

Bildnachweis

Historisches Museum Aurich: S. 37

Frauke Geyken / Martina Lüdicke: S. 34, 35, 42, 43, 44, 45, 56, 64 (2), 74, 75 (2), 88, 89, 90 (2), 92, 94 (2), 95, 99 (2), 125, 126, 130 (2), 131, 155, 156 (2), 166, 167

Frauke Geyken / Regina Löneke: S. 36, 46, 47, 48, 49, 52, 55, 57, 60, 61, 62, 63, 73, 79, 84, 85, 100, 102, 103 (2), 112 (2), 113 (2), 116, 119, 120, 123, 124 (2), 133, 134 (2), 135, 136 (2), 139 (2), 140 (2), 146

Ulrike Taenzer: S. 39, 40, 41, 50, 51, 54, 59 (2), 65, 67, 68, 69, 70, 71, 76, 77, 80, 82, 83, 86, 91, 93, 97, 106, 107, 108, 110, 114, 121, 132, 141, 143, 144, 147 (2), 149, 150, 151, 152, 153, 157, 159, 160, 161, 162, 163, 165, 168

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 183

Herausgeber:

Niedersachsen

Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport,
Lavesallee 6, 30169 Hannover
www.mi.niedersachsen.de

Konzeption und Bearbeitung:
Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e.V.,
Prinzenstraße 23, 30159 Hannover

Wissenschaftliche Beratung:
Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen
im östlichen Europa (BKGE), Johann-Justus-Weg 147 a, 26127 Oldenburg

Juli 2012

Diese Broschüre darf, wie alle Publikationen der Landesregierung,
nicht zur Wahlwerbung in Wahlkämpfen verwendet werden.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

ISBN 978-3-89995-898-0

© 2012 Isensee Verlag, Haarenstraße 20, 26122 Oldenburg –
Alle Rechte vorbehalten
Gedruckt bei Isensee in Oldenburg

UMBRUCH Heimatsammlungen NEU:Layout 1 16.07.2012 8:30 Uhr Seite 184